Nr. 302 Montag, den 24. Dezember 1928 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760

Verständigung über die neue Dawes-Konferenz.

Polnische Antwort auf das deutsche Verhandlungsangebot. — Veröffentlichung des preußischen Umgemeindungs-Gesetzentwurfes.

Weihnachten 1928.

Von
Staatsminister a. D. Dr. **Boelitz**.
Mitglied des preußischen Landtages.

Wenn die grauen Sorgen dunkler Tage uns immer wieder bedrücken, dann sollten wir öfter den Mut haben die Augen zu schließen und einmal die letzten zehn Jahre aus unserer Erinnerung ganz zu streichen und uns dorthin zurückzuversetzen, wo wir im Jahre 1918 standen. Dann würde mit dem dunklen Bild der Zukunft, wie es damals vor uns stand und wie es heute wieder ganz in unsere Erinnerung rückt, zugleich das Gefühl uns lähmend wieder erfassen, das wegen der Ungewißheit des morgigen Tages damals so schwer auf uns allen lastete. Oeffnen wir wieder die Augen, dann sehen wir auf einmal, daß wir allen Grund haben, für manchen Stern zu danken, der die dunkle Nacht der letzten zehn Jahre erleuchtet hat.

Wir stehen unter der Weihnachtstanne des Jahres 1918. Das „Ehre sei Gott in der Höhe" will nicht über unsere Lippen. Hinter uns liegt all der Jammer und das Weh vier langer Kriegsjahre, vor unserer Seele steht die Million der toten Soldaten, die uns geschützt haben, auf daß wir Frieden hätten, und vor uns türmt sich riesengroß die Sorge um die Zukunft. Die Kerzen brennen nieder, aber das Weh im Herzen will uns nicht verlassen. Da klingt vom Dom nach dem „Ehre sei Gott in der Höhe" das tief uns ganz ergreifende: „Und Frieden auf Erden!" Lockung? — — — Verheißung? — — — Wirklich Friede? — — Frieden draußen und Frieden daheim? — —

Wie viele, die damals nicht an Frieden glauben wollten! Und doch hat die Kraft derer gesiegt, die glauben konnten, die der festen, untrüglichen Gewißheit waren, daß unser Volk nicht verlassen sei, daß es Kräfte in ihm gäbe, die trotz der Vernichtung, trotz des Verlustes neuschaffend und neugestaltend unseres Volkes Schicksal leiten würden. Es will mir als eine der größten Taten deutscher Geschichte erscheinen, daß sich auch jetzt wieder im tiefsten Unglück unseres Volkes unsere stärksten Kräfte regten, die uns behütet haben vor Zusammensturz des Reiches und die — wie einst vor hundert Jahren nach Preußens Unglück — durchdrungen waren von dem Gedanken, daß nunmehr nur eins übrig geblieben sei: die Kraft des Geistes, die Stärke des Gemütes und der Wille, ein Deutschland neu zu gestalten, das anders aussehen würde als das, das einst unser Stolz gewesen war, aber das wir lieben müßten, weil es schwach und elend war, und für das wir uns einsetzen würden mit ganzer Kraft und mit ganzer Seele. Wenn auch verwundet, im Tiefsten geschwächt, so haben wir es stolz in die Welt hinausgerufen: „Man kann uns schlagen, aber siehe, wir leben!" Wenn auch arm geworden, wir haben an uns und unsere Kraft geglaubt: Wir wollen nicht verzweifeln! Und wenn sich neue Mauern ums uns auftürmten, hinter denen in fieberhafter Rüstung die Staaten sich schützten vor neuen Verwicklungen, so haben wir uns zu der Botschaft des Friedens bekannt: Schafft Frieden! Uns war die Botschaft des Friedens am Weihnachtstage 1918 nicht die Verkündigung der Gnade unserer ehemaligen Feinde, sie war uns Botschaft des Himmels im Sinne höchster sittlicher Verpflichtung: „Ihr werdet leben, wenn ihr die Heimsuchung dieser gewaltigen Zeit empfindet als die furchtbare Mahnung zur Selbstbesinnung, wenn ihr als „Menschen guten Willens" wandert die Straße, die hart und steinig ist, wenn ihr den unerschütterlichen Willen in euch aufnehmt, weiter zu arbeiten an der Gestaltung deutschen Volkstums und reinen Menschentums! Frieden euch allen, wenn ihr die Kraft habt, klaren Auges und starken Willens die Straße zu ziehen, an deren Ende der Stern leuchtet!"

Weihnachten 1928! Der Weg, den wir zehn Jahre lang gewandert sind, ist ein Weg durch dunkle Täler gewesen. Er hat hindurchgeführt durch manche Leidensstation. Aber der Kampf der Besten unseres Volkes um Brot und Frieden, um Freiheit und Gerechtigkeit, um Staat und Staatsgeltung hat uns die Gewißheit gegeben, daß der Weg, den wir gingen, der richtige ist. Man liebt uns noch nicht, aber man achtet uns wieder. Wir reden wieder mit im Rate der Nationen. Wir sind Mitglieder des Völkerbundes, des Bundes des Friedens. Er lasse nun aber auch seine Friedensglocken läuten, vor allem über einem gequälten Volk, das sich unter der Last furchtbarer Reparationen dahinschleppt, er lasse seine Friedensglocken läuten über jenem schwer getroffenen Teil unseres deutschen Landes, auf dem heute — zehn Jahre nach dem Krieg — noch fremde Besatzung steht, die uns die Faust des Siegers täglich vor Augen führen soll. Er lasse seine Friedensglocken läuten über einer Nation, die es für sich in Anspruch nehmen kann, daß sie nicht mehr Schuld trägt als alle anderen Völker an der furchtbaren Verstrickung des Weltgeschehens, das 1914 den Weltbrand entzündete.

Erst dann wird Wahrheit die Botschaft des Friedens „Und Friede auf Erden!"

Die Vereinbarungen der Reparations-Mächte.

Zusammentritt des Sachverständigenausschusses in Paris. — Keine Bindung an Instruktionen.

Berlin, 23. Dezember.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den an dem Genfer Beschluß beteiligten Gläubigerregierungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der Auftrag, der dem Sachverständigenausschuß gegeben wird, lautet wie folgt:

„Die deutsche, die belgische, die französische, die großbritannische, die italienische und die japanische Regierung haben in Verfolg des Genfer Beschlusses vom 16. September 1928, in dem die Einsetzung eines Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen vereinbart worden ist, beschlossen, dem Ausschuß den Auftrag zu erteilen, Vorschläge für eine vollständige endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Die Vorschläge sollen eine Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigermächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuß wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen sowie der Reparationskommission erstatten." Ueber

das Ergebnis der Verhandlungen im Ganzen

gibt die nachfolgende, von den beteiligten Mächten vereinbarte Veröffentlichung Aufschluß:

Raymond Poincaré, Präsident des Ministerrates, und Dr. v. Hoesch, deutscher Botschafter in Paris, haben die Frage der Einsetzung des Sachverständigenausschusses, wie er in dem Genfer Beschluß vom 16. September 1928 über die Regelung des Reparationsproblems vorgesehen ist, geprüft und sind hierüber über folgendes übereingekommen:

1. Es ist im allseitigen Interesse außerordentlich wünschenswert, daß sich außer den Sachverständigen, die von jeder der an dem vorerwähnten Genfer Beschluß beteiligten sechs Regierungen zu bestimmen sind, auch Staatsangehörige der Vereinigten Staaten am Sachverständigenausschuß beteiligen.

2. Der Ausschuß soll nach dem Vorgang des im November 1923 eingesetzten ersten Sachverständigenausschusses aus unabhängigen Sachverständigen bestehen, die internationales Ansehen und Autorität in ihrem eigenen Lande genießen, und die an keinerlei Instruktionen ihrer Regierungen gebunden sind. Die Zahl der Mitglieder soll zwei für jedes Land betragen. Es besteht jedoch Einvernehmen darüber, daß die Sachverständigen Ersatzmänner hinzuziehen können.

3. Der Ausschuß wird sobald wie möglich zusammentreten, und zwar vorläufig in Paris. Die endgültige Entscheidung über die Wahl des Tagungsortes bleibt dem Ausschuß vorbehalten.

4. Der Ausschuß wird von den sechs Regierungen entsprechend der vorerwähnten Genfer Vereinbarung vom 16. September 1928 den Auftrag erhalten, Vorschläge für eine vollständige und

endgültige Regelung des Reparationsproblems

auszuarbeiten. Diese Vorschläge sollen eine Regelung derjenigen Verpflichtungen umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigermächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuß wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen sowie der Reparationskommission erstatten.

5. Was die Ernennung der Sachverständigen angeht, so soll in der folgenden Weise verfahren werden: Die Sachverständigen der an dem Genfer Beschluß beteiligten Gläubigermächte werden von den Regierungen dieser Mächte bestimmt und nach dem Belieben dieser Regierungen entweder von ihnen selbst oder von der Reparationskommission ernannt. Die Sachverständigen Deutschlands werden von der deutschen Regierung ernannt. Die sechs beteiligten Regierungen werden in geeigneter Weise feststellen, wie die Beteiligung der amerikanischen Sachverständigen am zweckmäßigsten sichergestellt wird.

Poincaré meldet seine Forderungen an.

Neue Schwierigkeiten in der Reparationsfrage trotz der offiziellen Einigung.

Berlin, 23. Dezember.

Das Ergebnis der wochenlangen Beratungen über die Einberufung des Sachverständigen-Ausschusses, das am Samstag der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, wurde von den zuständigen Stellen zunächst äußerst günstig angesehen. Man wies in der Wilhelmstraße namentlich darauf hin, daß sowohl die deutsche Forderung auf Unabhängigkeit der Sachverständigen wie auch die deutsche Auffassung über den Auftrag der Sachverständigen durchgedrungen ist. Den unabhängigen Sachverständigen ist, wie es in der Erklärung heißt, die Aufgabe gestellt, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Diese Formulierung wiederholt wörtlich den Beschluß der sechs Mächte vom 16. September. Dieser Auftrag wird dann durch den folgenden Satz, „die Vorschläge sollen eine Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubiger-Mächten abgeschlossenen Verträgen und Abkommen ergeben", näher erläutert. Ueber diesen Satz tauchten allerdings in politischen Kreisen sofort Meinungsverschiedenheiten auf. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß

dieser Satz bereits eine Einschränkung enthält

und daß die Gegenseite diesen Satz, der an sich in der Erklärung über die Mandatserteilung durchaus nicht notwendig ist, nur eingefügt hat, um von vornherein die Verhandlungen der Sachverständigen auf die Aufstellung eines Zahlungsplanes für die im Dawes-Gutachten festgelegten deutschen Verpflichtungen zu beschränken. Damit würde die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit, die ja gerade das Kernstück der Arbeiten der Sachverständigen bilden soll, vollkommen unmöglich sein. Von zuständiger Stelle wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß dieser Satz feststellen soll, die Regelung, die jetzt durch die Sachverständigen getroffen werde, umschließe alle Verbindlichkeiten, die Deutschland aus den bestehenden Verträgen entstanden seien. Später könnten keine weiteren Forderungen an Deutschland gestellt werden. Diese Auslegung kann dem betreffenden Satz zweifellos gegeben werden. Die betreffende Stelle in der Veröffentlichung über den Auftrag der Sachverständigen bietet aber Frankreich, namentlich wenn man den französischen Text liest, auch eine

andere Auslegungsmöglichkeit,

die für Deutschland sehr gefährlich sein könnte und den Erfolg des Sachverständigenausschusses in Frage stellen würde. Das Auswärtige Amt wurde dann am Samstag nachmittag durch eine offiziöse Meldung des Havas-Büros, für die als Quelle ausdrücklich der Ministerpräsident Poincaré angegeben wird, überrascht. In dieser französischen Meldung wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die französischen Bedingungen für eine neue Regelung der Reparationen allen in Betracht kommenden Mächten, einschließlich Deutschland, bereits mitgeteilt worden seien. Es wird ferner mit dem Hinweis auf frühere Reden Poincarés, namentlich auf die berüchtigte Rede des Ministerpräsidenten in Chambéry, die französische Forderung angemeldet, daß gleichzeitig Frankreichs sämtliche Schulden durch die Reparationszahlungen Deutschlands ausgeglichen werden müßten und daß außerdem Frankreich noch eine

besondere Entschädigung für den Wiederaufbau

zur Verfügung stehen müsse. Sauerwein hat diese Forderungen Frankreichs im „Matin" noch näher erläutert. Diese französische Verlautbarung verschiebt das Bild, das man sich zunächst von den Arbeiten des Sachverständigenausschusses machte, allerdings beträchtlich. Der offizielle Hinweis Poincarés auf ganz bestimmte Forderungen für die kommenden Verhandlungen der Sachverständigenkonferenz hebt, im Grunde genommen, die Vereinbarung auf, da durch diese französischen Forderungen die in der Vereinbarung betonte Unabhängigkeit der Sachverständigen nicht mehr garantiert ist. Wenn die offizielle Presse im Anschluß an Poincarés deutlichen Hinweis auf ein Reparationsprogramm nähere Einzelheiten veröffentlicht und die Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen auf weniger als zwei Milliarden jährlich ablehnt und sich nur einige Erleichterungen vorbehält, wenn Deutschland auf den Transfer-Schutz verzichtet, so sind die Aussichten für die Sachverständigenkonferenz außerordentlich trübe. Der französischen Regierung muß außerdem der Vorwurf gemacht werden, daß sie mit dieser Veröffentlichung des Ministerpräsidenten

illoyal gegenüber der deutschen Regierung gehandelt

hat. Von zuständiger deutscher Stelle wird gegenüber der französischen Verlautbarung mitgeteilt, daß Frankreich seinerzeit Deutschland Kenntnis von seinen Bedingungen gegeben habe. Die deutsche Auffassung sei aber schon von Dr. Stresemann in seiner Reichstagsrede am 19. November dargelegt worden. Er habe damals der deutschen Regierung volle Entschließungsfreiheit für den Zeitpunkt nach Erstattung des Sachverständigengutachtens ausdrücklich vorbehalten und festgestellt, daß eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage nur dann vorliegen könne, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht übersteige, d. h., wenn sie Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung des Volkes ermögliche. Trotz der monatelangen Verhandlungen und der Veröffentlichung der Vereinbarung über die Konferenz der Sachverständigen stehen sich also heute die beiden Standpunkte immer noch scharf gegenüber.

Weihnachten und Politik.

Von
Dr. Hans Luther, Reichskanzler a. D.

Sollte es am Weihnachtsabend nicht heißen: „Politisch Lied ein garstig Lied?" Wer in der Politik nichts Höheres mehr zu erkennen vermag, als ein Kämpfen der Interessen um die knappe Nahrungsdecke, wer nur das parlamentarische Recheneinmaleins gelten läßt, wer nur wirtschaftliche Tatsachen sieht, an denen die Menschen wie Hampelmänner hin und herzappeln: der sollte allerdings zur Weihnachtsfeier seine Türen fest abdichten gegen jedes Körnchen politischen Staubes und sollte den Hauch der Heiligung nur aus jener Welt erwarten, die wir mit irdischen Maßstäben nicht zu messen vermögen.

Aber, gelobt sei Gott, wie die ganze Geschichte der Menschheit lehrt, ist Politik doch noch etwas anderes, und grundlegend hat sich daran in der Gegenwart nichts geändert. Es ist nicht wahr, daß etwa die Kriege früher aus politischen, jetzt aber aus wirtschaftlichen Ursachen geführt würden. Früher ist es bei Kriegen um Salzlager oder Silbervorkommen gegangen, so wie heute um Eisenerzlager oder um Petroleumquellen. Ebenso aber, heute wie in alten Zeiten, enthält jedes große geschichtliche Geschehen einen Durchbruch politisch-seelischer Kräfte.

Freilich: „Ins Innere der Natur dringt kein erschaffner Geist". Kluge und schauende Menschen vermeinen zwar, ein großes und regelmäßiges Wogen der Geschichte enthüllt zu haben, das inneren Gesetzen folgen soll. Mir aber scheint es immer noch, daß der Schöpfer Himmels und der Erden sich in sein Hauptbuch nicht hineingucken läßt. Nur Eines wissen wir am Heiligen Abend mit doppelter Klarheit: Das Heil ist nicht bei den Mächten der Unfreiheit, mit denen wir Stunde um Stunde ringen, sondern kann nur in der inneren Freiheit des Menschen sein. In welcher Weise der Einzelne die Kräfte, die ihm auf den Lebensweg mitgegeben sind, zur Geltung bringt, darin liegt seine Verantwortung. Wie es mit dem einzelnen Menschen ist, so ist es auch mit einem Volk als Ganzem. Auch ein Volk ist ein Geschöpf aus der Hand des Meisters und hat mit dem Pfund zu wuchern, das ihm verliehen. Auch ein Volk geht den Weg der Freiheit nur, wenn es immer wieder seine Kräfte der Umwelt entgegenwirft, um die Mächte der Unfreiheit zu überwinden.

Politik treiben im höchsten Sinne heißt, aus den inneren Spannungen des Volkslebens heraus das Lebensgesetz des Volkes lebendig machen und zur Wirkung bringen. Der Einzelmensch kann im Kampf um sein Lebensgesetz zergehen, wenn er sich an den Widersprüchen seines Innern zermürbt. Auch ein Volk kann zergehen, dem es nicht gelingt, seine vielgestaltigen Kräfte schließlich in einer Hauptrichtung zusammenzuraffen. Wir Deutschen haben es nicht so leicht, wie die Franzosen oder Briten es hatten, als sie in der starken Gewandung eines machtvollen Staates Nationalgefühl und Nationalstolz entwickelten. Für uns sprudelte nach langen Jahrhunderten nationalen Versickerns erst im Bismarckreich ein frischer Quell deutscher Einheitskraft. Aber die Form, in die wir die neuen starken Wellen gefaßt hatten, das Reich von 1870, ist zerschlagen, und nun gilt es zu sorgen, daß sich die Wasser nicht wieder verlaufen. Das deutsche Volk hat Proben seiner inneren Stärke abgelegt, als es nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges zusammenblieb, und zum zweiten Mal, als es die Schrecken einer in solcher Größe wohl nie zuvor gewesenen Währungszerrüttung unerschüttert überstand. Hierauf weiterbauen, immer erneut in das Bewußtsein der Bevölkerung hämmern, daß ein solches Volk nicht dazu bestimmt sein kann, im Ringen um die Palme der Menschheit nur noch ein Erzeuger wirtschaftlicher Güter oder nur Kulturdünger zu sein, das nenne ich Politik.

Solche Politik kann nur erwachsen aus einem tatfrohen Willen zur Entfaltung der eigenen Kraft. Dieser Wille muß stärker sein als die unzähligen Hemmungen und Lockungen, die die Einzelnen und leider auch manchmal die Führer zu behaglichem Zuwarten einladen. Ist unser Volk schon innerlich bewegt von der Tatsache, daß wir Jahr für Jahr uns mehr verschulden, ohne ein Ende abzusehen? Von der Tatsache, daß der Durchschnitt der letzten Jahre einen Dauerfehlbetrag unserer Außenwirtschaft von etwa vier Milliarden Mark aufweist?

Wir wollen der Botschaft vom Frieden auf Erden dienen. Gerade deshalb müssen wir uns klar darüber sein, daß die Gefahren für den Frieden nicht nur in der übermäßigen Stärke einzelner Glieder der Staatsgesellschaft liegen, sondern ebensosehr in der [illegible] Schwäche anderer Glieder. Wer dem Frieden dienen will, darf nicht zu schwach für den Kampf ums Recht sein. Um unseretwillen und um der Welt willen müssen wir deshalb danach trachten, unsere Eigenkraft zu stählen. Würde unser Staatswesen den Weg zum Ziel geradlinig gehen, so könnte kein Zweifel sein, daß wir durch bessere Ausnutzung des wirtschaftlich Möglichen, besonders durch Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung, viel kräftiger werden könnten, als wir heute sind, daß unser Mittelstand emporzublühen vermöchte, daß Angestellte und Arbeiter ein von den Wechselfällen der Weltwirtschaft unabhängiges Brot und bald deshalb reichlicheres Auskommen gesichert hätten. Ohne irgendwelche Ausfuhrmöglichkeiten irgendwann zu vernachlässigen: Die Hausmacht unserer Wirtschaft kann nur der innere Markt sein. An den bestmöglichen Zustand sich rastlos heran-

zuarbeiten, ist nicht Aufgabe der Privatwirtschaft allein, so sehr letzten Endes aller wirtschaftlicher Erfolg von Wille und Tat der mit Kopf und Hand im privaten Wirtschaftsleben Schaffenden abhängt. Wir in unserem engen Atemraum brauchen auch für die Wirtschaft an so manchen Stellen die stützenden Hände des Staates. Diese Hände müssen gesund und kräftig sein, und von ihnen darf nicht gelten, daß die eine nicht wissen soll, was die andere tut. Wir dürfen die Zerspaltenheit und Verworrenheit unseres öffentlichen Lebens, die den Gegenpol jeder Sparsamkeit darstellt, nicht weiter bestehen lassen. Wir dürfen uns nicht vertrauensselig der Hoffnung hingeben, wenn sich wirtschaftliche Notwendigkeiten immer wieder in dem staatlichen Wirrsal eine Gasse bahnen, daß dann im Schlußakt durch eine Art Mystik des Werdens der Wunderbau des deutschen Reiches vollendet dastehen würde.

Nein, wir müssen aus bewußtem Wollen einen Reichsbau errichten, in dem Kultur und Wirtschaft und sozialer Dienst am Mitmenschen wohnliche Stätten finden. Wir müssen wissen, daß nur aus solchem Bau heraus der Weg in die Freiheit führt. Um dieses Zieles willen immer mehr Menschen mit dem Hochgefühl zu durchtränken, auf das der Dichter die Herzen lenkt:

Hart ist das Los, das uns Aermsten fiel,
Und doch: Hab Dank, Du gabst uns ein Ziel!

Das ist Politik, ist Mystik auch im beseligenden Lichterglanz des Weihnachtstages.

Dr. Simons bleibt bis April im Amt.

Das Ergebnis der Aussprache mit dem Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Dezember.

Der Reichspräsident empfing Samstag vormittag um 11 Uhr den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zu einer Aussprache über den zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung entstandenen Konflikt. An der Besprechung, die bis nach 12 Uhr dauerte, nahmen ferner der Reichskanzler Müller-Franken, der Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser sowie Staatssekretär Dr. Meißner teil. Am Schluß der Aussprache erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, er sei zwar nach den Darlegungen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsjustizministers überzeugt, daß die Absicht einer Mißachtung des Staatsgerichtshofes und Uebergehung des Reichsgerichtshofes nicht vorliege, er müsse aber dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eingenommene grundsätzliche Stellung auf seinem Abschied beharren. Gleichzeitig erklärte sich der Reichsgerichtspräsident auf Vorschlag des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und im Hinblick auf die Geschäftslage des Reichsgerichts bereit, sein Amt bis zum April kommenden Jahres weiterzuführen.

Man muß diesen Entschluß Dr. Simons bedauern, denn er war der rechte Mann für den verantwortungsvollen Posten, auf dem er bis zu diesem Konflikt allgemeine Anerkennung und Zustimmung gefunden hat. Aber selbstverständlich ist er allein. Herr über seine Entscheidungen. Die Reichsregierung hat alles getan, was in ihrer Macht stand, um ihm den Rückweg frei zu halten und die leidige Angelegenheit zu den Akten zu befördern. Daß ihr das nicht gelungen ist, muß man bedauern. Der Reichsgerichtspräsident hatte, wie man jetzt erfährt, seine Demission davon abhängig gemacht, daß die Reichsregierung gewisse Garantien für die Zukunft gebe, um Entscheidungen über den Kopf des Staatsgerichtshofes hinweg unmöglich zu machen. Solche Garantien konnte die Reichsregierung aber nicht geben, ohne sich selbst zu desavouieren und damit zugleich die innerpolitische Autorität der Reichsregierung selbst schwer zu gefährden.

Die Verhaftungen in Mainz.

Keine deutsche Einsichtnahme in die Akten.

Mainz, 23. Dezember.

Rechtsanwalt Dr. Fuehr, der die Verteidigung der deutschen Angeklagten im besetzten Gebiet allgemein übernimmt, versuchte, vom französischen Kriegsgericht in Mainz wiederholt Auskünfte über die Verhaftungen beim Reichsvermögensamt zu erhalten. Es wurde ihm dabei aber in höflicher Form erklärt, daß er auf Grund der gesetzlichen Vorschriften keinerlei Einsicht in die Akten nehmen könne. Die Verhafteten sind nach wie vor von der Außenwelt gänzlich abgeschnitten. Die Untersuchung dürfte wohl noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Der Elsässer Benoit über seinen Anschlag auf Fachot.

Er wollte sein Land befreien. — Vorherige Ankündigung der Tat. — Auszeichnung Fachots durch Poincaré

Paris, 23. Dezember.

Zu der Selbstgestellung des aus Walburg stammenden Schlächters Georg Benoit, der den Anschlag auf den Generalstaatsanwalt Fachot verübt hat, wird ergänzend gemeldet, daß Benoit am Freitag abend einen Polizeibeamten mit den Worten ansprach, er habe auf Fachot geschossen. Bei seiner Vernehmung, die sofort nach der Verhaftung erfolgte, erklärte Benoit, daß er am 2. Juni 1900 in Weißenburg geboren, verheiratet und in Straßburg-Neuenhof wohnhaft sei. In Paris halte er sich bereits seit einem Monat auf. Er habe sich zuerst nach Le Mans begeben, weil er angenommen habe, Fachot sei an einem dortigen industriellen Unternehmen beteiligt. Von dort aus habe er auch zwei autonomistische Zeitungen von seinem geplanten Anschlag in Kenntnis gesetzt, seinen Namen habe er jedoch nicht genannt. Von Le Mans aus sei er dann nach Paris gekommen, wo er längere Zeit vergebens nach der Adresse des an den Kassationshof berufenen Generalstaatsanwalts gesucht habe.

Als Grund für die Tat

gab Benoit an, er habe sein Gewissen erleichtern und die Autonomisten retten wollen. Alle autonomistischen Zeitungen habe er aufmerksam gelesen und besonders den Kolmarer Prozeß verfolgt. In Fachot habe er den Urheber des Unglücks seiner Landsleute, der Unschuldigen, mit denen er leide, gesehen. Sehr rasch sei er ein glühender separatistischer Autonomist geworden. Er habe sich niemanden eröffnet, als ihm der Gedanke gekommen sei, Fachot zu töten. Der Generalstaatsanwalt habe vielleicht seine Pflicht als Beamter getan, er Benoit habe die seine als Elsässer getan. Ueber die Ereignisse am Freitag vormittag befragt, erklärte er, daß er bereits am Mittwoch und Donnerstag vergebens versucht habe, Fachot in seiner Wohnung zu sprechen. Am Freitag vormittag habe er dann das Treppenhaus bewacht und sei einem älteren Herrn gefolgt, der den Fahrstuhl bestiegen habe. Als dieser Herr in seine Wohnung habe gehen wollen, habe er ihm erklärt, einen Brief an Fachot übergeben zu wollen. Auf die Antwort dieses Herrn, daß er selbst Fachot sei, habe er ihm den Brief übergeben, und in dem Augenblick, als sich Fachot angeschickt habe, ihn zu lesen,

drei Revolverschüsse auf ihn abgegeben.

Benoit wurde noch am Freitag abend in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Zu seinem Verteidiger hat er den aus dem Kolmarer Prozeß her bekannten Rechtsanwalt Klein gewählt.

Einer Meldung des „Journal" zufolge erhielt der aus dem Kolmarer Prozeß her bekannte Generalrat Hauß am Donnerstag einen für den Erwinia-Verlag bestimmten Brief, der am 13. Dezember in Le Mans zur Post gegeben war und in dem es in unreinem Deutsch u. a. heißt: „Ich schicke Ihnen diese Zeilen, damit man nicht Sie und Ihre Partei eines neuen Komplottes bezichtigen kann. Die Zeit ist nicht mehr fern, da ich einen durch das Verleugnen der Kolmarer Justiz hervorgerufenen Plan verwirklichen werde. Die Tränen, die unser Volk vergießt, sollen als Freudentränen vergossen werden und ihm neuen Mut geben, unser armes Ländchen zu befreien. Ich weiß, daß meine Zukunft das Gefängnis sein wird, aber ich will es geduldig tragen zum Wohle unseres Landes und unserer Freiheit."

Drei bekannte elsässische Autonomisten übergaben in den letzten Tagen dem Generalstaatsanwalt Bonfils einen mit zwei Anfangsbuchstaben unterzeichneten Brief, in dem der unbekannte Schreiber erklärte, er fahre nach Le Mans, um Fachot zu töten. Am folgenden Tage übergaben sie ihm einen zweiten Brief, in dem es hieß, daß sich der Schreiber nach Paris begeben wolle, um dort seinen Racheakt auszuführen.

Fachot Kommandant der Ehrenlegion.

Nach den letzten Berichten der Aerzte hat der schwerverwundete Fachot die Krise bereits überstanden. Sein Zustand wird als befriedigend bezeichnet. Im Ministerrat am Samstag unterzeichnete Präsident Doumergue auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Poincaré und des Justizministers Barthou einen Erlaß, durch den Fachot für außerordentliche Verdienste zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt wird. Fachot ist 60 Jahre alt. Er war zuerst Rechtsanwalt in Paris, wurde bald ins Justizministerium berufen, ging dann zur Staatsanwaltschaft über, wurde am 25. Dezember 1925 Generalstaatsanwalt in Kolmar und am 11. Juli 1928 Kriegsgerichtsrat am Pariser Kassationsgerichtshof. Seit seiner Versetzung aus Kolmar hatte Fachot noch keine Wohnung in Paris gefunden und wohnte bis dahin in einem Hotel. Seine Möbel sollten am Tage des Attentats in die Wohnung gebracht werden.

Der mit der Untersuchung über das Attentat gegen den ehemaligen Kolmarer Generalstaatsanwalt beauftragte Untersuchungsrichter hat veranlaßt, daß in den Straßburger Redaktionsräumen der Zeitung „Der Elsässer" eine Untersuchung vorgenommen wurde. Nach dem „Temps" hat der Untersuchungsrichter ferner Anweisung erteilt, im Elsaß Nachforschungen darüber anzustellen, ob Benoit durch Mitschuldige zu seinem Verbrechen veranlaßt worden ist. Nach den hier vorliegenden Zeitungsauszügen

verurteilt die elsässische Presse einmütig den Mordanschlag.

Die nationalistischen und antiklerikalen Blätter versuchen, getreu der von Paris ausgegebenen Parole, mehr oder weniger den Autonomisten und mit ihnen der elsässischen Geistlichkeit die Verantwortung für das Attentat zuzuschreiben. Der „Colmarer Kurier", das Blatt des Abbé Haegy, schreibt, das Verbrechen sei einmütig zu verurteilen. Aber für die Versuche, die Verantwortung dafür den Autonomisten und dem Heimatbund aufzubürden, könne man nur ein Achselzucken haben. Der Attentäter habe gegen die Interessen der Autonomisten gehandelt, denn sie hätten Fachot in dem bevorstehenden Prozeß Roos auf der Zeugenbank sehen wollen, um über gewisse Kulissenvorgänge in dem Kolmarer Prozeß Aufklärung zu erhalten.

Stellungnahme der Metallarbeiter zu dem Schiedsspruch Severings.

Essen, 23. Dezember.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hatte heute eine Konferenz der Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für den gesamten Bezirk der beteiligten freien Gewerkschaften nach Essen eingeladen zwecks Stellungnahme zum Schiedsspruch Severing. Der Bezirksleiter Wolf berichtete über die zurückliegenden Verhandlungen und über den Verlauf der Verkündung des Schiedsspruchs am 21. Dezember. Nach mehrstündiger, sachlicher Aussprache wurde eine Entschließung gegen eine Stimme angenommen, in der es heißt: „Die Konferenz der Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der übrigen beteiligten freien Gewerkschaften anerkennt die im Schiedsspruch festgelegte Lohnerhöhung, Akkordsicherung und Arbeitszeitverkürzung, obwohl eine ganze Anzahl berechtigter Wünsche der Arbeiterschaft unberücksichtigt geblieben ist. Es ist und bleibt Aufgabe der Zukunft der Organisationen, diese Fragen in der Zukunft weiter zu verfolgen. Die Konferenz verlangt, daß die Reichsregierung alles tut, um weitere Preissteigerungen zu verhindern."

Der Christliche Metallarbeiterverband wird zu dem Schiedsspruch Severings nicht in einer offiziellen Entschließung Stellung nehmen. Die christlichen Metallarbeiter sollen lediglich in Ortsversammlungen über den Schiedsspruch informiert werden.

Verschwörung gegen die türkische Regierung.

Mitglieder der früheren Sultanfamilien beteiligt.

London, 22. Dezember.

In Konstantinopel wurde eine Verschwörung zum Sturze der Regierung aufgedeckt. Ueber zwanzig Personen wurden verhaftet. Wie verlautet, handelt es sich um frühere Mitglieder des Fortschritts-Ausschusses, die beschuldigt werden, eine Geheimgesellschaft gebildet zu haben, der auch Mitglieder der früheren Sultanfamilien angehören sollen, u. a. verschiedene Prinzen, die gegenwärtig in Syrien und in Aegypten in der Verbannung leben.

Die Lage in Afghanistan.

London, 23. Dezember.

Nach Mitteilungen der afghanischen Gesandtschaft in London ist es den Truppen Ammanullahs gelungen, die Aufständischen aus der Stadt Kabul herauszuwerfen und die die Stadt umgebenden beherrschenden Höhenzüge von den Aufständischen zu säubern. Mit Zustimmung der afghanischen Regierung sind am Samstag die in der britischen Gesandtschaft in Kabul untergebrachten britischen Frauen und Kinder durch englische Flugzeuge nach Indien gebracht worden.

Politische Uebersicht.

+ **Reichstagspräsident Löbe besucht Lettland.** Der Präsident des Reichstages, Löbe, wird in einigen Tagen Riga besuchen und dort mehrere Vorträge halten. Im Anschluß an den Rigaer Besuch wird Reichstagspräsident Löbe auch Reval besuchen.

+ **Anziehen der Großhandelsrichtzahl.** Die auf den Stichtag des 19. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent auf 140,3 erhöht.

+ **Prinz Karl zu Löwenstein †.** Prinz Karl zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg starb in Berlin am Samstag im Alter von 70 Jahren. Er war als hervorragender Ingenieur auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft und der Metallurgie fruchtbringend tätig.

+ **Deutsch-polnische Verständigung in der Versicherungsfrage.** Mit Polen wurde ein Vergleich über die Fortführung des Geschäftsbetriebes deutscher Versicherungsgesellschaften in Polnisch-Oberschlesien abgeschlossen.

+ **Einigung über den deutsch-französischen kleinen Grenzverkehr.** Die deutsch-französischen Verhandlungen über ein Abkommen zur Regelung des beiderseitigen kleinen Grenzverkehrs führten zur Fertigstellung eines Abkommen-Entwurfs.

+ **Neues finnisches Kabinett.** In Finnland wurde von der Fortschrittspartei eine neue Koalitionsregierung gebildet. Außenminister bleibt Procope.

Die polnische Antwort in Berlin.

Dr. Hermes schlägt eine Sonderaussprache vor.

Berlin, 23. Dezember.

Die polnische Antwortnote auf das deutsche Angebot ist in Berlin eingetroffen und gegenwärtig Gegenstand der Prüfung der dafür zuständigen Stellen. Die polnische Regierung hat das deutsche Angebot als geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrages anerkannt und die Antwortnote soll darüber Klarheit schaffen, inwieweit Polen daraufhin den deutschen Wünschen und Gegenforderungen seinerseits Rechnung zu tragen in der Lage ist. Die polnische Antwortnote läßt, wie wir erfahren, erkennen, daß die mündlichen Besprechungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Verhandlungsleiter doch noch einige Unklarheiten zurückgelassen hat. Eine Anzahl Punkte bedarf weiterer Ergänzungen, bevor die Frage des Holzabkommens in Angriff genommen werden kann und bevor man die Redaktion des Handelsvertrags beginnt. Minister a. D. Dr. Hermes hat, um jede neue Verzögerung zu vermeiden, den polnischen Verhandlungsleiter v. Twardowski um eine Zusammenkunft noch vor dem als neuen Verhandlungstermin festgesetzten 9. Januar ersucht, damit in einer gegenseitigen Aussprache die letzten Unstimmigkeiten beseitigt werden können.

Die Einnahmen dee Reiches im November.

Berlin, 23. Dezember.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im November 1928. Danach sind an Steuern und Zöllen 693,1 Millionen Reichsmark aufgekommen, und zwar an Besitz- und Verkehrssteuern 466,7 Millionen Reichsmark, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 226,4 Millionen Reichsmark. Die veranlagte Einkommensteuer erbrachte 97,7 Millionen Reichsmark, die Körperschaftssteuer 41,3 Millionen Reichsmark, die Umsatzsteuer 41 Millionen Reichsmark und die Vermögenssteuer 80,3 Millionen Reichsmark. An Lohnsteuer sind 120,4 Millionen Reichsmark aufgekommen, 5,7 Millionen Reichsmark weniger als im Oktober. Eine Folge der Lohnsteuersenkung, die sich im November das erste Mal voll auswirkte. Die Zölle haben im November 9,6 Millionen Reichsmark weniger als im Oktober 1928 ergeben. In den ersten acht Monaten des Rechnungsjahres sind im ganzen 6252,9 Millionen Reichsmark, also 344,9 Millionen mehr als acht Zwölftel des Jahressolls von 8862 Millionen Reichsmark aufgekommen.

Weihnachten als Erzieher.

Von
Geh. Rat Dr. Runkel.
Mitglied des Reichstages.

Alles erziehlich Wertvolle in der Welt geht seinen leisen und sicheren Gang, ist reich an tiefinnerlicher Feierlichkeit und voll von seelenfüllendem Reichtum. Seine Spuren sind bleibend.

So vor allem das Weihnachtsfest! Es zieht herauf aus dem Alltag der Zeit und erleuchtet mit seinem Scheine die ihm vorausgehenden Wochen und Tage, gibt Jung und Alt seelische Hochspannung, erlöst die Seele aus Wirrwarr und Unrast der Welt, füllt sie mit wesenseigenem Inhalte und lenkt Herz und Sinn auf das Gottmenschliche, wie es in dem Leben und Wirken des Weihnachtskindes Gestalt gewann. Wie durch alle Jahrhunderte hindurch, so lebt seine erziehliche Wirkung auch heute noch.

Aber nicht geht solcher Segen aus von einem Feste, das nur den äußeren Anlaß und Rahmen hergibt für Prunk und Gelage; von einem Feste voller Jubel und Trubel, sondern nur von dem deutschen Weihnachtsfeste, dem sinnvollen und tiefen, aus deutschem Gemüte geborenen, von einem Feste, das getragen ist von der Ewigkeitsverheißung: Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Solches Weihnachtsfest soll uns zum Erzieher werden, zu einem Erzieher zur Freude, zur Liebe und Dankbarkeit, nicht nur in einem äußeren, bürgerlichen Sinne, sondern als gottgewollte Lebenswerte. Gewiß, auch ohne tieferes religiöses Erleben als bloß bürgerliches Fest hat es mit seiner natürlichen Feierlichkeit seinen erziehlichen Wert für Groß und Klein. Auch in dieser Form erzieht es zur Freude, Liebe und Dankbarkeit. Wer wollte ihm diesen Wert absprechen? Wir spüren ja diesen Segen bei uns selbst und an anderen, wenn das Fest seine milden Strahlen weit voraus wirft, in der Menschen Tagewerk neuen Lebensmut und neue Schaffenskraft bringt; wir empfinden ihn, wenn hoffende, heischende Kinderaugen Tage und Wochen vorher unsere Spannkraft beleben und sie neu kräftigen zu Lebensbejahung und Daseinsmeisterung. Aber solche Freude, Liebe und Dankbarkeit sind doch meist nur gebunden an Festfeier und Festesstimmung, die mit dem Weihnachtslicht vergehen. Sie sind nicht bleibende Lebenswerte, aus Ewigkeitskraft erwachsen. Sie sind nur begrenzte Lebenswerte. Objekt dieser Freude, Liebe und Dankbarkeit ist doch nur die Familie, sind Vater und Mutter, sind Kinder und Verwandte und sind darum letzten Endes noch mit Selbstsucht und Egoismus verbunden. Das Erziehungsziel des wahren Festes aber liegt höher. Der Lichterschein des Christfestes soll über die Familiengemeinde hinauskeuchten, soll erkennen lassen all die Not und all das Leid unserer Mitmenschen, soll unser Herz erwärmen und entbrennen machen in Liebe zu ihnen. Hineinstellen soll uns dieses Fest in die große Weltweihnachtsmission des Dienstes am Nächsten! Das ist der tiefe Ewigkeitssinn des Weihnachtsfestes, ist seine religiöse Aufgabe, ist das große Menschheitserziehungsziel an sich . . . .

Bei diesem Fest steht nicht mehr der strahlende Lichterbaum im Mittelpunkt; seine Seele ist die einfache, schlichte Krippe mit dem Jesuskind, dem Erlöser der Menschheit. Nun spüren wir es: Von ihm allein geht das rechte Weihnachtslicht aus als ewiges, göttliches Leuchten, so hell und rein, wie es weder Maler noch Dichter je darstellen konnten. In seinem Licht erst erkennen wir der Menschheit wahre Aufgabe und Lebensziel: nach Vollkommenheit zu streben. Wir erkennen in ihm aber auch die allein zureichende Kraftquelle, die zu solch hohem Gottmenschentum in der Welt führt: Jesu Leben, Lehren und Wirken. Lichterbaum und Weihnachtsgabe sind nur Symbole des wahren Weihnachtssegens selbst. Nun ist nicht mehr nur die engere Familie die feiernde und zu beglückende Weihnachtsgemeinde, sondern die Volksgemeinschaft! Mehr noch: die gesamte Menschheit! Ihr gilt die Weihnachtsbotschaft und die Weihnachtsverheißung: „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" Unter solchen Ewigkeitssinn gestellt, gewinnt unser Leben neue Gestalt und neuen Inhalt. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden . . .

Auch Liebe und Dankbarkeit! Liebe nun nicht mehr als Familiensinn, sondern als das Hinaustreten aus den engen Grenzen des eigenen Ichs und damit Befreiung von jeglicher Selbstsucht. Liebe — als das Hineintreten in den Kreis der anderen, als das Aufgehen in ihren seelischen Wünschen und Sehnsüchten, Liebe — als das selbstlose Auswirken und Mitwirken am Glück und am inneren Gleichgewicht unserer Mitmenschen, auch unserer Gegner und Feinde. Und Dankbarkeit als die freudvolle Anerkennung der selbstlosen Güte der anderen gegen mich und die Meinen, als das selige Mitempfinden dieser Hingabe und als das Gefühl der tiefen, inneren Verpflichtung, mich nun auch all dieser Güte im Leben und Tun wert zu machen — um Jesu willen! Liebe und Dankbarkeit! Bleibendes deutsches Erziehungsziel und deutsche Lebensaufgabe.

Doch, wie weit sind wir von der Erfüllung noch entfernt! Kaum je haben wir es so stark empfunden wie in diesen Weihnachtstagen, wo geschäftige und gewalttätige Feinde unser Schicksal meistern wollen. Was tuts, daß der Unfrieden herrscht im Leben der Völker und Volksschichten! Daß alles Reden von Völkerfrieden und Volksversöhnung nur Schall und Rauch bleibt, so lange Menschliches, Allzumenschliches hemmend Absicht und Tun bestimmt: Die Weihnachtsbotschaft mit ihrer weltumfassenden Verheißung bleibt in Kraft mit ihrem Segen für Völker, Volk und jeden Einzelnen. Sie kennzeichnet die Lebensaufgabe und das Lebensziel des Einzelnen in der Menschheit heute und immer, weist hin auf Quelle und Kraft und wird so zum Erzieher der Menschen, des deutschen Volkes!

= **Verleihung des Adlerschildes an Professor von Wilamowitz.** Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geheimrat Dr. von Wilamowitz-Möllendorff zu seinem 80. Geburtstage den Adlerschild des Reiches verliehen und ihm in einem Schreiben zur Vollendung des 80. Lebensjahres namens des Reiches, sowie persönlich die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Als hervorragender Förderer und Erneuerer der klassischen Altertumswissenschaft habe er ein Lebenswerk von geschichtlicher Bedeutung vollbracht und zur Weltgeltung der deutschen Wissenschaft, wie wenig Lebende, beigetragen.

= **Slevogt geht nach München?** Es sind Bestrebungen im Gange, für die durch den Tod Franz von Stucks freigewordene Professur für Malerei an der Akademie der bildenden Künste in München den bekannten Maler Professor Max Slevogt zu gewinnen.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: Heute, am Heiligen Abend, bleibt das Theater geschlossen. Für die beiden Weihnachtstage ist besondere Vorsorge getroffen, den Wünschen des Publikums in vielseitiger Weise gerecht zu werden. Der erste Weihnachtstag bringt Verdis große vieraktige Oper „Aida". Sie beginnt um 7 Uhr und dauert bis 10 Uhr 30. Da die Vorstellung außer Vormiete angesetzt ist, und der Vorverkauf erst am Samstag begonnen hat, ist noch genügend Platzauswahl geboten. — Der zweite Feiertag bringt, ebenfalls außer Vormiete, zwei Veranstaltungen: nachmittags das diesjährige Kinder-Weihnachtsmärchen „Prinzessin Huschewind", das zu ganz kleinen Preisen, die sich zwischen 0,40 und 2,40 Mark bewegen, gegeben wird. Die Aufführung beginnt um 8 Uhr und dauert bis 5 Uhr 30. Besonderes Interesse wird die Abendvorstellung hervorrufen. In Szene geht zum ersten Mal der dreiaktige Schwank von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher „Das Geld auf der Straße", eins jener Werke, deren Ehrgeiz darin besteht, dem Publikum in liebenswürdiger Weise einige reizvolle und unterhaltsame Stunden zu verschaffen. Wer daher seine Feiertagsmuße gewinnbringend nützen will, wer der Stimmung der Tage den entsprechenden Abschluß zu geben gedenkt, wird durch einen Besuch dieser lustigen und witzigen Angelegenheit vollauf zu seinem Recht kommen. Viktor Ahlers hat für eine dementsprechende Inszenierung Sorge getragen, und Ernst Presber ergänzt ihn durch seine dekorative Einrichtung. In wesentlichen Partien sind in dem Schwank beschäftigt: Willi Schröder (Emil Reimacher, Bankier), Terka Scillag (Lona, seine Frau), Irma Dierks (Dodo, seine Tochter), Adolf Schneider (Albin Jensch, sein Schwager), Arnold Putz (Oskar Dallibor, Kammersänger), Viktor Ahlers (Peter Paul Lutz), Gustav Landauer (Mühlrad, sein Freund), Fritz Hofbauer (Kesselberger sen.), Walter Kaltheuner (Kesselberger jun.). — Der Vorverkauf für die Vorstellung am Donnerstag, die Goethes „Egmont" bringt, setzt heute ein, der Vorverkauf für Verdis „Rigoletto" am Freitag beginnt Dienstag, und der Vorverkauf für den „Urgötz" am Samstag beginnt am Mittwoch.

= **Städtische Gemäldegalerie Bochum.** Die Gemäldegalerie bleibt am ersten Weihnachtstage geschlossen. Am zweiten Feiertage ist sie von 10 bis 1 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Bochumer Nachrichten.

Bochum in der Umgemeindungsvorlage.

Auf Seite 11 veröffentlichen wir einen Auszug aus der Umgemeindungsvorlage des preußischen Ministeriums des Innern. Danach soll der ganze Landkreis Bochum (mit Ausnahme von Stockum und einem Teil von Düren) nebst dem nördlich der Ruhr gelegenen Teil des Kreises Hattingen vereinigt werden, ebenso der Teil der Dortmunder Bezirke, in dem die Harpener Zechenanlagen liegen. Die Mittelstadt Langendreer-Werne kommt nicht. Bochum erhält aber nicht Gebietsstreifen südlich der Ruhr, die es in den Gemeinden Buchholz, Blankenstein und Herbede begehrt, um beide Ufer des Staufees in die Hand zu bekommen. Nur in Herbede wird ein schmaler Streifen längs des Oelbachsees an Bochum fallen. Abgelehnt ist die Grenzberichtigung gegen Herne und Castrop. Die im Ruhrbogen gelegenen Ortsteile Baak und Winz kommen nicht nach Bochum, sind vielmehr einer späteren Erweiterung der Stadt Hattingen vorbehalten. Die Mittelstädte Herne, Wattenscheid und Wanne-Eickel bleiben bestehen, doch wird ihnen, die wirtschaftlich weitgehend mit der Stadt Bochum verflochten sind, eine zwischengemeindliche Arbeitsgemeinschaft empfohlen, durch die ein späterer Zusammenschluß, falls er notwendig sei, nicht verbaut werde. Im übrigen sei auf die Einzelheiten auf Seite 11 dieser Nummer verwiesen.

Ein Weihnachtsgeschenk der Reichsbahn an die Stadt Bochum.

FD-Züge sollen auch in Bochum halten.

Oftmals ist an dieser Stelle darüber Klage geführt worden, daß die Fern-Durchgangszüge wohl den Hauptbahnhof Bochum berühren, aber hier nicht halten. Da Bochum eine Stadt von 217 000 Einwohnern mit bedeutender Industrie und umfangreichem Handel und Sitz zahlreicher Behörden ist, so wurde das Nichthalten der FD-Züge unliebsam empfunden. Die wiederholten Vorstellungen bei der Reichsbahn haben nun endlich Erfolg gehabt. Wie wir erfahren, werden zur Herstellung besonders guter Tagesverbindungen zwischen Berlin, Hamburg einerseits und Ruhrgebiet, Rheinland, Brüssel und Paris andererseits neue Züge FD26/FD25 Berlin—Hamm—Bochum—Essen Hbf.—Duisburg—M.-Gladbach—Aachen und FD 226/FD 225 Altona—Hamburg—Münster—Hamm—Elberfeld—Köln eingelegt mit gegenseitigem Wagenaustausch in Hamm. Die Züge führen durchgehende Wagen zwischen Berlin und Köln, Brüssel und Paris, zwischen Altona—Hamburg und Köln sowie Paris und zwischen Köln und Paris. Düsseldorf findet Anschluß mit Kurswagen Berlin—Düsseldorf—M.-Gladbach, der in Elberfeld auf Anschlußzüge übergeht.

Zur Herstellung des Anschlusses an FD 25 sowie FD 225 wird im Sommer ein Zug 125 Paris—Herbesthal geführt, der in Lüttich den Wagen Brüssel—Berlin aufnimmt und ab Herbesthal mit Zug 165 vereinigt läuft. Im Winter wird Zug 125 bis Aachen durchgeführt. In der Gegenrichtung wird der Anschlußzug 126 im Sommer und Winter von Aachen nach Paris geführt, während der Wagen Berlin—Brüssel von Aachen mit D 110 läuft.

Die eingangs erwähnten FD-Züge, die über Bochum fahren, sollen auch in Bochum halten. Diese Zusicherung darf als ein dankenswertes Weihnachtsangebinde der Reichsbahn an die Stadt Bochum verbucht werden. **

* **Augusta-Krankenanstalt.** Als Nachfolger des verstorbenen Leiters der Abteilung für Ohren-, Hals- und Nasenkranke, Dr. Brüggemann, ist seit dem 1. Dezember Dr. Lübecke aus Bochum mit der Leitung dieser Abteilung betraut. Dr. Lübecke war u. a. längere Zeit in seinem Spezialfach als Oberarzt an den städtischen Krankenanstalten in Dortmund tätig.

** **Vor dem Feste.** Das war am Sonntag ein Getriebe auf dem Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz! Alle Markthändler hatten sich auf den Ansturm der für die Feiertage einkaufenden Hausfrauen überaus reichlich mit Waren vorgesehen. Zwischen zehn und zwölf Uhr konnte man sich nur mit Mühe durch das Marktgetriebe hindurchzwängen. Aepfel und Tannengrün verbreiteten weihnachtlichen Duft. Rotbackige und goldgelbe Aepfel, Nüsse aller Art, Kastanien und Apfelsinen, Datteln und Feigen wurden von den Hausfrauen in großen Mengen gekauft. In Gemüsen war die Auswahl wegen der Jahreszeit ziemlich beschränkt. Sehr lebhaft war der Verkauf an den Butter- und



Eierständen. Frische Fische und Räucherfische wurden gern von den Hausfrauen erstanden. Sogar lebende Karpfen konnte man für die Weihnachtstafel erstehen, allerdings nicht gerade billig. Wild und Geflügel wurden verhältnismäßig reichlich angeboten. Auch die Blumenverkäufer dürften zufrieden sein. Der „goldene Sonntag" brachte zwar Tauwetter, blieb aber trocken. Ein ungeheurer Menschenstrom ergoß sich in den Nachmittagsstunden aus allen Toren in die Geschäftsstadt und in die Läden. Es wurde viel gekauft; manche Geschäfte konnten sich des Andrangs kaum erwehren. Der Zeit entsprechend waren teure Sachen und Luxusgegenstände weniger begehrt. Im allgemeinen aber sind die Geschäftsleute mit dem Ergebnis zufrieden; der Dezember hat doch manchen Ausfall im November wieder wettgemacht. Gut besucht war auch der Weihnachtsmarkt auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, der auch heute noch auf zahlreiche Käufer rechnet. Wer nun noch etwas braucht zu Weihnachten, der muß heute die Gelegenheit benutzen.

* **Wintersportzug.** Am ersten Weihnachtstag verkehrt der Wintersportzug Duisburg—Winterberg über Willingen Usseln. Abfahrt ab Bochum-Nord 16 Uhr 15. Am zweiten Tag Abfahrt des Wintersportzuges 5 Uhr 34.

* **Kirchliches.** An den beiden Weihnachtstagen finden in den katholischen Kirchen Sammlungen für die geistlichen Erziehungsanstalten der Diözese Paderborn, die besonders dem Nachwuchs von Priestern dienen, statt.

* **Steuerstundungen.** Auf ein Schreiben der Vereinigten Kaufmannschaft zu Bochum an die Stadtverwaltung Bochum wegen der Berechnung von Zinsen bei der Stundung von Steuern, infolge der wirtschaftlichen Lage nach der Aussperrung, ging folgendes Antwortschreiben ein: „Den Anträgen auf Stundung der Gewerbesteuer, soweit sie infolge der Aussperrung nicht gezahlt werden konnte, ist stets entsprochen worden. Soweit die Steuern seit dem 1. November 1928 fällig geworden sind, ist die Stundung zinslos gewährt. Bei Rückständen aus früherer Zeit sind in der Regel 5 Prozent Stundungszinsen berechnet, wenn nicht bei einer bereits früher bestehenden besonderen Notlage auch hier zinsfreie Stundung gewährt wurde."

* **Die Aufwertung der Sparguthaben.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern auf Grund des Paragraphen 58 des Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen (Aufwertungsgesetz) vom 16. Juli 1925 soeben folgendes angeordnet: 1. Die aufgewerteten Sparguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen sind vom 1. Januar 1929 ab bis auf weiteres mit jährlich 5 v. H. zu verzinsen. 2. Die Gläubiger können die Auszahlung der Zinsen zum Ende eines jeden Kalenderjahres verlangen, sofern die Zinsen eine Reichsmark oder mehr betragen. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft.

** **Die Unterbringung Obdachloser.** Die Unterbringung exmittierter Mieter macht der Polizei wie der Stadt keine geringe Sorge. Der Haus- und Grundbesitzerverein Bochum hatte an die Stadt die Anfrage gerichtet, auf Grund welcher Bestimmungen die Stadtpolizeiverwaltung etwa 140 Hausbesitzer zwinge, die durch gerichtliches Urteil exmittierten ehemaligen Mieter länger als vier Wochen in ihrem Hause zu dulden? Eine Antwort wurde bisher nicht erteilt. Da seit dem 1. Juli gemäß den gesetzlichen Bestimmungen den Gemeinden die Obdachspflicht obliegt, so hat die Stadt den Bauweiterer Notwohnungen in Angriff genommen, in denen etwa 90 weitere Familien untergebracht werden sollen. Auf eine Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins an den Polizeipräsidenten hat dieser geantwortet, daß den staatlichen Polizeiverwaltungen die Handhabe fehle, anderweitiges Obdach in genügender Form zur Verfügung zu stellen; er begrüße daher, daß die Obdachlosenfürsorge nunmehr den Gemeinden überwiesen sei.

☐ **Das evangelische Zufluchtsheim.** Am kommenden Sonntag (nach Weihnachten) findet nach einem Festgottesdienst um 9¾ Uhr in der Lutherkirche um 11½ Uhr die Einweihung des Zufluchtsheims beim Stadion an der Castroper Straße statt. Ihr werden Generalsuperintendent D. Zoellner und der geschäftsführende Pfarrer des Provinzialverbandes für Innere Mission, Pastor Niemöller, beiwohnen. Das Evangelische Wohlfahrtsamt hat für diesen Zweck

Das Grubensicherheitswesen im preußischen Bergbau.

In der vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe herausgegebenen Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen wird soeben der Jahresbericht über das Grubensicherheitswesen im Jahre 1927 veröffentlicht, der allgemein interessierende Feststellungen enthält.

Aus dem statistischen Teil des Berichts ist hervorzuheben, daß sich im gesamten preußischen Bergbau im Jahre 1927 insgesamt 136 973 Unfälle ereignet haben, von denen 1290 tödlich waren. Auf 1000 Mann der Belegschaft entfielen 2,09 tödliche Unfälle, gegen 2,09 im Jahre 1926 und 2,50 im Jahre 1925 (Massenunglück auf Zeche Minister Stein, Dorstfeld usw.), 2,81 im Jahre 1913, 2,39 im Jahre 1912, 1,93 im Jahre 1911. In den drei ersten Jahresvierteln 1928 hat die Zahl tödlicher Unfälle weiter abgenommen. Bezieht man die Unfälle auf Schichten und Schichtstunden, so ergeben sich folgende Zahlen: Auf 1 Million Schichtstunden entfielen 1927 0,85, 1926 0,84, 1925 0,97, 1913 0,92, 1912 0,96, 1911 0,82 tödliche Unfälle. In den wichtigsten Bezirken des Steinkohlenbergbaus betrugen die tödlichen Unfälle, auf 1000 Mann berechnet: Oberschlesien 2,72 (1926 2,65), Niederschlesien 2,22 (2,41), Rheinland-Westfalen 2,18 (2,29), Aachen 2,25 (1,87).

In Bezug auf das Grubenrettungswesen wird berichtet, daß im Berichtsjahre 69 Rettungswerke durchgeführt wurden, bei denen 523 Geräte eingesetzt wurden, und zwar 5 zur Bergung von Menschen (15 Geräte); dabei wurden von 20 unmittelbar gefährdeten Personen 11 mit Gerät lebend geborgen. Zur Erhaltung von Sacheigentum wurden 508 Geräte bei 64 Rettungswerken eingesetzt. Die meisten der Rettungswerke konnten mit Erfolg durchgeführt werden. Tödliche Unfälle von Geräteträgern waren im Berichtsjahre erfreulicherweise nicht zu verzeichnen. An Angehörige der Belegschaft (Beamte und Bergleute) sind aus Anlaß des im Berichtsjahr durchgeführten Rettungstaten 18 Rettungsmedaillen und 11 Ehrungsmedaillen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Die planmäßige Ausbildung der Bergleute zu Hauern hat im Berichtsjahr besonders in den großen Steinkohlenbezirken weitere Fortschritte gemacht. Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß der Besuch der Ausbildungslehrlinge stark zugenommen hat, zumal die Bergleute, die aus eigenem Antrieb nicht den Hauerschein erwerben wollen, auf Grund des Schiedsspruchs vom 26. April 1927 einen um 5 v. H. verkürzten Lohn erhalten. Es ist zu hoffen, daß die geregelte praktische und theoretische Ausbildung einen Bergmannsstand schafft, der auch mit den sicherheitlichen Erfordernissen der Arbeiten unter Tage voll vertraut ist.

Die Geschäftsstelle
des
Bochumer Anzeiger
ist heute, Montag mittag ab 2 Uhr
und am 1. Weihnachtstage ganz
geschlossen.

Am 2. Feiertage ist sie von 11—12 Uhr
geöffnet.

Die nächste Ausgabe
erscheint
Donnerstag, 27. Dezember.

Die für diese Nummer bestimmten Anzeigen bitten wir heute bis spätestens 2 Uhr aufzugeben

Prinz Louis Seifenlieder

Roman von Friedel Merzenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

19) (Nachdruck verboten.)

„Vielleicht ist Curcio nur vorübergehend so verdreht. Vielleicht besinnt er sich eines Tages wieder auf seinen guten Kern. Roksanda behauptet, er wäre der beste Mensch von der Welt und einzig und allein durch seine Erfolge verdorben. Wenn er also wirklich etwas taugt, kann er sich doch nicht ewig verstellen. Vielleicht muß er sich noch an sein Glück gewöhnen. Ist es ihm erst selbstverständlich geworden, nimmt er es nicht mehr wichtig und verliert die übertriebene Hochachtung vor seinen Leistungen."

„Ja, wenn er eine Lehre erhielte! Aber wer gibt ihm die? Wenn sich im Betrieb ab und zu einmal einer das Herz faßt und ihm die Wahrheit pianissimo geigt, mit Dämpfer natürlich, so hört er eine zarte Huldigung heraus. So ist es und so bleibt es, fürchte ich. Ich weiß nicht, wie man ihn ändern soll. Ein bißchen an dem Unkraut herumzupfen, hat gar keinen Zweck, da muß fest mit Vitriol gespritzt werden."

„Sie sind aber gründlich, Frau Gohlke."

„Ja, ich kann halbe Sachen nicht leiden." Sie sah nach dem Trainer, der eben sein Glas austrank. „Fräulein von Broda, der Meister stampft schon vor Ungeduld. Ich sehe mir das Spiel noch ein bißchen an, aber dann muß ich heim. Ich bin seit acht Tagen ohne Mädchen, mache alles allein. Ein idealer Zustand. Nö, im Ernst! Mein Mädchen hat mich bestohlen, ach was, bestohlen, ausgeräumt hat sie mit geradezu bewundernswerter Frechheit. Wenn ich jetzt nicht eine kriege, die tadellose Zeugnisse hat und über die ich mich bei der Herrschaft erkundigen kann, dann verzichte ich vorläufig."

„Diese faulen Kröten, die nur an Seidenstrümpfe denken, die müssen alle gründlich verkloppt werden," sagte Krüger grimmig; denn seine Frau stöhnte auch über ihr Mädchen.

„Hatte das Mädchen denn kein Zeugnis?" fragte Brigitte hausfraulich.

„Zeugnisse?" Krüger lachte überlegen. „Die werden doch einfach gefälscht. Seit es keine Dienstbücher mehr gibt, haben sie es sehr leicht. Die anständigen Mädchen sind alle für ein Buch, aber die lichtscheuen, die brüllen: Das ist unser unwürdig! Unbequem ist es ihnen. Die kennt man. Aber, Fräulein von Broda, nun genug geschwatzt, arbeeten, arbeeten!"

Brigitte nahm den Schläger und das Netz mit den Bällen.

„Wieviel Bälle haben Sie denn, Fräulein von Broda?"

„Vier, Herr Krüger."

„Bloß vier?" Krüger schnitt eine furchtbare Grimasse. „Das riecht man sauer, Fräulein von Broda."

„Ei, warum? Wir können doch immer nur mit einem Ball spielen."

„Ja, wenn Sie erst mal so weit sind, Fräulein von Broda, dann sind Sie fein 'raus, aber jetzt brauchen wir mindestens zwölf Bälle, sonst verplempern wir zu viel Zeit."

Etwas verlegen hob Brigitte die Schultern.

Krüger begann zu singen. „Sei sparsam, Brigitte —"

„Arm, aber ehrlich, Herr Krüger!"

„Taschengeld sehr knapp, Herr Krüger!"

„Na, denn los. Nun spielen Sie aber auch so, daß die vier Bälle gerechtfertigt werden."

Und Brigitte spielte. Aufmerksam, mit wachen Augen erwartete sie jeden Ball. Auf den Fußspitzen federnd, mit angeborenen zielsicheren Bewegungen spielte sie. Es war eine Freude, ihr zuzusehen. Und selbst Krüger, der Vielerfahrene, glaubte, aus ihr müsse eine erstklassige Turnierspielerin werden können.

Brigitte aber kannte sich besser. Sie wußte, sie konnte alles, aber sie blieb, auf einer gewissen Höhe angekommen, stehen.

Sie malte, Blumen und Landschaften natürlich, aber ein paarmal war ihr sogar ein Bildnis von verblüffender Aehnlichkeit gelungen. Und wer kein gebildeter Kenner war, der staunte wohl über die lockere Technik, die beinahe genial aussah und hinter der sich doch nur grobe Mängel versteckten. Sie spielte Klavier, und der Laie war entzückt über ihren weichen Anschlag; mit ungewöhnlicher Einfühlung verstand sie Gesang und Violine zu begleiten, aber wer genauer hinhörte — doch das waren die wenigsten, — der fand, daß die Noten etwas leichtfertig behandelt wurden. Sie schrieb entzückende, anschauliche Plauderbriefe, aber sie geriet in Verlegenheit, wenn sie ihrem Hauswirt ein paar sachliche Zeilen schreiben mußte. Sie konnte eben alles, nur nicht bis zur Vollendung, und so war es auch mit dem Tennis. Aber diese Einsicht in ihre Mängel fand sie nicht belastend. Sie kannte ihre Grenzen und war sehr klar im Urteil über ihre Leistungen. „Ich mache den Menschen mit meinen halben Talenten Spaß, das genügt schließlich," sagte sie sich, wenn sie ihre Leistungen mit dem Können anderer verglich. Aber in einer Beziehung würde sie ganz große Künstlerin sein: als die Frau eines Mannes, den sie liebte. Das wußte sie, und sie freute sich auf die Zukunft, denn das Bewußtsein mußte herrlich sein: hier kannst du von niemand übertroffen werden.

Ein Flieger überquerte den Platz. Deutlich erkannte man Zahlen und Buchstaben des Flugzeuges. „Ich werfe dem Flieger jetzt einen Tennisgruß an die Nase", sagte Brigitte kindlich übermütig und schlug zu gleicher Zeit ihren Ball hoch in die Luft, sogar der Schläger flog bei der Kraftanstrengung aus der Hand.

„Festhalten den Knüppel!" schrie Krüger.

Die Balljungen sahen mit offenen Mündern in die Luft.

„Da waren's nur noch drei", sagte der Trainer vorwurfsvoll.

„Vier kleine Negerlein fuhr'n in die Türkei, einen traf der Sonnenstich, da waren's nur noch drei!" sang Brigitte unbekümmert.

„Morjen, Herr Krüger," grüßte ein Herr, der schlank und sportlich aussah. Seine Tennishose war raffiniert gearbeitet, das stellte Brigitte sofort fest. Sie wurde nicht wie bei den anderen Herren durch einen Gürtel gehalten, sondern eine breite Binde war angesteppt. Die anderen Spieler mußten während des Spiels häufig nach dem Gürtel fassen, um die Hose hochzuziehen, das war bei dieser fabelhaften Hose nicht nötig.

„Blendende Figur', dachte Brigitte.

Gerrit von Plesse verbeugte sich vor den Damen und bat höflich um die Erlaubnis, mit Herrn Krüger ein paar Augenblicke sprechen zu dürfen.

„Bitte," sagte Brigitte, „ich habe sowieso einen Trauerfall zu beweinen."

Herr von Plesse lächelte verständnisinnig, denn er hatte den kleinen Vorfall mit dem Ball beobachtet.

„Herr Doktor, Sie wollen sicher eine Stunde haben?"

„Jawohl, Herr Krüger, Sie haben es scharfsinnig wie immer erraten," sagte Plesse frisch. „Kann ich um 10 Uhr anschwirren?"

„Riecht man sauer, Herr Doktor, da kommt das Heiderätzchen-Puderätzchen, das heißt, wenn sie die Zeit nicht verschläft." Er sah in seinem gewichtigen Vermerkbuch nach. „Um ein Uhr bin ich noch frei." Fragend sah er Plesse an.

„Kann ich nicht, Herr Krüger."

„Warten Sie doch bis zehn Uhr, Herr Doktor, Heiderätzchen-Puderätzchen hat mich schon oft versetzt."

„Na schön, ich spiele so lange auf Platz vier." Wieder verbeugte sich Plesse und ging nach der anderen Seite der Anlage.

„Netter Mensch, der Doktor!" sagte Krüger sein Sprüchlein und meinte es diesmal ernst.

Gerrit von Plesse dreht sich um und lachte. „Was er für strahlende Augen hat und sehr schöne Zähne", dachte Brigitte.

Eine Stunde später — das Heiderätzchen-Puderätzchen hatte richtig die Zeit verschlafen — spielte Gerrit von Plesse mit dem Trainer. „Was war das eigentlich für eine nette junge Dame, der Sie um achteinhalb Stunde gaben, Herr Krüger?" fragte er und hielt vier Bälle in der linken Hand.

Krüger zwinkerte mit den Augen.

„Strammes Mädel, was? Da merkt man doch

Die Tannenreiser.

(Eine Weihnachtsbaumgeschichte.)

Die kleine Begebenheit spielte sich in einer Familie des Bochumer Ehrenfeldes ab.

Für das Christfest war vor etlichen Tagen schon ein schöner Tannenbaum beschafft worden und harrte im verbotenen Zimmer nun seines Schmuckkleides, mit dem er groß und klein erfreuen sollte. Fünf und drei Jahre sind die Jungen der Familie alt, beide sehr geweckt und von Natur mit praktischem Sinn versehen. „Mutti, ich bring' dir Tannenzweige, daß du die Küche schön machen kannst!" ruft der Aeltere, seiner Mutter einen guten Arm voll grüner Aeste in den Schoß werfend. Hinterher kommt Klein-Günther getrippelt, der gleichfalls Tannenreiser zur Mutter bringt. Mutti tut ihren beiden Jungen den Gefallen, nimmt, freundlich dankend, das Nadelgrün an sich und sucht geeignete Verwendungsmöglichkeiten. Sie weiß, daß sich die Reiser gut als Bildschmuck brauchen lassen und daß verbrannte Nadeln einen angenehmen Weihnachtsduft in die Wohnung zaubern.

Vater, der den Baum kaufte, will ihn jetzt zum Schmücken vorbereiten und ihn vor allen Dingen in den Ständer bringen. Der Fuß wird besorgt, Säge und Messer sind zur Stelle, aber . . . der schöne Baum! Karlheinz und Günther hatten sich bereits darüber hergemacht und seine Zweige einer nach ihrer Meinung besseren Bestimmung zugeführt. Was Vater noch vorfand, war die kümmerliche Ruine des ehemals schönen Weihnachtsbaumes.

Sollte man darum die Kleinen in den Sack stecken? Das wollen die anfangs ungehaltenen Eltern dem nächstjährigen Nikolaus überlassen, falls bis dahin über diesen vielleicht nicht alltäglichen „Spaß" noch kein Gras gewachsen ist. —t.

Im Lichte der Weihnachtskerzen.

* **Weihnachten im Städtischen Frauenheim.** Im Städtischen Frauenheim an der Friedrikastraße hielt das Christkind am Samstag nachmittag seinen Einzug. Es ist immer etwas Besonderes um diese weihnachtliche Feierstunde im Kreise der alten Mütter. Da saßen sie andächtig in mehreren Reihen, vor sich den kerzengeschmückten Christbaum. Ergrautes und schneeig weißes Haar rahmte sorgenfurchfurchte Stirnen, während aus den Augenpaaren ein Träumen in sonniges Jugendland zu lesen war. Im Schoße aber ruhten, still gefaltet, die einst so fleißigen, schier nimmermüden Hände. Als Gäste sah man im Heim zur selben Stunde Stadtamtmann Plate und Stadtrat Gilsing als Vertreter des städtischen Wohlfahrsamtes, ferner Stadtmissionar Hein und Vertreterinnen der Frauenvereins des Bezirks. Die Festansprache Pfarrer Althüsers über das Schriftwort „Kommt, laßt uns gehn gen Bethlehem" wurde von gemeinsamen Gesängen geistlicher Lieder getragen. Zwischendurch lauschte man dem Kinderchor der evangelischen Volksschule an der Ottostraße (Lehrer Voigt) beim mehrstimmigen Gesang etlicher Advents- und Weihnachtsweisen, und zwei Schüler trugen sinnige Gedichte vor. Danach erhob man sich und nahm in Augenschein, was opferwillige Liebe auf langen, mit Tannenreisern geschmückten, weißgedeckten Tischen ausgebreitet hatte. Wie mustergültig geordnet war alles durch die Heimleiterin, Frau Dietz, aufgebaut worden! Auf den Tellern neben Schokolade und Süßem, sah man noch vielerlei Nützliches, als da zu nennen wäre: Kleiderstoff, Wäsche, Hausschuhe und anderes mehr. Selbst die Kleinen hatte man nicht vergessen und ihnen durch Spielsachen ein besonderes Vergnügen bereitet.

*

p **Weihnachtsfeier im Reichsverband der Kriegsbeschädigten.** Selten wohl hat der große Saal des evangelischen Vereinshauses eine so große Zahl erwartungsvoll des Kommenden harrende Kinderschar versammelt gesehen, als am Samstagabend. Und mit den Kleinen waren die Mütter gekommen, die Großväter oder erwachsenen Geschwister, so daß Saal und Galerien dicht besetzt waren. Es ist fürwahr eine große Familie, die die Ortsgruppe Bochum des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener umfaßt. Die Weihnachtsfeier, zu der sich diese große Familie vereinigt hatte, trug den Charakter eines rechten Familienfestes. Ein aus Kameradenkindern gebildetes Orchester leitete die Feier ein, dann sprach Fräulein Keidel mit guter Betonung einen Prolog. Der Vorsitzende Arends hielt zum fünftenmale die alljährliche Weihnachts-Festansprache, die den rechten Ton fand zu den Herzen der Kinder wie der Erwachsenen. Die Weihnachtsfeier sei das rechte Familienfest der Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl seit vorigen Weihnachten von 630 auf 954 angewachsen sei. In deutschem Geiste, erfüllt von deutscher Gesinnung, wolle man das Christfest feiern. In tiefempfundenen Worten richtete er an die Kinder die Bitte, die Mutter zu ehren und sich des so früh verlorenen Vaters würdig zu zeigen. Auf der deutschen Jugend beruhe die Zukunft unseres Vaterlandes. Die Kriegsopfer seien bereit, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, auch ihre Kräfte einzusetzen, für seinen Wiederaufbau. Sie verlangten keine Bevorzugung, erhöben aber Anspruch auf gerechte Regelung der Versorgungsgebührnisse. In fröhlich-ernster Weihnachtsstimmung solle dieser Abend eine Freudenstunde sein für Jung und Alt. Die anerkennenswerten Darbietungen des Jugendorchesters und die prächtigen Liederspenden der Gesangabteilung (beide unter der sicheren Stabführung des Dirigenten Beckmann) war ganz auf Weihnachten eingestellt, ebenso die lieblichen Reigen. Als ein vielversprechender Geiger zeigte sich in einem Solo „Der Weihnachtsknabe" der jugendliche Violinist van Negen. Ein Weihnachtsspiel „Der Stiefkinder Weihnachten" war von tiefem Eindruck auf die Kindesseelen. Zum Schluß kam dann die Bescherung. Ganze Berge Pakete und Düten waren unter den beiden Lichterbäumen aufgestellt, galt es doch, 111 Kriegereltern je ein Paket mit Lebensmitteln (Fett, Butter, Mehl, Kaffee) und 755 Kindern je ein mächtige Düte mit Aepfeln, Apfelsinen, Nüssen und Spekulatius zu überreichen. Wie jauchzt da die Kleinwelt und wie freuten sich die lieben Alten! Auch sie, denen der Krieg das Liebste nahm, wurden des Segens der Gemeinschaft gewahr, durften echt deutsche Weihnachtsfreude im Herzen mit heimtragen.

*

(-) **Weihnachtsfeier des Gärtnervereins „Erika".** Der Gärtnerverein „Erika", E. V. Bochum, hatte am Samstag seine Mitglieder und deren Kinder sowie Gäste zu einer Weihnachtsfeier in die Räume der Wirtschaft Knepper, Wiemelhauser Straße, eingeladen. Nach der Begrüßung des ersten Vorsitzenden W. Andrejewski und nach Absingen des Liedes: „O, du fröhliche, o, du selige", kam der Weihnachtsmann; unter dem lichterstrahlenden Tannenbaume teilte er die Geschenke des Vereins, die Gaben einiger Geschäftsfirmen aus. Vorträge der Kleinsten und Kleinen, die mit warmen Verständnis die Feier der Weihnacht vortrugen, verschönerten das schönste unserer Christenfeste. Eine Verlosung, die nützliche Sachen aufwies, sowie Gartenerzeugnisse, Primeln, Alpenveilchen und dergleichen mehr, beschloß mit dem Liede: „Stille Nacht, heilige Nacht", den Abend.

*

(-) **Bund für Heimatpflege, Kreis Schlüchtern, Bochum.** Der Bund feierte am Samstag abend sein diesjähriges Weihnachtsfest verbunden mit Kinderbescherung. Nach der Begrüßung des ersten Vorsitzenden Heinbuch begann die Bescherung der zirka 90 Kinder durch das Christkindchen und Nikolaus. Nach etlichen Vorträgen von Landsleuten und Gesangvorträgen der Gesangabteilung des Bundes unter Führung ihres Dirigenten Frischkorn wurde die Feier gegen Mitternacht beschlossen.

„Geheimnisse des Orients."

Wenn in dem prächtigen Ufa-Film „Geheimnisse des Orients" der arme Schuster Ali von seinem bösen Weib gepeinigt, die Zauberflöte bläst, so ist's wie ein Duft von Punsch und Tannen, Märchenbücher und Kindheit auf dem Weihnachtstisch sind auferstanden zu lebendigem Leben. — Und Ali bläst die Flöte und wandert durch Sonnenglut, und wir wandern mit ihm, hinein in Traumland, Märchenland. Wir fahren mit ihm auf einem indischen Märchenschiff durch glitzernde Träume nach Sultan Schariah's Stadt mit goldenen Kuppeln



Kolin, der Schuster Ali.

und schlanken Türmen. Wir lieben Prinzessin Gülnare mit ihren dunklen, weichen Augen, trinken Wein auf Festen und sehen Sklavinnen tanzen. — Was kümmert uns der Zorn des Sultans? Wir lachen! Was kümmert uns der Tod, der grause Galgen? — Wir lachen! Denn Ali bläst die Flöte, der Tod verliert sein Grauen — das Märchen rauscht mit goldenen Flügeln. Eine Erfrischung, ein Aufatmen ist es für das Gehirn, das in den Ernst des Lebens eingeschnürt ist wie in ein Korsett. Die Phantasie ist frei, der gesunde, menschliche Spieltrieb geweckt. Das aber ist die Erholung, die Ausspannung, die wir brauchen.

der Inneren Mission schon manches Gute tun können. Zum Weihnachtsfest sind ihm für das Zufluchtsheim allerlei Gaben gereicht worden. Zwei alleinstehende ältere Damen brachten eine Dankesblume zum 80. Geburtstag des verstorbenen Superintendenten Poensgen, eine alleinstehende Witwe brachte 15 Mark für das Heim. Die Innenausstattung des Heimes bereitet noch manche Sorge. Da fehlt so manches an Möbeln, Lampen, Bildern, Gardinen und was sonst nun einmal zur Gemütlichkeit nötig ist.

(b) **Aus den katholischen Vereinen.** Die Jungfrauenkongregation der Marienpfarrei beging am Donnerstag abend in der Bürgergesellschaft unter zahlreicher Teilnahme seitens der Pfarrangehörigen ihre Adventsfeier. Vikar Iskenius, der Präses des Vereins, hielt eine tiefdurchdachte, der Bedeutung des Tages angepaßte Ansprache, die umrahmt wurde von ansprechenden Darbietungen. Recht wirkungsvoll war auch das „Adventsspiel" von Herwig, das den Abschluß der Veranstaltung bildete. — Um die große Zahl der Weihnachtsfeiern auf ein Mindestmaß zu beschränken, veranstalten die kirchlichen Vereine der Pfarrei Hamme am zweiten Weihnachtstage im Jugendheimsaale an der Gahlenschenstraße eine gemeinsame Weihnachtsfeier. Für die Kinder der Gemeinde ist nach Weihnachten eine besondere Feier. — Der katholische Bergmannsverein Bochum veranstaltet seine Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtstage in der Bürgergesellschaft.

× **Die technisch-akademische Berufswahl.** Professor Dr.-Ing. e. h. Thiele, Dortmund, schreibt uns: In wenigen Wochen finden an unseren höheren Schulen wieder die Reifeprüfungen statt, und ihnen folgt dann gewöhnlich bald die endgültige Berufswahl, wenn diese nicht schon vorher stattfand. Die Aussichten im technischen Beruf sind derzeit keineswegs gute. Das Studium der Elektrotechnik hat sich gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verzehnfacht. Eine authentische Statistik weist aus, daß von den Diplomingenieuren unserer vier preußischen Technischen Hochschulen, die in den letzten zwei Jahren fertig wurden, bei oder unmittelbar nach Beendigung des Studiums mit Sicherheit 20 Prozent, wahrscheinlich aber noch mehr als einmal so viel, ohne Aussicht auf eine Anstellung waren. Nur derjenige, der die hauptsächlichsten Voraussetzungen für den technischen Beruf mit Sicherheit erfüllt und Anlagen verrät, die ihn besonders eignen, darf hoffen, trotz Ueberfüllung durch gewissenhaftes Studium seinen Weg zu machen. Auch das vor dem Studienbeginn abzuleistende erste praktische Halbjahr kann für den Anfänger zu einem guten Prüfstein werden, ob er von dem Holz ist, aus dem der Ingenieur unserer Tage geschnitzt werden muß; und schließlich richtet man neuerdings auf die Psychotechnik vermehrtes Augenmerk. Für ein Volk ohne Raum, wie das deutsche, ist die chronische Ueberfüllung seiner Berufe ein wesentliches Kennzeichen seiner Lage. Wir wissen, daß unser Akademikerstand mit an der Spitze marschiert. Warum wird dann aber so unaufhaltsam und oft ins Blaue hinein studiert? Die bestandene Reifeprüfung verpflichtet hierzu nicht ohne weiteres, wo doch — im übrigen höchst unerfreulicherweise — viele nicht akademische Berufsgruppen, die früher nie daran gedacht hätten, seither ihre Tore nur noch Abiturienten glauben öffnen zu können. Seien wir auch ehrlich genug, zuzugeben, daß für viele Eltern bestimmend gewesen sein mag, deshalb ihren Sohn zur Hochschule zu schicken, weil der „studierte Mann" eben etwas Besseres sei — eine Einstellung, die bei der für Deutschland so typischen Ueberschätzung der Kopf- gegenüber der Handarbeit weiter kein Wunder ist. Alles dies sind Fragen, die in den kommenden Wochen wieder viele Eltern und Söhne bewegen werden. — Das Praktikantenamt in Dortmund, Brandenburgerstraße 1, Ruf 9208, ist eine von der preußischen Unterrichtsverwaltung, der Industrie und der Stadt Dortmund gemeinsam geschaffene Dienststelle, die jederzeit und gern bereit ist, Interessenten in allen Fragen der akademisch-technischen Berufswahl Auskunft zu erteilen.

* **Erholung für kinderreiche Mütter in Westfalen.** Wie erinnerlich, hat der Landeswohlfahrtsausschuß des Landesfürsorgeverbandes Westfalen seinerzeit eine Erholungsfürsorge für Mütter kinderreicher Familien und für Sozial- und Kleinrentner beschlossen. Kaum eine andere Maßnahme der öffentlichen Fürsorge ist in den beteiligten Personenkreisen so freudig aufgenommen worden wie diese. Es ist im Frühjahr dieses Jahres mit den Erholungskuren begonnen worden; öffentliche und freie Wohlfahrtspflege haben sich dabei gegenseitig unterstützt. Von vornherein war die Unterbringung von etwa 700 Personen vorgesehen, und zwar von 475 Müttern kinderreicher Familien und 225 Sozial- und Kleinrentnern. Bis zum 1. November waren, wie uns Direktor Dr. Wolters (Münster) berichtet, bereits 415 Mütter kinderreicher Familien und 150 Sozial- und Kleinrentner untergebracht. Zur Kur einberufen werden noch 60 kinderreiche Mütter und 75 Sozial- und Kleinrentner, so daß die vorgesehene Zahl genau erreicht wird.

* **Der Raubüberfall im Hunscheidtsfeld.** Zu dem bereits gemeldeten Raubüberfall auf die Verkaufsstelle des Konsumvereins Wohlfahrt, Mozartstraße, wird ergänzend mitgeteilt, daß die Tat abends gegen 8 Uhr 10 ausgeführt wurde. Der Täter muß sich vor der Tat von 6 Uhr ab vor dem Geschäft bezw. in der Nähe aufgehalten und den Verkauf beobachtet haben. Das von dem Täter benutzte Fahrrad hat während der ganzen Zeit in dem Feldweg, der vom Waldring zur Mozartstraße führt, an der Wand des Hauses gestanden. Ueber der Lenkstange hatte der Täter einen dunklen Mantel hängen, den er jedenfalls nach gelungener Flucht angezogen hat, um so seine Verfolger irre zu führen. Das Fahrrad war gut erhalten, hatte grünliche Felgen mit hellen Streifen und hoher Lenkstange. Nach der Radspur zu urteilen, waren die Mäntel wenig gebraucht (sogenannte Gebirgsmäntel). Die Spur des Täters führte durch den Waldring, Steinring, zur Wittener Straße. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 20 bis 22 Jahre alt, etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß, kräftig gebaut, volles breites Gesicht. Er trug bei der Ausführung der Tat graue Windjacke (kann aber auch eine Lodenjoppe gewesen sein), lange dunkle Hose und dunkelgraue Schlägermütze. Beim Fortfahren aus seiner Wohnung, sowie bei der Rückkehr, wird der Täter wohl den mitgeführten dunklen Ueberzieher getragen haben. Nach Zeugenaussagen soll sich der Täter in der letzten Zeit wiederholt des abends zwischen 6 und 7 Uhr in der Nähe des Tatortes aufgehalten haben. Personen, die irgendwelche zweckdienliche Angaben über den Täter machen können, werden gebeten, diese der Kriminalpolizei Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 36, oder den örtlichen Kriminalwachen umgehend mitzuteilen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

× **Ueberfälle und kein Ende.** Am 22. Dezember, gegen 6 Uhr 40, wurde ein Arbeiter, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand, an der Zeche „Tannenbaum", Schacht 2, von drei Personen angehalten. Sie forderten von ihm Geld oder Butterbrode. Als er angab, beides nicht zu besitzen, wurde er von einer Person festgehalten, während die anderen seine Taschen durchsuchten. Bei der Durchsuchung wurde er mißhandelt. Die Täter entwendeten ihm einen Betrag von 7,50 Mark und seinen Ueberzieher. Da einer der Täter Reue empfand, sagte er zu dem anderen: „Gib dem Mann den Ueberzieher zurück, er will zur Arbeit". Auf dieses hin bekam der Bestohlene seinen Ueberzieher zugeworfen. Beschreibung der Täter: Zu 1: Etwa 30 Jahre alt, zirka 1,68 Meter groß, von kräftiger Gestalt, ohne Bart, volles Gesicht, gesunde Farbe, große Hände, aufrechte Haltung, stößt beim Sprechen an. Er trug graue Jacke, anscheinend schwarze Hose, hohe schwarze Schuhe und breite Schirmmütze, anscheinnd grau. Zu 2: 25 bis 28 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, untersetzt, ohne Bart, volles Gesicht, Nasenspitze etwas seitwärts, anscheinend von einem Schlage herrührend, große Hände, aufrechte Haltung, spricht westfälische Mundart. Er trug dunklen Anzug, keinen Mantel, breite Schirmmütze, anscheinend grau, abgetragene Schuhe ohne Absätze. Zu 3: 25 bis 28 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, untersetzt, volles Gesicht, große Hände, aufrechte Haltung, spricht westfälische Mundart. Er trug dunklen Anzug, ohne Mantel, schwarze Schuhe und breite Schirmmütze, anscheinend grau. Zweckdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 36, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

× **Einbruchsdiebstahl.** Am 22. September in den frühen Morgenstunden wurden aus dem Pelzgeschäft Kemner, Obere Marktstraße, mittels Schaufenstereinbruchs ein schwarzer Skunks, vierfellige Naturfarbe mit braunem Futter, im Werte von 130 Mark, und ein zobelfarbiger Fuchs mit braunem, gebrochenem Futter, im Werte von 120 Mark entwendet.

* **Ein Logisschwindler.** Am Samstag abend kam ein gut gekleideter Herr zu einer hiesigen Familie, um ein möbliertes Zimmer zu mieten. Man gestattete ihm den Eintritt in die Küche, damit er sich wärmen konnte. Er gab an, Maschinenmeister in einer hiesigen Druckerei zu sein. Seine Papiere lauteten auf den Namen Ernst Sucherburg aus Hannover. Da der Mann vertrauenerweckend auftrat, gewährte man ihm freie Beköstigung und Uebernachtung. Gepäck und Motorrad, das er angeblich im Bahnhofshotel untergestellt hatte, wollte er am andern Morgen abholen. Weil es am Morgen sehr kalt war, erbat er sich einen schweren Ulster von dem Wohnungsinhaber, bekam ihn aber glücklicherweise nicht, da die Hausfrau vorsichtig war. Den Schlüssel nahm der Gast mit. Auf dem Wege, seine Sachen zu holen, ist er geblieben. Seine Angaben waren sämtlich falsch. Beschreibung: 43 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlank, verlebtes, jedoch gepflegtes Gesicht, trägt dunklen Stutzer, große Nase. Bekleidung: Schwarzer Hut, schwarzer Mantel, dunkelbrauner Anzug mit Nadelstreifen, hohe, schwarze Schuhe mit Gummisohle, dunkelbrauner Schal.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Kraftwagenführer Albert Rauhut, Bismarckstraße 14, begehen am 2. Weihnachtstag das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Die Eheleute August Pelz, Bergerstraße 16, feiern am zweiten Weihnachtstag ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch recht frisch. — Der 28jährige Hauer Paul Krenzel aus Riemke kam auf der Schachtanlage „Constantin der Große 8/9" durch Steinfall aus dem Hangenden zu Tode. Der Aermste hatte noch kurz zuvor dem bevorstehenden Weihnachtsfest gesprochen, auf das er sich freute. Und nun schied er auf so tragische Weise aus dem Leben. — Am Samstag gegen 1 Uhr 35 wurde ein Polizeibeamter, der sich auf einem Streifgange befand, in der Dorstener Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. — Freitag nachmittag gegen 5 Uhr kam es auf der unteren Wiemelhauser Straße an der Eisenbahnbrücke zu schweren Auftritten zwischen mehreren Personen. Nachdem sich die beteiligten Männer gegenseitig ordentlich verprügelt hatten, schlugen sie auf die zuschauenden Passanten ein. Ein Bursche, der mit dem Beil hantierte, konnte nur mit Mühe unschädlich gemacht werden. — Das Wasserwerk hat mehrere Handschlitten in Betrieb, auf denen ein Salzkasten angebracht ist, dessen Inhalt dazu dient, den Hydranten vor dem Einfrieren zu bewahren. — Der zehnjährige R. hatte sich einen kleinen Wagen mit Bremsvorrichtung angefertigt, und fuhr am Samstag mit einem Beifahrer rückwärts die steile gepflasterte Sophienstraße herab. Ein Motorradfahrer, der von der Richardstraße kam, mußte falsch ausweichen, weil der Junge seinen Wagen zum Bordstein lenkte. Der Junge verletzte sich am Kopf und an der Brust schwer, so daß man ihn nach Hause tragen mußte. — Die 40jährige Ehefrau H. von der Castroper Straße rutschte am Samstag mittag auf einer auf den Bürgersteig der Bongardstraße hingeworfenen Apfelsinenschale aus und stürzte. Außer einer Knieverletzung erlitt sie noch einen Rippenbruch. — Der vor dem Straßenbahn-Betriebsbahnhof stehende alte Lagerschuppen wird im Frühjahr abgebrochen. Das Gelände wird als Grünfläche verwandt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Parkhaus-Konzerte an beiden Weihnachtstagen.** Das städtische Orchester veranstaltet an beiden Weihnachtstagen nachmittags 4 Uhr Parkhaus-Konzerte. Am ersten Feiertag steht die Veranstaltung unter Leitung von Konzertmeister Rudlf Loos und am zweiten Feiertag unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann. An beiden Tagen kommt u. a. das große Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" von E. Koedel zur Aufführung. — Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., Zehnerheft 3 Mark, Kinder 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

(-) **Operettentheater.** Vielen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, bringt die Direktion Bachenheimer-Maurer vom ersten Weihnachtstag bis zum 1. Januar einen abwechselnden Spielplan. 1. Weihnachtstag: „Der Zigeunerbaron"; 2. Weihnachtstag: „Gräfin Mariza". In beiden Operetten singt Frau Ida Bauer vom Staatstheater in Wiesbaden, die jetzt auch dem Ensemble des Operettentheaters angehört, die tragenden weiblichen Hauptrollen. Am Donnerstag, 27. Dezember, gastiert abends 8 Uhr einmalig das weltbekannte russische Klein-Kunst-Ensemble „Der blaue Vogel" unter der Leitung des genialen Direktors J. Fuhny. Während der Deutschland-Tournee hatte der „Blaue Vogel" mit seinen besten russischen Künstlern überall sensationelle Erfolge zu verzeichnen und so auch zuletzt im städtischen Schauspielhaus Düsseldorf. Freitag, 28. Dezember, geht letztmalig „Gräfin Mariza" in Szene. Am 29. und 30. Dezember finden Wiederholungen von „Zigeunerbaron" statt. Silvester abend gelangt noch einmalig die tolle Schwankoperette „Kaiserplatz 3, eine Treppe" mit originellen Einlagen zur Aufführung. In Vorbereitung: Die große Ausstattungsoperette „Die Frau im Hermelin" von Jean Gilbert.

(-) **Volksbühne.** Die für den zweiten Weihnachtstag vorgesehene Erstaufführung des Komödienspiels „Chrano von Bergerac" mußte auf den 7. Januar verlegt werden. Infolgedessen kommt das Werk für die Serie II erst Anfang Januar zur Aufführung. Die Vorstellung gilt als Dezember-Veranstaltung, sodaß im Januar noch eine zweite Vorstellung folgt. Für Serie I sind für Januar einige Opern vorgesehen. Zur Aufführung kommen „La Traviata", „Jenufa", „Königskinder" und „Das Glöckchen des Eremiten". Zu jeder Oper werden 250 Mitglieder aufgerufen. Für Serie II gelangt das Schauspiel „Karl und Anna" von Leonhard Frank zur Aufführung.

(:) **Lichtspielbühne.** Die Lichtspielbühne bringt an den Weihnachtstagen ein auserlesenes Programm, wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht. „Deutsche Frauen, deutsche Treue", ein Film, in dem unsere deutsche Frau im Mittelpunkt des Geschehens steht. Die Frau hat sich hier ein Denkmal gesetzt, das dauernd bleiben wird. Der Film ist so recht geschaffen für diese Tage der Liebe, an denen man besonders der Nächsten gedenkt, des Mitmenschen; gerade die Frau ist berufen, Balsam auf die Wunden zu legen. — Das Beiprogramm bringt Abwechselung, um aus den Stunden, die an den Festtagen im Film verbracht werden, wirkliche Erholungsstunden zu machen. Die Aufführungszeiten sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Vor jeder Aufführung spielt das Orchester Weihnachtsweisen und Lieder.

---

noch den Unterschied zwischen Mann und Frau. Von Puderitzchen ist da nischt!"

Puderitzchen nannte Krüger alle Frauen und Mädchen, die sich puderten und schminkten. Der Name war ein geniales Ersatzwort für Poudre de Riz.

„Jawoll, sehr ordentlich", stimmte Plesse zu. „Berlinerin?" fragte er und schlug den ersten Ball ins Netz.

„Weiß ich nicht. Fräulein Curcin hat sie eingeführt. Sie heißt Broda, von Broda. Sie hat übrigens Talent. Ihre Rückhand, alle Achtung."

„Soll das ein Hieb sein, Herr Krüger?" Gerrit von Plesse lachte. „Wir können ja mal ein bißchen Rückhand üben."

„Soll ich Ihnen etwas verraten, Herr Doktor?"

„Sehr gespannt!"

„Fräulein von Broda ißt heute abend im Funkturm ihr mageres Süppchen."

„Alter Kuppler!"

Gerrit schlug einen scharfen Ball,

„Na, denn nich", erwiderte Krüger gelassen. „Sie gehn doch hin", trumpfte er auf.

„Ihnen zuliebe, vielleicht, damit Sie recht behalten."

„Es geht nichts über echte Nächstenliebe", sagte Krüger gefühlvoll.

Ob ich nun wirklich hingehe? überlegte Gerrit. Eigentlich war es ein Blödsinn und leichtsinnig außerdem. Aber übermorgen mußte er wieder nach Köln, und es war fraglich, ob er die nette, kleine Broda vorher noch sah. Man sollte seinem Schicksal gewiß nicht nachrennen. Aber es brauchte ja auch nicht gleich Schicksal zu werden! Im Gegenteil, vielleicht ein Spiel. Immer bloß hinter den Bällen herspringen und seinem Beruf nachlaufen! Ab und zu mußte man was für sein Herz tun. Und wenn einem ein Mädel auf den ersten Blick gefiel — das hatte was zu bedeuten. Der erste Blick, das war kein romantischer Schwindel. So etwas gab es, und die Wissenschaft von heute hatte es bestätigt. Da meldete sich aus dem Unterbewußtsein eine Stimme: Hier ist, was du zur Ergänzung deines Wesens brauchst! Man muß wenigstens so viel Achtung vor der Wissenschaft haben, daß man festzustellen versuchte, ob diese Stimme trog. Und vielleicht ging das heute abend. Fräulein Curciu kannte er, ein paarmal hatte er mit ihr auf den Klubabenden getanzt. Sie war ihm auch sympatisch, bloß der Vater war eine überflüssige Zugabe. Der Mann war nicht angenehm. Zerstreut spielte Plesse, das stellte Krüger schadenfroh fest.

Der Jüngling ging bestimmt zum Funkturm.

Die leuchtende Riesenlaterne des Funkturmrestaurants hing strahlend im nächtlichen Dunkel. Ueber ihr wand sich eine Schlange von Lichtern zur Höhe, wo der Scheinwerfer gleich dem Auge eines Riesen sich unablässig öffnete und schloß. Die jungen und deshalb noch kümmerlichen Gartenanlagen zu Füßen des Turmes wurden von unzähligen Lampen mit erbarmungsloser Nüchternheit beleuchtet, auch im Sommer ein frostiger Anblick. Aber wer hier hinausfuhr, wollte ja auch in keinem Gartenlokal sitzen. Das konnte er in den Zelten oder bei Kroll, in Schlachtensee oder in Treptow bequemer und gemütlicher haben. Die meisten von den vielen, die am Eingang zum Fahrstuhl Schlange standen, wollten nichts weiter als ein Glas Echtes trinken, aber mit einem Schuß Sensation dazu, und die versprachen sie sich von dem gläsernen Haus dort oben. Nur ein paar unter den vielen wollten bis auf die Spitze gehen, um die Aussicht über Berlin und seine Umgebung zu genießen.

Es dauerte immer eine Weile, bis ein neuer Schub in dem Aufzug befördert wurde. Es hieß geduldig sein, und man war es.

„Justav, rück' nach!" rief ein Matrose.

„Kann nich," flog die Antwort zurück. „Meine Beene haben Wurzel geschlagen." Alles lachte und wartete weiter. Niemand kehrte um. Was ein richtiger Berliner war, mußte im Funkturm gewesen sein.

Curciu brauchte mit seinen Damen nicht auf die Beförderung zu warten. Er hatte durch den Diener einen Tisch bestellt und wurde deshalb, nach den Regeln der Betriebsleitung, mit noch ein paar Gästen sofort hinaufgefahren.

„Schiebung!" grollte es ihm nach. Ein Herr, dem die preußische Disziplin in den Knochen steckte, suchte zu beruhigen: „Die Herrschaften haben voraus bestellt!" Aber die Woge der Empörung legte sich nicht sofort. „Det jehört sich nicht außer der Reihe! Immer die Dicknäsigen vorneweg. Is det 'ne Republik?"

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsfreuden in den Bergen.



Fröhliche Schlittenpartie im Riesengebirge.

Neuyorks größter Kirchenneubau ein Opfer der Flammen.

Die Wasserstrahlen der Feuerwehr froren in der Luft.

Neuyork, 23. Dezember.

In dem prachtvollen, noch nicht ganz fertiggestellten Bau der neuen Baptistenkirche brach in der Nacht zum Samstag ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und schließlich das gewaltige, den Neubau umgebende Holzgerüst in eine riesige, fünf Meilen weit sichtbare Flammengarbe auflodern ließ. Der Brand ist der gewaltigste, von dem Neuyork heimgesucht worden ist, er lockte viele Tausende aus Neuyork und Umgebung an die Ufer des Hudson-Flusses. Alle Bemühungen der zahlreichen Feuerwehren, den Brand zu löschen, blieben erfolglos, da das Wasser sofort fror und das Gerüst um den 110 Meter hohen Turm im romanischen Stil, der vom jüngsten Rockefeller zum Andenken an seine Mutter errichtet worden war, von den Feuerwehrleuten nicht mehr erreicht werden konnte. Schließlich loderten die Flammen 200 Meter hoch über dem Turm empor, so daß die Felswände des Hudson-Ufers und die in der Nähe liegenden Ortschaften hellbeleuchtet waren. Die Kirche war mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Dollar errichtet worden. In dem Rockefeller-Gedächtnisturm sollte das größte Glockenspiel der Welt untergebracht werden. Der Brandschaden wird vorläufig auf eine Million Dollar geschätzt. Wahrscheinlich wird er aber sehr viel größer sein, da die Erdgeschoßmauern des Gebäudes, das schließlich einem riesigen Hochofen glich, durch die Einwirkung der Hitze stark beschädigt worden sind. Durch die brennenden Gerüstteile, die wie Raketen durch die Luft flogen, wurden in dem den Neubau umgebenden vornehmen Wohnviertel zahlreiche kleinere Brände verursacht, die indessen rasch gelöscht werden konnten.

Die Kirche ist bis auf das Eisengerüst niedergebrannt. Ueber die Ursache des Brandes wird folgendes bekannt: Offenbar haben die Arbeiter, um Schutz vor dem schneidenden Nordoststurm zu finden, auf der Baustelle Feuer angezündet, später aber vergessen, die Glut auszumachen. Als am Abend, kurz nachdem die Arbeiter den Bau verlassen hatten, Passanten die ersten Flammen bemerkten, hatte der Brand innerhalb der Kirche bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß alle Feuerwehren Neuyorks aufgeboten werden mußten. Die Flammen fraßen sich schnell am Kirchenschiff bis zu dem Turme empor. Die Löscharbeiten wurden durch herabfallende Balken und durch die starke Kälte, die an den Feuerleitern, den Kleidern und auf dem Straßenpflaster Eisbildungen hervorrief, sehr erschwert. Verletzt wurde jedoch niemand. Sämtliche Reserveschutzleute Neuyorks waren aufgeboten worden, um die Absperrungen durchzuführen.

*

Mit der Bahn auf die Schneegipfel.



Eine Fahrt auf der Schmittenhöhenbahn, die durch herrlich verschneite Tannenwälder führt.

Unterirdischer Gasbrand in Berlin.

Samstag vormittag ereignete sich auf dem Ringbahnhof Hermannstraße in Neukölln eine Gasexplosion, die, wenn sie auch bei weitem nicht so folgenschwer verlief, doch mit der Londoner Gasexplosionskatastrophe große Aehnlichkeit hatte. Ein unter den Bahngleisen unterirdisch verlegtes Oelgasrohr war undicht geworden. Das dem Erdreich entströmende Oelgas kam aus bisher unaufgeklärter Ursache zur Entzündung. Unter heftigen Detonationen züngelten helle Flammen neben und auf den Schienen empor, und bald war ein großer Teil des Bahndammes vom Feuer eingehüllt. In kurzer Folge erschollen immer neue Detonationen, und der Brand griff immer mehr um sich. Die Feuerwehr mußte zusammen mit der Polizei den Herd der Explosion in weitem Umkreise absperren. Der Brand wurde nach anhaltendem Wassergeben gelöscht. Die Explosion hatte eine etwa einstündige Störung des Ringbahnverkehrs zur Folge, doch sind Personen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

*

Ein Amokläufer in Berlin.

In der Alten Jakobstraße in Berlin kam es am Samstag nachmittag zu turbulenten Szenen. In einem Anfall von Tobsucht stürzte sich der 22 Jahre alte Arbeiter Kohls auf seine Mutter, die im zweiten Stockwerk des Hintergebäudes Alte Jakobstraße 67 eine kleine Wohnung hat, schlug sie zu Boden, mißhandelte sie schwer und demolierte dann die Möbel. Dann verschwand er, kehrte aber nach kurzer Zeit wieder und ging nun auf die Portierfrau, die sich gerade auf dem Hof aufhielt, mit einem Messer los. Mit lauten Schreien lief die Ueberfallene auf die Straße, immer verfolgt von dem Tobsüchtigen, der mit hochgeschwungenem Messer wie ein Amokläufer in der Alten Jakobstraße herumraste. Plötzlich warf sich der junge Mann zum Entsetzen der Passanten vor eine Autodroschke. Nur durch die Geschicklichkeit des Chauffeurs wurde Kohls nicht überfahren. Inzwischen war von den aufgeregten Bewohnern das Ueberfallkommando alarmiert worden. Der Tobsüchtige, vor dem jeder zurückwich, eilte, als er die uniformierten Beamten kommen sah, wieder in die Wohnung der Mutter hinauf und riegelte sich dort ein. Die Polizisten verschafften sich gewaltsam Einlaß und brachten Kohls zum Polizeirevier.

*

Wieder ein Schülerinnen-Selbstmord in Berlin.

In Berlin-Pankow vergiftete sich eine 18jährige Schülerin des Oberlyzeums durch Einatmen von Giftgas. Das junge Mädchen litt von jeher an großer Schwermut. Bereits vor einem Jahr verschwand sie einmal aus dem elterlichen Haus. Der Direktor des Oberlyzeums Pankow hat einen ausführlichen Bericht an die vorgesetzte Provinzialschulbehörde abgefaßt, in dem er ausdrücklich betont, daß dieser Selbstmord mit der Schule gar nichts zu schaffen habe, da das junge Mädchen sicherlich ihr Examen bestanden hätte. Auch der Vater der Toten gibt unumwunden zu, daß der Selbstmord auf ihre unglückliche Veranlagung zurückzuführen sei.

Neues aus aller Welt.

Warnung in einer Nachlaßangelegenheit.

Ein gewisser C. R. de Min aus Philadelphia, der sich zur Zeit in Kassel, Kölnische Straße 72, aufhält, wendet sich in einer Nachlaßangelegenheit an preußische und außerpreußische Behörden. Er bemüht sich angeblich um die Auffindung von deutschen Erben, die auf den Nachlaß des am 15. November 1730 in Magdeburg geborenen und am 28. November 1794 in Utica (Vereinigte Staaten von Amerika) gestorbenen Generals Friedrich Wilhelm v. Steuben Anspruch haben. In zahlreichen Schreiben an alle ihm erreichbaren Interessenten, die sich entweder an ihn wenden oder ihm namhaft gemacht werden, fordert er für seine Vermittlungsdienste nicht unerhebliche Vorschüsse. Wie der amtliche preußische Pressedienst einem hierzu ergangenen Runderlaß des preußischen Ministers des Innern entnimmt, ist amtlich über das Vorhandensein eines Nachlasses des erwähnten Generals v. Steuben nichts bekannt. Ein etwa vorhanden gewesener Nachlaß wäre auch schon längst an die Berechtigten zur Verteilung gelangt, oder, falls Erben nicht zu ermitteln waren, nach Ablauf der in dem betreffenden Unionstaate geltenden Verjährungsfristen der Staatskasse zugefallen. Der Minister warnt daher sämtliche Interessenten, da es sich hier um eine offenbar gänzlich aussichtslose Erbschaftsangelegenheit handelt, bei der eine Mitwirkung amtlicher Dienststellen nicht in Frage kommen kann.

*

Der Bund „Weihnachtsbaum vor der Tür".

Den Tannenbaumhändlern in San Franzisko ist in den letzten Tagen im neugegründeten Bund „Weihnachtsbaum vor der Tür" ein scharfer Gegner erstanden. Diese Vereinigung, der schon mehr als 50 000 Bürger der kalifornischen Großstadt angehören, tritt dafür ein, daß jede Familie Jahr für Jahr den gleichen im Garten vor der Tür stehenden lebenden Weihnachtsbaum schmückt, anstelle der abgeschnittenen und nach jedem Fest in den Ofen wandernden Tanne. Der Gedanke ist sicher poetisch, doch er wird in einer Großstadt wie San Franzisko kaum durchführbar sein.

*

Die Abfindung des „deutschen Marek". Der Kernmacher Heinrich Kühr, der von der Anklage, daß er sich absichtlich ein Bein habe abfahren lassen, um die Versicherungssumme zu erhalten, freigesprochen wurde, sollte jetzt der Mittelpunkt eines Filmdramas werden. Eine ausländische Filmgesellschaft hatte ihm die Hauptrolle in einer Justiztragödie angeboten, die den Fall des „deutschen Marek" behandeln sollte. Kühr hat dies Angebot abgelehnt. Er hat vielmehr ein Zigarrengeschäft eröffnet, nachdem sein Rechtsanwalt ihm im Vergleichswege von der Versicherungsgesellschaft 15 000 Mark und von der Reichsbahn eine einmalige Abfindungssumme von 14 000 Mark erwirkt hat.

Selbstmord einer Siebzehnjährigen in Berlin. Am Samstag vormittag erschoß sich die 17 Jahre alte Hausangestellte Johanna Pägelow in der Wohnung ihrer Herrschaft in Berlin. In einem Brief, den man auf dem Fußboden neben der Leiche fand, stand u. a. folgendes: „Ich wollte nicht mein ganzes Leben hindurch Dienstmädchen bleiben, darum mache ich meinem Dasein ein Ende!" Sie verübte die Tat mit der Waffe ihres Dienstherrn. Der Fall ist darum besonders tragisch, weil Johanna Pägelow, ein hübsches Mädchen, als besonders geweckt und intelligent galt und daher doch wohl Aussicht gehabt hätte, eine sozial höhere Stellung zu erreichen. In den letzten Wochen wurde sie von einer eigenartigen Schwermut befallen.

Zuchthausstrafe für einen herzlosen Betrüger. Das Schöffengericht Berlin verurteilte den wiederholt vorbestraften sogenannten Rechtsbeistand Simon, gegen den noch die Bewährungsfrist für eine Restzuchthausstrafe lief, wegen Betruges zu einem Jahr Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung und 500 Mark Geldstrafe, oder weiteren 50 Tagen Zuchthaus. Simon hatte, kurz nachdem er im vergangenen Frühjahr wegen neuer Betrügereien in Anbetracht seiner Notlage eine milde Gefängnisstrafe erhalten hatte, einer armen Frau, für die er die Herabsetzung ihrer Friedensmiete um 2 Mark monatlich bewirken sollte, 516 Mark abgenommen unter der Vorspiegelung, daß die Summe hinterlegt werden müßte. Dieses Geld hatte er sofort durchgebracht.

Winterliches Leben in der Schweiz.



Postauto beim Passieren der Maloja-Straße, die einen geradezu märchenhaften Anblick bietet.

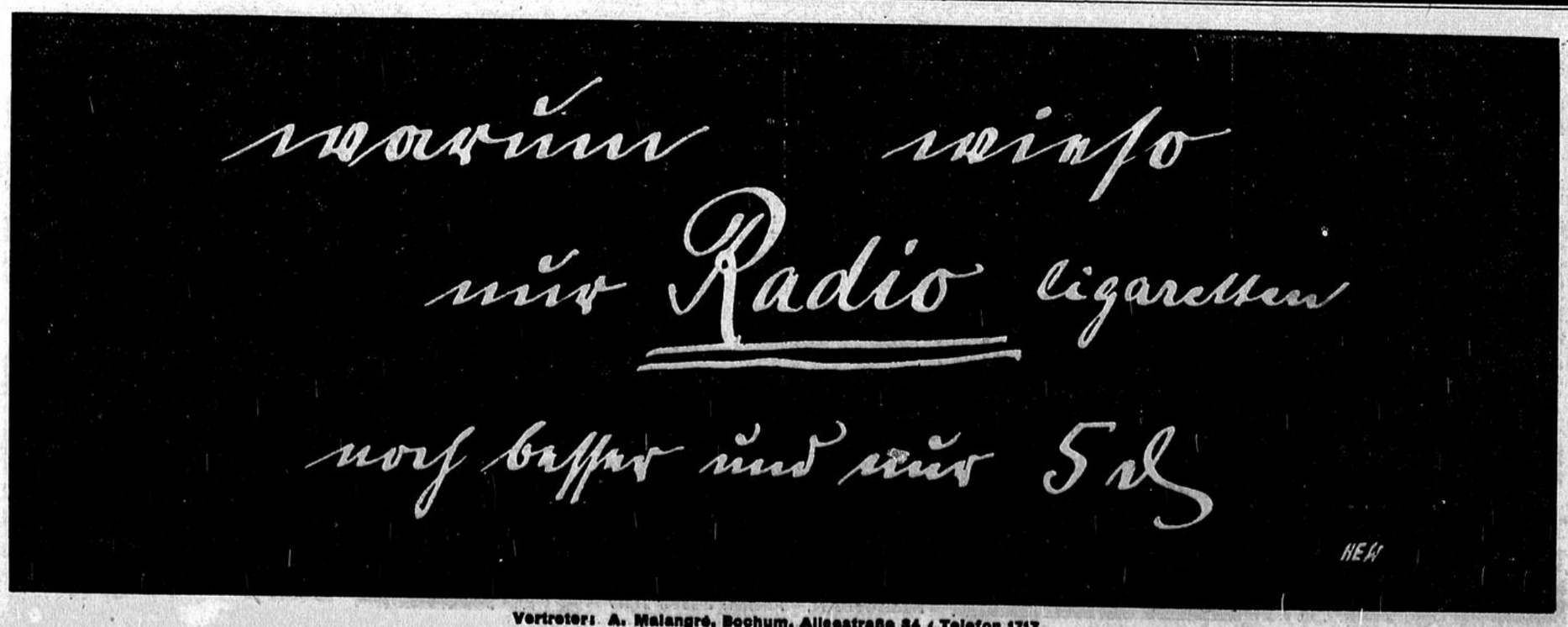
Explosion eines Straßenbahnwagens in Breslau. Samstag nachmittag erfolgte auf dem Matthiasplatz in Breslau mit lautem Knall eine Explosion des Bremsluftkessels eines Motorwagens der Straßenbahn. Die eine Seitenwand des Motorwagens wurde vollständig herausgerissen und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Mehrere Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Durch die herumfliegenden Eisenteile wurden auch die Fensterscheiben der anliegenden Häuser zertrümmert.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen. Auf der Strecke Regensburg—Nürnberg ist bei der Station Beratzhausen ein Güterzug einem anderen in die Flanke gefahren. Personen kamen nicht zu Schaden.

Stationskassenüberfall auch in Dänemark. Mit vorgehaltenem Revolver überfielen zwei Mann den Bahnhofsvorsteher auf der Station Leite, zwangen ihn zur Herausgabe der Schlüssel des Geldschrankes und raubten die Stationskasse.

Drei Kinder erstickt. In der Nähe von Arghenta (Italien) hatte eine Frau beim Schlafenlegen ihrer drei Kinder, von denen das älteste sechs Jahre zählte, einen Bettwärmer ins Bett gestellt. Glühende Kohlen fielen auf die Bettdecke und setzten das Bett in Brand. Die Kinder erstickten.





Vertreter: A. Malangré, Bochum, Alleestraße 84 / Telefon 1717

Die Wäsche als neuer Modezweig.

Der neue anatomische Wäscheschnitt.

Die Wäsche ist während der letzten Jahre zu einem Modezweige geworden. Leibwäsche ist heute ein Gebiet, das künstlerisch sehr eingehend behandelt wird.

Natürlich trachtet man, das Wäschestück seinem Verwendungszwecke gut anzupassen. In letzter Zeit macht sich die Tendenz geltend, sich von allen Toilette-Behelfen, wie Büstenhalter, Hüft- und Strumpfhandgürtel freizumachen und diese Dinge mit dem Wäschestück zu vereinigen.

Für den Anfang schien dies eine schier unlösliche Aufgabe, doch hat man nach und nach Mittel und Wege gefunden, die zu einer endgültigen Vereinfachung führten, indem man den neuesten Wäschestücken einen Schnitt gab, der den anatomischen Linien des Körpers folgt, eng anliegt und somit die Aufgabe des Büstenhalters vollauf erfüllt. Natürlich handelt es sich hier um eine Neuheit, die nur für schlanke und mittlere Figuren geeignet, für starke Gestalten aber nicht anwendbar ist.

Diese neuen, enganliegenden Modelle, die sogenannten „Körperformer", verfertigt man aus einem feinen Leinenbatist und läßt sie vollkommen unbesetzt, da sie ja hauptsächlich für den Strapazgebrauch oder für den Sport bestimmt sind und dementsprechend widerstandsfähig und ganz auf den praktischen Verwendungszweck eingestellt sein sollen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß man sich bei der abendlichen Wäsche auch größter Einfachheit befleißigt, wie ja überhaupt die gegenwärtige Mode nur schlichte Wirkungen gutheißt.

Die wenigen Garnierungen, die man doch verwendet, sind niemals unelegant, nie aufdringlich, sondern bringen nur vornehme Effekte, wie schöne Stickereien, gute Spitzenbesätze; doch auch kunstgewerbliche Handarbeiten finden Berücksichtigung, als man kleine Petit-Point- oder Gobeline-Motive in den Spitzenbesatz der abendlichen Wäsche einarbeitet und dem betreffenden Stück damit einige Lichter aufsetzt.

Die Farbe der Wäsche ist fast ausschließlich weiß. Die pastellgetönten Modelle gelten als mehr oder weniger abgetan.

Hingegen gilt es als Neuheit, die Wäsche in der Farbe des betreffenden Kleides zu halten, was natürlich auch seine praktische Berechtigung hat. Nur würde die Mode gewiß zu weit führen und selbst in einer bescheidenen Garderobe einen zu großen Aufwand an Modellen und Farben notwendig machen.

Einzig und allein die schwarzen Wäschestücke vermochten sich siegreich Bahn zu brechen, da schwarz die Farbe der Saison ist und in jeder Garderobe erscheint, sodaß ein entsprechendes schwarzes Wäschestück unbedingt gute Dienste leisten muß.

Wir zeigen das schwarze Unterkleid mit dem hellen Spitzenbesatz als Randung des Oberteiles und Kantung der unteren glockigen Partie im ersten Bilde.

Die Hosen-Kombination, die im allgemeinen für den Tagesgebrauch in Frage kommt, ist sehr einfach und nur mit solchen Garnierungen versehen, die bei der Reinigung keine Schwierigkeiten bieten, worunter Ajours und anspruchslose Spitzenbesätze zu verstehen sind.

Ein Modell dieser Art ist in der zweiten Skizze zu sehen.

Bedeutend eleganter ist die Rock-Kombination, die hauptsächlich zum Abendkleide herangezogen wird. Sie ist in der Regel mit breiten Spitzen garniert, wie man dies aus dem vorletzten Modell unserer Gruppe entnimmt. Den zackenförmigen Spitzen entspricht ein gleichartiger Ansatz des Rockes an den Oberteil.

Der gemusterte Schlafrock mit dem einfarbigen Futter, das mit der Wattelineinlage durch Steppstiche verbunden ist, ergibt die beste und wärmste Umhülle für das Haus.

Das Nachthemd wird niemals überladen gearbeitet, doch besitzt man immerhin gerne ein oder das andere elegante Stück. Skizze 3 hat man sich als einfache, weite Kittelform zu denken, die mit einem vorne gebundenen Schalkragen versehen ist und eine Sattelpartie aus Spitze hat, wie auch die Aermel und der untere Rand in gleicher Art garniert werden.

Eine wichtige Frage stellt immer der Hausanzug dar, und zwar trachtet man für kalte Tage ein Kompromiß zwischen Schlafanzug und Zimmer-Pyjama zu schließen, was derart geschieht, daß man für das Bett ein helles Pyjama aus Waschmaterial wählt, für das Zimmer aber ein Modell aus farbigem Wollstoffe herstellt, und zwar eine weite Hose und eine lose, mit einem Gürtel zusammengehaltene Jacke, unter der man — um vor Erkältungen geschützt zu sein — den lichten Oberteil des früher besprochenen Bett-Pyjamas trägt (letzte Skizze).

Robert Hohenberg.

Die reizende Spiel-Schürze



macht dem Kinde — abgesehen davon, daß sie ungemein praktisch ist, weil sie das Kleidchen ausgezeichnet schützt — immer viel Freude. Sie muß natürlich aus einem gut waschbaren Materiale gearbeitet sein, da sie sonst ihren Zweck vollkommen verfehlen würde.

Man pflegt diese Spielschürzen aber in der Regel mit einer groben Wollstickerei zu versehen, die Märchen- und andere Motive bringen soll, die dem Kinde wohlvertraut sind.

So zeigt unser Modell zum Beispiel auf hellgrünem Grunde eine zwar primitive, aber um so wirkungsvollere Stickerei in Form eines aufgeschlagenen Rechenheftes, über dessen oberen Rand die Köpfe von „Max und Moritz" wie hinter einer Mauer hervorlugen.

Gemusterte Wollstrümpfe

trägt man heuer keineswegs nur für ausgesprochen sportliche Zwecke, sondern zieht sie auch für die vormittägliche Promenade in der Stadt, ganz besonders gerne aber für regnerisches Wetter heran, da sie sich der Strapazaufmachung bedeutend besser anzupassen vermögen als ein Seidenstrumpf, und weder Wasserflecke noch Staub sehen lassen. Natürlich wäre es ganz verfehlt, einen solchen Strumpf zu einem aus gemustertem Stoffe verfertigten Kleidungsstück zu tragen, da hier ein Kontrast entstehen könnte, der keineswegs gut wirkt. Zu glatten sportlichen Geweben hingegen nimmt sich der dessinierte Strumpf ganz unvergleichlich aus, muß aber mit einer entsprechenden Beschuhung in Einklang gebracht werden. In der Regel wählt man in diesem Falle die flachen Modelle mit Chromlederschle, die sich als widerstandsfähig, haltbar und kleidsam erwiesen hat.



Wunschtag Brautzeit!

Die Möbel-Ausstattung Ihres künftigen Heims will sorgfältig ausgewählt sein. Es darf Sie später der Gedanke nicht peinigen, daß Sie zum gleichen Preise eine wertvollere Einrichtung oder die gleiche Einrichtung billiger hätten haben können!

Besuchen Sie das Möbelhaus

Pf. Ostendorf Nachf. Bochum, Oberen Marktstr. 14 gegenüber dem Alten Markt

Seine riesige, zeitgemäße Ausstellung, zimmerfertig hergerichteter Wohnungs-Einrichtungen jeglicher Holzart, dürfte auch dem „Auswahlverwöhntesten" genügen!

Wollen Sie sich vorerst bescheiden einrichten, so stehen Ihnen Preislagen zur Verfügung, die an Werten viel mehr geben, als gemeinhin üblich!

H. Kersken gegründet 1900 — Zoologisches Spezialgeschäft — Bochum - Alleestr. 26 — Die schönsten Weihnachts Geschenke sind lebende Vögel, Vogelkäfige, Fische ... u. s. w. Unerreicht große Auswahl! Fernruf 2003

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Villosa MILCH-NUSS-KARAMELLEN — lieblicher Milchgeschmack — VILLOSA-WERK GEBR. BECKER · HAGEN-WESTF. — Vertreter Paul Kuhlmann, Bochum, Telefon 268

Neuheiten in Sylvester-Scherz-Artikel eingetroffen. Gottschalk & Co. Wilhelmstr. 5 — Saal-Dekorationen — Feuerwerk

Der Taschen-Fahrplan für den westfäl. Industriebezirk, herausgegeben vom Bochumer Anzeiger enthält außer den Eisenbahnlinien des engeren Bezirks auch Fernverbindungen nach allen Richtungen, ferner die Fahrpläne der Bochumer Straßenbahnen, der Autobuslinien, ein Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten, den Taxameter-Kraftdroschken-Tarif, eine Übersicht über Postgebühren, Maße und Gewichte, das Kalendarium und ein Verzeichnis der Fahrpreise. Er ist in allen Buchhandlungen und bei unseren Boten zum Preis von 30 ₰ zu haben

Opel-Lieferwagen 4/14 PS., 400 Kg. Tragkraft, sof. für 600 Mk. zu verkauf. Petri, Hattinger Str. 59. Tel. 1880.

Großes Lager in Schultornister für Knaben und Mädchen. Echtes Rindleder, beste Sattlerarbeit. Billigste Preise! Mummelthey's Zentralbuchhandlung Bochum, Obere Marktstr. 31. Tel. 3968. Gegr. 1872

20 % Rabatt auf Fahrräder — 10 % Rabatt auf Grammophone bis Weihnachten nur bei Peter Held Bochum, Dorstener Straße 86

Arbeitspferde Wagenpferde sowie Ponnys, stets große Auswahl Elias Heilbronn Bochum, Wiemelhauser Straße 2 Fernsprecher 928

Kl. Zwergspitz zu verkauf. Boch., Kleine Beckstr. 12.

Nähmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen. (69379 Brüderstr. 15, 2. Et.

Beste Anthracit-Nußkohlen der Zeche Heinrich zu Ueberruhr liefere ich zu billigsten Tagespreisen frei Haus. Ernst Koßler, Steele Bachstraße 14, Telefon: Essen 21317

Klubsofas und Klubsessel in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten nur beim Fachmann. Ständig große Auswahl. Nur eigene Anfertigung, keine Fabrikware, darum langjährige Garantie. Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen. Spezialität: Schlaraffia-Matratzen. A. Kallmerten & Sohn Clemensstr. 7 — Polstermeister — Telefon 1938

Turnen und Sport.

Czirson im Titelkampf geschlagen.

Ueberraschungen im westdeutschen Fußball. — Leid und Freud der Bochumer Bezirksklasse. — Oszmella in Mailand hinter Martinetti.

Wiener Fußballer in Bochum.

„Admira"-Wien spielt am zweiten Weihnachtstag gegen „Germania 06" Bochum

Im TuS-Stadion.

Bochum, 24. Dezember.

Hinsichtlich des privaten Spielbetriebes ist es in der letzten Zeit in Bochum stiller gewesen als in manchem der vergangenen Jahre, die uns ab und zu erstklassige Vertreter deutschen oder ausländischen Fußballs bescherten. Höhepunkt des laufenden Jahres war im Frühling der Besuch der Stockholmer Städteelf, die unsere Stadteelf in erster Besetzung vorfand und dem mutigen Kampfwillen unserer Leute unterlag.

Nun steht am zweiten Weihnachtstag wieder

ein Ereignis von größerer Bedeutung mit dem Spiel der „Admira" Wien

an, die bei der „Germania 06" Bochum zu Gast weilt. Die „Germanen" bekunden mit der Verpflichtung dieser hervorragenden Mannschaft, daß sie aufgrund ihrer beachtenswerten Fortschritte in diesem Jahre, die ihnen mit Recht die zweite Stelle in Gruppe B der 1. Ruhrklasse einbrachten, für eine Klingenkreuzung selbst mit großer Klasse stark genug sind, um ehrenvoll zu bestehen. Ganz abgesehen davon, daß die „Germanen" stets mit großen Gegnern gewachsen sind, wie das ja so eindeutig in dem denkwürdigen Spiel gegen den deutschen Meister 1. F. C. Nürnberg in Erscheinung trat. Wer gesehen hat, wie ehrenvoll die Bochumer damals gegen den Meister standen, der wird den „Germanen" auch gegen Wien nicht die schlechteste Prognose geben. Im Gegenteil. Bei einigermaßen Glück, vollem Verstehen der einzelnen Mannschaftsteile und dem unerläßlichen Einsatz aller moralischen Werte, die in der „Germania" stecken, sollte ein Erfolg nicht einmal so sehr außerdem Bereich der Möglichkeit liegen, obwohl

die technischen und allgemein spielerischen Vorteile der Wiener Gäste

für deren Sieg sprechen. Wir haben bereits im Laufe der vorigen Woche die Wiener Elf im Bilde gezeigt und auf ihre besonderen Vorzüge hingewiesen. Ein großer Teil dieser Amateurmannschaft, besonders der sehr gute Hüter Wieser, hat wiederholt in der Professionalmannschaft des gleichen Vereins mitgewirkt, was sicher viel besagt; denn die Berufsmannschaft der „Admira" ist österreichischer Meister der letzten Saisons und auch in den übrigen Unternehmungen vielleicht die erfolgreichste der Wiener Liga überhaupt. Die Schule der Wiener Fußballer, die auf dem Kontinent einen guten Klang hat, ist hinreichend bekannt, wie ja überhaupt die Tatsache, daß die Donaustaaten ausgezeichnete Fußballmannschaften besitzen.

Das Gastspiel der Wiener dürfte — das ist die Hauptsache — in technischer Beziehung manche Anregung bieten, das zeigte sich auch am Sonntag in Altenessen, wo die Elf ein spielerisch hochstehendes Treffen vorführte, obwohl sie mit einem 2:4-Verlust unglücklich kämpfte. Mit Rücksicht darauf, daß das Stadion des T. u. S. bei jeder Witterung brauchbar ist, hat „Germania"

das Stadion als Austragsort gewählt, um gegen Tücken des Schicksals gefeit zu sein

und auch um den zu erwartenden großen Besuch besser unterbringen zu können.

Die Bochumer Fußballgemeinde sieht dem Treffen als einer wertvollen Unterbrechung der sonntäglichen Punktespiele entgegen und erwartet zu Recht nicht nur die Demonstration guten Fußballes, sondern auch einen belebten und mitreißenden Kampf der Gäste, die an diesem Tage ihre Westdeutschlandreise abschließen. Die Wiener Gäste weilen bereits in Bochum und bekamen inzwischen auf Besichtigungsfahrten Einblicke in die industrielle Bedeutung der gastgebenden Stadt, die starken Eindruck auslösten. F. C.

*

„Germanias" erfolgreicher Probegalopp.

„Germania 06" Bochum schlägt Horst-Emscher 5:3 (3:1).

Bochum, 23. Dezember.

Wie vor 14 Tagen in Horst, so entschied auch diesmal „Germania" das Punktespiel eindeutig für sich, legte also vor der Bochumer Sportgemeinde den Beweis ab, daß sie für das bevorstehende Treffen mit den Wiener Fußballern gut gerüstet ist. Obwohl die Siegermannschaft nicht ganz ihre Form von Schalke erreichte, war sie jedoch

die weitaus größte Zeit klar in Front,

was sie bereits in der ersten Hälfte mit einem Vorsprung von 3:1 zum Ausdruck brachte. Windiger sah es einige Zeit in der zweiten Hälfte aus, als die „Germanen" den Gegner stark aufkommen und auf 4:3 aufholen ließen. Sehr gut gefielen beim Sieger die tatkräftigen Außen Kölling und Imhäuser, sowie Mittelläufer Koriath. Horst, etwas ersatzgeschwächt, kam für den Sieg nicht in Frage, setzte sich jedoch mit annehmbarer Gesamtleistung ernst zur Wehr. Am besten war der arbeitsame Rechtsaußen. Im übrigen haben wir das Können der Elf noch kürzlich unter die Lupe genommen, sodaß wir davon absehen, uns zu wiederholen.

Horst erzielte zunächst nach einer Viertelstunde das Führungs-Tor, dem bald „Germanias" Ausgleichstreffer durch Boruttas schönes Täuschungsmanöver folgte. Das zweite Bochumer Tor brachte Kölling an, und kurz vor dem Wechsel bugsierte Imhäuser das Leder aus 16 Metern abermals ins Netz. Anfängliches Drängen der „Germanen" in der zweiten Hälfte brachte bald ein viertes Tor durch Kölling.

Als „Germanias" Aktionen nachließen,

war Horsts Zeit gekommen. Um Halbzeitmitte hatte Halblinks ein zweites und Linksaußen ein dritter Tor aufgeholt. Schließlich kam doch wieder Schwung in Bochums Reihen, Imhäuser spielte seine Nebenleute ausgezeichnet frei, sodaß Kölling — im Freistand — ein fünftes Tor treten konnte. Einen durch Dettmar verursachten Elfmeter setzte Horst daneben. — Mit diesem Sieg hat die „Germania" ihre zweite Stelle weiterhin befestigt.

*

Ein großer Tag der Altenessener.

B. V. Altenessen — „Admira" Wien 4:2 (3:1).

b Essen, 23. Dezember.

Ihr erstes Spiel im Rahmen der Westdeutschlandreise absolvierte „Admira" Wien am Sonntag in Essen gegen den B. V. Altenessen, der sich den spieltechnisch überlegenen Gästen in ganz ausgezeichneter Form stellte und einen 4:2-Sieg erkämpfen konnte. Dieser ist zwar für den Ruhrbezirksfußball sehr erfreulich, es muß jedoch anerkannt werden, daß das Ergebnis dem Spielverlauf nicht gerecht wird. Die Wiener waren hinsichtlich der technischen Qualitäten durchschnittlich besser, fanden sich aber auf dem vereisten Boden schlechter als der Platzverein zurecht. Das Hauptübel der Wiener war jedoch das übertriebene Kombinieren des Angriffs. Das Spiel verlief sehr fair und ruhig. Besonders die Wiener erwiesen sich als eine sympatische Elf.

Sofort nach Beginn entwickelte sich ein verteiltes Spiel mit einer leichten Ueberlegenheit der Gäste. Die Hintermannschaft der Altenessener vermochte jedoch die gegnerische Stürmerreihe durch schnelles Dazwischenfahren abzustoppen. Ueberraschenderweise gelang es den Gastgebern, in der 21. Minute durch den Linksaußen in Führung zu gehen. Wiens Torwart hatte einen zurückgespielten Ball nicht mehr erreichen können. Die Wiener drängten stark, konnten jedoch nur einige Eckbälle erzielen. In der 28. Minute stellte Altenessen das Ergebnis auf 2:0. Der halbrechte Stürmer hatte scharf gegen den Pfosten geschossen, der Ball sprang ab und rollte langsam über die Torlinie. Die Oesterreicher drängten jetzt mächtig. Der Sturm erwies sich vor dem Tor aber zu unentschlossen. Der Rechtsaußen der Einheimischen schoß dann in der 33. Minute den 3. Treffer ein. Schon eine Minute später kamen die Wiener endlich zum längst verdienten Ehrentreffer durch den Linksaußen. Bis zur Pause war „Admira" weiter stark überlegen, an dem Ergebnis wurde aber nichts geändert. Mit energischen Angriffen begannen die Altenessener die zweite Hälfte. Auch die Wiener kamen verschiedentlich gut durch. Beide Stürmerreihen überboten sich jedoch im Auslassen von Torgelegenheiten. Dann drängten wieder die Gäste etwa eine halbe Stunde lang und setzten die Einheimischen in ihrer Hälfte fest. Erst allmählich wendete sich das Blatt, und Altenessen gab wieder den Ton an. In der 35. Minute konnte Altenessens Linksaußen auf eine Vorlage des Sturmführers den vierten Treffer anbringen. Die Ueberlegenheit der Altenessener, die sich bedeutend besser mit dem glatten Boden abfanden, hielt bis zum Schluß an, trotzdem aber gelang es den Wienern, 5 Minuten vor dem Abpfiff durch Halbrechts zum 2. Gegentore zu kommen.

Niederlage der „Preußen 07".

Schalke 96 — „Preußen"-Bochum 4:2 (4:1).

Das Meisterschaftsspiel auf der neuen Platzanlage der Schalker hatte nur wenige Zuschauer angezogen, die aber mit den gebotenen Leistungen zufrieden sein konnten. Trotz des glatten Bodens entwickelte sich ein schnelles und interessantes Spiel. Besonders in der ersten Halbzeit war das Spiel sehr interessant und abwechselungsreich, während das Tempo in der zweiten Halbzeit lange nicht mehr so schnell war. Die Schalker traten mit vier Ersatzleuten an, die sich bewährten. Während der ganzen ersten Spielhälfte waren die Gastgeber überlegen. In der 18. Minute kam Schalke durch den Halbrechten zum Führungstor. Nach einer ergebnislosen Ecke erzwang Bochum dann in der 27. Minute den Ausgleich und zwar durch den Sturmführer. Die gut aufgezogenen Angriffe der Schalker brachten diesen bis zur Pause noch drei weitere Erfolge, wovon allein zwei auf das Konto von Wilmsen kamen.

Die Anstrengungen der Spieler in der ersten Halbzeit wirkten sich nach Wiederbeginn stark aus. Das Tempo flaute mächtig ab und nur selten sah man einheitliche Aktionen. In der 10. Minute stellte Bochums rechter Läufer das Ergebnis auf 4:2. Bei verteiltem Spiel ging es dem Schluß des Spieles entgegen. Bochum hatte vorher noch eine günstige Torgelegenheit durch Verschießen eines Elfmeterballs ausgelassen.

*

Linden wieder erwacht.

„Union" Gelsenkirchen wird mit 5:1 geschlagen.

Nach den beiden letzten Mißerfolgen hatte man zu den „Märkern" nicht mehr das nötige Vertrauen, aber der sonntägliche Kampf zeigte, daß der alte Geist wieder neu aufgelebt ist. Es zeugt schon von einer guten Gesamtleistung der Platzleute, einen Gegner wie „Union" Gelsenkirchen, der doch unstreitbar zu den fähigsten Mannschaften des Ruhrbezirks gehört, so hoch abzufertigen. Lindens ganze Elf hat gleichen Anteil an diesem überzeugenden Sieg, einerseits war man hinten auf dem Posten, andererseits aber war auch der Sturm, der von der Läuferreihe wirksam unterstützt wurde, auf der Höhe. In der Verbindung war es besonders Mohr, der sehr produktiv arbeitete und die Flügel zweckentsprechend bediente. Dazu kam noch, daß seine Außenleute, besonders der linke Läufer Schimmelpfennig auf seine Ideen einging. Der Torwart stellte sich gut und war sehr fangsicher, hatte dabei auch vor sich, zwei Leute, auf die er sich verlassen konnte. Stratmann und Patt mußten infolge Verletzungen aussetzen. Das neue Gesicht auf dem linken Flügel wurde erst nach der Pause gut, und zeigte sich besonders durch Nachdrängen aus. — „Union" Gelsenkirchen hatte eine technisch gute Mannschaft zur Stelle, und hielt vor allem das Spiel ganz durch. Das Stellungsspiel war sehr gut, aber die Aufbauart des Laufes zu unwirksam, um sich entscheidend durchzusetzen. Gefallen konnten Torwart, der Mittelläufer, die linke Sturmseite und der Rechtsaußen.

Gleich nach Anstoß konnte man feststellen, daß der schneeige Boden kein allzu großes Hemmnis war; denn beiderseits werden blitzschnelle Angriffe vorgetragen. Lindens Angriff lag gut vorn, der Linksaußen wurde aber im Strafraum unfair genommen, wodurch es einen Elfmeter gab, den der Halbrechte einschoß. Linden gestaltete das Spiel überlegen. Aber erst nach einer halben Stunde vermochte der Halbrechte durch einen Nachschuß das zweite Tor zu erzielen. Der Platzverein ließ etwas nach, und so trat „Union" durch den Mittelstürmer ein verdientes Gegentor. — Auch nach Wiederanstoß war Linden mit dem nötigen Schneid bei der Sache. Nach 10 Minuten wirkte sich ein schön eingeleiteter Angriff durch ein 3. Tor (Mertes) aus. Wenige Zeit später schoß der Halbrechte das 4. Tor. Linden ließ dann im Gefühl des Sieges etwas nach, wodurch der Gast aufkam und Lindens Hintermannschaft schwer zu schaffen machte. Dann war Linden wieder vorn und kam durch den Mittelstürmer kurz vor Ende zum 5. Tor.

Der Unparteiische leitete das beiderseits fair durchgeführte Spiel zufriedenstellend.

*

TuS schlägt Ehrenfeld.

Sp. V. Ehrenfeld — T. u. S. Bochum 2:4 (1:3).

Zum letzten Punktespiel der ersten Serie traten auf dem Platz am Bergmannsheil der Sportverein Ehrenfeld und der Turn- und Sportverein an. Da beide am letzten Sonntag hohe Siege verbuchen konnten, sah man diesem Treffen mit besonderem Interesse entgegen. Etwa tausend Zuschauern wurde ein Spiel vorgeführt, das beide Mannschaften nicht in bester Form sah. Allerdings stellte der auftauende Schnee hohe Anforderungen an die Spieler. Dennoch standen alle Spieler tapfer bis zum Schlußpfiff durch. Besonders legten die Ehrenfelder, obwohl sie im Nachteil waren, einen Eifer an den Tag, der sie zeitweise leicht überlegen werden ließ. Während dieser Zeit arbeitete die Hintermannschaft der Gäste mit Hochdruck, konnte aber in der Verteidigung erst in der zweiten Halbzeit gefallen, nachdem F. Schmidt (Rechtsaußen) auf seinen gewohnten Verteidigerposten zurückgegangen war. In der Läuferreihe glänzte wieder mal Gischler. Im Sturm bildete die linke Seite einen gefährlichen Flügel. Die rechte Seite litt unter dem Ausfall des Rechtsaußen. Mense in der Mitte war schwächer als sonst. Ehrenfelds Elf hatte einen schwachen Innensturm. Bei etwas mehr Energie konnte leicht die eine oder andere Torchance verwertet werden. Am besten gefielen noch die Außenstürmer. In der Läuferreihe klappte es noch am besten. Das Hintertrio war sehr ballsicher. Die Verteidiger neigten leicht zu allzu hartem Spiel. Der Linke erlaubte sich einmal eine starke Entgleisung. Sonst wurde der Kampf ziemlich fair durchgeführt. Der Unparteiische war recht mäßig. Mit den Abseitsregeln scheint er oft in Konflikt zu kommen.

Die 1. Klasse im Ruhrbezirk.

Gruppe A.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Schwarz-Weiß" Essen	9	6	2	1	26:9	14:4
M. V. V. Linden	9	6	1	2	29:18	13:5
„Preußen" Essen	9	4	1	4	15:16	9:9
Erle 08	8	3	2	3	10:17	8:8
V. f. B. „Alemannia" Dortmund	8	3	2	3	15:15	8:8
„Union" Gelsenkirchen	9	3	1	5	14:18	7:11
„Preußen" Bochum	9	1	5	3	15:18	7:11
Schalke 96	9	3	1	5	19:22	7:11
S. V. Essen 99	8	2	1	5	6:13	5:11

Gruppe B.

F. C. Schalke 04	8	8	—	—	38:10	16:0
„Germania" Bochum	9	6	1	2	36:29	13:5
Castrop 02	9	4	2	3	23:18	10:8
B. V. Altenessen	8	4	1	3	25:22	9:7
Horst-Emscher	9	3	3	3	25:20	9:9
Gelsenkirchen 07	9	3	2	4	23:29	8:10
„Sportfreunde" Essen	9	2	3	4	17:26	7:14
Dortmund 95	9	2	1	6	12:25	5:13
„Germania" Herne	8	—	1	7	18:20	1:15

Czirson unterliegt durch k. o.

Raphael Europameister im Leichtgewichtsboxen.

Tapferer Kampf mit gebrochener Hand.

Eigene Drahtung.

Paris, 23. Dezember.

Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche griff am Samstag ein deutscher Berufsboxer nach einer Europameister-Krone und zum zweiten Male war dem deutschen Boxsport das Glück nicht hold. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Paul Czirson (Berlin), der am Samstag im Pariser Wintervelodrom vor 10 000 Zuschauern mit dem französischen Meister L. Raphael um die Europameisterschaft im Leichtgewicht kämpfte, wurde nach hartem Widerstand in der elften Runde durch k. o. besiegt.

Czirson hatte großes Pech. Nachdem die erste Runde in abwartender Haltung der beiden Aspiranten offen verlaufen war, riß Czirson in der zweiten Runde den Kampf an sich, brach sich aber bei einem seiner gut plazierten und hart geschlagenen Haken die Hand. Trotz dieses enormen Handicaps kämpfte der deutsche Meister weiter und er konnte sogar bis zum Ende der fünften Runde den Kampf noch offen gestalten. In der sechsten Runde zeigte sich schon deutlich, daß ein verletzter Czirson einem in voller Form befindlichen Raphael nicht gewachsen war. Der französische Meister diktierte nun die Kampfesführung und schon in der siebenten Runde wurde der Deutsche schwer angeschlagen. Mit Aufbietung aller Energie setzte er den Kampf, in dem Raphael nun sicher in Front lag, fort, aber nachdem er schon in der neunten und zehnten Runde zu Boden gemußt hatte, gab ihm ein genauer rechter Haken des Franzosen endgültig den Rest.

Durch k. o.-Sieg war Raphael Europameister im Leichtgewicht geworden. — Der starke Beifall der vieltausendköpfigen Zuschauermenge galt dem Sieger und dem tapferen Besiegten in gleichem Maße.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Begegnung des Europameisters im Fliegengewicht, Emile Pladner (Frankreich) mit dem Engländer Ernis Javis. Der kleine Franzose hatte zu Anfang große Mühe, die überlegene Reichweite des Engländers zu bekämpfen, Von der fünften Runde ab setzte sich jedoch Pladner mit Nahkampfarbeit wirkungsvoll durch und siegte überlegen nach Punkten. Ein schnelles Ende nahm der letzte Kampf im Schwergewicht, in dem der Franzose Bouquillon den schon längst nicht mehr ringreifen Italiener Guiseppe Spalla bereits in der ersten Runde durch k. o. besiegte.

*

Der Endkampf um die Mannschafts-Meisterschaft.

Der Endkampf um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Amateurboxen zwischen „Colonia" Köln und „Punching" Magdeburg wird nach endgültigem Beschluß nunmehr am 13. Januar in Hagen zum Austrag kommen. Ringrichter ist Schröder (Berlin).

*

Nur noch Wagener—Haymann.

Diener nicht in der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft.

Der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener (Berlin) hat auf das ihm zustehende Recht, gegen den Sieger der Ausscheidungskämpfe um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zu kämpfen, verzichtet. Da Dr. Bach (Köln) bekanntlich vom Sport-Ausschuß des VDF. aus der Bewerberliste gestrichen wurde, haben sich jetzt alle Ausscheidungskämpfe überflüssig gemacht. Rudi Wagener (Duisburg) ist nun allein berechtigt, mit dem deutschen Meister Ludwig Haymann um den Titel zu kämpfen.

*

Boxkampftag der „Astoria"

Westfalens Boxmeistermannschaft des „Boxring 27" Dortmund, weilt bei dem BSC. „Astoria" Bochum. — Skibinski trifft auf Dudek (Aachen).

Der Boxsportklub „Astoria" Bochum wartet am Morgen des zweiten Weihnachtstages mit einer Veranstaltung auf, die angesichts der guten Gegnerschaft viel Anklang finden wird, denn der „Boxring" 1927 Dortmund errang vor Wochen den Titel eines westfälisch-hessischen Meisters, in dem er — allerdings mit etwas Glück — den BSK. 19 Bochum knapp in der Endrunde schlagen konnte.

Gleich im Fliegengewicht wird es zwischen Becker (Dortmund) und Schweer (Astoria) lebhaft hergehen, von denen der schlagstärkere Schweer die ersten Punkte für seinen Verein holen kann. Im Bantamgewicht kann es anders werden; denn Wilke (Dortmund) ist ein Boxer mit schwerem Rechten, gegen den Wienkotte (Astoria) noch nicht gewonnen hat. Im Leichtgewicht hat Luig (Dortmund) Krickhahn (Astoria) zum Gegner. Krickhahn hat sich gut verbessert und kann den Dortmunder schlagen. Rosner (Dortmund) ist ein beherzter, harter Boxer, Labahn (Astoria) muß sich zusammenreißen, wenn er die Partie unentschieden gestalten will. Im Mittelgewicht trifft für Dortmund der schlagstarke Lotz auf Rutkowski (Astoria). Wenn es Rutkowski gelingt, die schweren Sachen zu vermeiden, dann kann er sich den Sieg nach Punkten sichern. Im zweiten Mittelgewicht kämpft Demski (früher Germania Dortmund) gegen Mette (Astoria). Demski wird Mette auf Herz und Nieren prüfen.

Im Haupt- und Revanchekampf treffen der Halbschwergewichtler Dudek (Aachen) und Skibinski (Astoria) zusammen. Im Kampf Westfalen-Hessen gegen Westdeutschland (voriges Jahr in Dortmund) siegte Dudek recht zweifelhaft über Skibinski. Skibinski will beweisen, daß er der Bessere ist. Dudek hat alle physischen Vorteile, ist größer und hat etwa 12 Pfund Gewichtsvorteile. Skibinski ist schneller und befindet sich in großer Form, einen Sieger zu nennen, ist sehr schwer. Wer von beiden den größeren Kampfgeist mitbringt, müßte gewinnen. — Im Halbschwergewicht trifft van Bremen (Polizei Bochum) auf Fritsch (Astoria). Fritsch ist ein gut veranlagter Boxer und wird dem aussichtsreicheren van Bremen einen harten Kampf liefern.

Martinetti vor Oszmella.

Mailand, 23. Dezember.

Anstelle von Engel trat dessen Landsmann Paul Oszmella auf der Mailänder Winterbahn zum Zweikampf gegen den Italiener Martinetti an. Die beiden Gegner erwiesen sich als ziemlich gleichwertig. Martinetti gewann den ersten Lauf mit einer halben Länge Vorsprung. Im zweiten Lauf war es

Ingenieurschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei

„Admira" Wien
Anstoß 2.30 Uhr
gegen „Germania 06" Bochum am 2. Weihnachtstag, Stadion Castroper Straße ● Bekannte Vorverkaufsstellen

genau umgekehrt. **Der notwendig gewordene Entscheidungslauf ging mit einer halben Länge Vorsprung an den besser mit der Bahn vertrauten Italiener, der die letzten 200 Meter in 13 Sekunden zurücklegte. Martinetti-Olzmella nahmen dann als Mannschaft an einem Zweistunden-Rennen teil, schieden aber schon nach wenigen Runden aus. Das Rennen endete mit dem Ueberraschungssieg der Belgier Maets-Mortelmans nach Zurücklegung von 83,8 Kilometern. In einem Verfolgungsrennen siegte die von Girardengo geführte italienische Mannschaft nach 13 Runden gegen die von Blattmann geführten Ausländer.**

*

Remold-Stübecke in Nizza.

Sechstagerennen auf offener Bahn.

Nizza, 23. Dezember.

Am Freitag hat auf der offenen Rennbahn in Nizza ein Sechstagerennen begonnen, das am zweiten Weihnachtsfeiertag beendet wird. An dieser Veranstaltung, bei der nur am Tage gefahren wird, nehmen auch drei deutsche Fahrer teil und zwar Remold, Stübecke und Damerow. Die Mannschaft Remold—Stübecke hat sich bisher ausgezeichnet gehalten und führte nach achtzehn Stunden das Feld mi 32 Punkten an. Der Stand:

1. Remold—Stübecke 32 P., 2. Bestetti—Zanaga 25 P., 3. Pagnoul—Duvivier 24 P., 4. Boiochi—Pizzarelli 19 P., 5. Wambst—Laquehay.

Der Krefelder Damerow lag mit seinem italienischen Partner Altarier mit 12 Punkten auf dem sechsten Platz. Alle gestarteten fünfzehn Paare sind noch im Rennen, von denen erst drei Mannschafen überrundet worden sind.

Gebrüder Schamberg wieder weit hinten.

Paris, 23. Dezember.

Ein erstklassig besetztes Zweistundenfahren bildete die Zugnummer der Pariser Sonntagsrennen. Durch fortgesetzte Jagden wurde das Feld vollkommen zerrissen und die außerordentlich hohe Kilometerleistung von 89,570 erreicht. Der Sieg fiel an die Franzosen Choury-Fabre mit 43 Punkten. Die westdeutschen Gebrüder Schamberg (Krefeld), die noch kürzlich in Basel völlig versagten, vermochten sich auch diesmal in dem Elitefeld nicht zur Geltung zu bringen und endeten punktelos, neun Runden zurück, hinter den Siegern an 15. Stelle (!).

Der Fußball des Sonntags.

Ruhr-Bezirk.

Gruppe I.

M. B. V. Linden — „Union" Gelsenkirchen 5:1.
Schalke 96 — „Preußen" Bochum 4:2.
S. V. 99 Essen — „Preußen" Essen 0:1.
„Schwarz-Weiß" Essen — S. V. Erle 08 7:0.

Gruppe II.

„Germania" Bochum — Horst-Emscher 5:3.
S. C. Dortmund 95 — „Sportfreunde" Essen 0:2.
S. C. Gelsenkirchen 07 — Castrop 02 1:4.

Gesellschaftsspiele.

V. V. Altenessen — „Admira" Wien 4:2.

Niederrhein-Bezirk.

Duisburg 99 — Sp. V. Duisburg 2:3.
Meiderich 06 — Sp. Vg. Oberhausen 0:0 abgebr.
„Preußen" Krefeld — Sp. V. Rheinhausen 5:1.
Hamborn 07 — „Union" Hamborn 1:3.
Sp. V. Homberg — Sp. V. Meiderich 2:6.

Rhein-Bezirk.

S. C. M.-Gladbach — Sülz 07 0:2.
Kölner B. C. — S. C. 03 Düren 3:4.
„Blau-Weiß" Köln — F. V. Bonn 2:1.
Odenkirchen 07 — „Eintracht" M.-Gladbach 1:2 abgebr.
Sp. V. Rheydt — F. V. Godesberg 2:3.
Sp. V. Dohr — C. f. R. Köln 2:1.
Sp. V. Düren — F. V. 1866 Bonn 1:1.
S. V. Mülheim 06 — Rhenania Köln 5:4.

2. Bezirksklasse.

Meisterschaftsspiele:

SV. Ehrenfeld — TuS Bochum 2:4.
„Rasensport" Bochum — S. u. Sp. Werne 5:1.
Langendreer 04 — Witten 97 2:3.
„Arminia" Marten — SuS. Gerthe 6:0.

Gesellschaftsspiele.

Witten 92 — Essen 05 5:3.
Lütgendortmund — Weitmar 09 3:8.
Wattenscheid 09 — „Germania" Herne 8:2.
„Viktoria" Dortmund — Mengede 5:10.
„Preußen" Wanne — Hüllen 07 2:7.
„Union" Günnigfeld — „Eintracht" Essen 4:2.
Kray 04 — Katernberg 4:7.

1. Gauklasse.

Sprockhövel — Querenburg 10:1.
Holthausen — LFC. Lage 6:0.
„Teutonia" Riemke — VC. Hordel 4:3.
SC. Altenbochum — VfB. Werne 4:3.

2. Gauklasse.

Polizei Bochum — Post Bochum 6:1.
Hiltrop — Heven 13:2.

Berlin.

„Südstern" — „Hertha"-B. S. C. 2:2.
„Kickers" Schöneberg — „Minerva" Berlin 0:0.
Norden-Nordwest — Adlershofer B. C. 6:3.
Spandauer S. V. — Berliner S. V. 92 8:6.
„Union" Oberschöneweide — „Faßballring" Dresden, Gesellschaftsspiel, 1:2.

Mitteldeutschland.

„Sportfreunde" Leipzig — „Fortuna" Leipzig 8:3.
„Olympia-Germania" Leipzig — „Wacker" Leipzig 4:2.
S. C. Dresden — Meißen 08 5:1.
„Guts Muts" Dresden — S. C. Zwickau 6:0.
„Teutonia" Chemnitz — „Sturm" Chemnitz 1:8.
Polizei Chemnitz — Sp. Vg. Dresden 5:2.
V. f. L. Schneeberg — Sport Egyesület Budapest 4:10.
V. f. L. Zwickau — V. f. B. Glauchau 5:1.

Südostdeutschland.

V. f. B. Breslau — „Vorwärts" Breslau 1:2.
„Sportfreunde" Breslau — Sp. Vg. 05 Breslau 4:1.
Beuthen 09 — „Deichsel" Hindenburg 2:2.
V. f. B. Gleiwitz — „Sportfreunde" Oppeln 7:0.
„Rasensport" Gleiwitz — „Preußen" Ratibor 5:2.
„Viktoria" Forst — „Deutschland" Forst 2:1.

Baltenverband.

„Titania" Stettin — Weißensee 1900 8:0.

Süddeutschland.

A. S. V. Nürnberg — 1. F. C. Nürnberg 2:3.
„Bayern" München — Wiener S. C. 3:1.
F. C. Birkenfeld — V. f. B. Stuttgart 3:5.
Sp. Vg. Freiburg — F. V. Karlsruhe 1:6.
„Phönix" Karlsruhe — F. V. Offenburg 3:3.
„Kickers" Offenbach — Hanau 60-94 4:0.
„Union" Niederrad — „Germania" Bieber 4:1.
„Viktoria" Aschaffenburg — „Eintracht" Frankfurt 2:3.
Hanau 93 — „Rot-Weiß" Fechenheim 03 9:2.

Gesellschaftsspiel.

V. f. R. Heilbronn-„Union" Böckingen komb. — D. F. C. Prag 3:4.

Nordbeutschland.

„Runde der Zehn".

„Union" Altona — Ottenser S. V. 4:0.
Altona 93 — Polizei Hamburg 3:1.
Holstein Kiel — St. Pauli Sport Hamburg 8:4.

*

Zweckmäßigkeit schlägt Ueberkombination.

„Bayern" München schlägt W. A. C. Wien 3:1 (2:1).

Trotz des großen Besuches von der Donau hatten sich auf dem Platze der Münchener „Bayern" nur etwa 10 000 Zuschauer eingefunden. Die „Bayern" zeigten eine gute Form und waren vor allem sehr schußfreudig, während die Wiener gerade hierin einen großen Mangel zu verzeichnen hatten. Von den Münchenern war in der Hintermannschaft Goldbrunner in großer Form, dagegen war die spielerische Leistung des früheren Westdeutschen Heidkamp mäßig. Im Sturm schufen Pöttingers Vorlagen immer wieder gefährliche Situationen. Die Oesterreicher spielten weit besser, als das Ergebnis oberflächlich besagt. Leider trieben sie zu stark Ueberkombination, wobei sie fast bis in den Torraum der Münchener hineinspielten. Bei etwas mehr Schußfreudigkeit wäre ihnen der Sieg kaum zu nehmen gewesen. Erst nach der Pause gingen die Wiener ganz aus sich heraus.

*

Um die Führung der Gauklasse.

Herbede — S. u. S. Stiepel 2:2.

In Herbede kämpften beide Mannschaften mit aller Erbitterung und zäher Ausdauer um die vorläufige Spitzenführung. — Die Platzherren verfügten über eine eifrige und kampfeslustige Elf, in der der Sturm bester Mannschaftsteil war. Die Halbreihe zeigte sich in Aufbau und Abwehr gleich gut. Das Schlußdreieck war ebenfalls gut. — Bei den Gästen lieferte das Schlußdreieck das beste Spiel. Auch der übrige Mannschaftsteil konnte gefallen. Das Spiel litt sehr unter den Schneemassen.

Handball und Fußball der Turnerschaft.

Recht schwach war am goldenen Sonntag der Handball-Spielbetrieb im Emscher-Ruhrgau. Im Vordergrund des Interesses stand der Kampf um die Tabellenführung im ersten Bezirk der Meisterklasse zwischen dem führenden evangelischen Gesellenverein Bochum und dem Tabellenzweiten Turngemeinde Bochum. Das Spiel, das auf völlig vereistem Spielfelde zum Austrag kam, endete mit 3:2 (2:2) für die Turngemeinde. Der Kampf verlief sehr wechselvoll, da die Gegner fast durchweg ebenbürtige Leistungen vollbrachten. Die etwas glücklichere Elf blieb Sieger. Damit geht die Führung in diesem Bezirk auf die Turngemeinde über. Der Turnverein Brenschede fertigte den Turnv. Horst-Ruhr mit 8:0 ab. Alle Tore wurden erst in der zweiten Halbzeit erzielt. Im zweiten Bezirk setzte die Turnvgg. „Eintracht" Bochum ihren Siegeszug fort, sie schlug den Turnerbund Herne-Wöde überzeugend mit 5:1 und bleibt dadurch weiterhin Spitzenführer. Turnv. Röhlinghausen und Turnklub Wanne spielten unentschieden 1:1. — Im Gesellschaftsspiel brachte es der B-Klassenverein Turn- und Sportv. Riemke fertig, Ehrenfeld-Rechen (Kreisklasse) mit 3:0 zu schlagen. Allerdings traten die Ehrenfelder nicht vollzählig an.

Im Fußball fielen die meisten angesetzten Spiele aus. Es spielten im Emscher-Ruhrgau Sportfreunde Wattenscheid und Turnv. Brenschede 4:2 und im Hellweg-Märkischen Gau Blau-Rot Huckarde und Dortmunder Spielverein 3:1.

Das Sportprogramm der Festtage.

An beiden Weihnachtstagen wird es im Sport verhältnismäßig lebhaft zugehen. Es gibt eine Fülle international beachtenswerter Veranstaltungen, besonders im Radsport und im

Fußballsport,

der zahlreiche ausländische Mannschaften bei deutschen Vereinen zu Gast sieht. Westdeutschland hat Besuch aus Holland, Belgien, Oesterreich und der Tschechoslowakei. Am Platze konzentriert sich am ersten Weihnachtstage das größte Interesse auf

das traditionelle Lokalspiel T. u. S. Bochum — „Preußen 07" Bochum,

das seines besonderen Charakters wegen seine Anziehungskraft auch diesmal wieder ausüben wird. Bei den Treffen dieser Gegner gab es stets interessanten Sport, es wurde stets tapfer und mit Anstand gekämpft. Der Erfolg war wechselvoll, mal für den T. u. S., mal für die „Preußen", vielleicht etwas mehr für die Letzteren. Die Ergebnisse waren stets knapp. Der T. u. S. wird heuer, wo er nicht mehr nach der äußeren Klassifizierung zur ersten Klasse zählt, besonders große Anstrengungen machen, um seine Ebenbürtigkeit zu beweisen. Ein weiteres Lokalspiel steigt in Hamme mit dem Treffen „Phönix" Bochum — „Westfalia" Bochum. Der „Phönix" hat noch kürzlich im Meisterschaftsspiel bewiesen, daß er gegenwärtig seinem leider etwas zurückgefallenen Rivalen überlegen ist. Das erneute Zusammentreffen dürfte denn auch aller Voraussicht nach das Vorgesagte bestätigen. Der S. V. Ehrenfeld weilt in Lüdenscheid, Witten 92 hat S. Vg. Wetter zu Gast und

die Bochumer Städtemannschaft gastiert bei der Kasseler Städteelf,

die zwar auf die Leute der nach Norddeutschland reisenden „Kurhessen" (u. a. der internationale Verteidiger Weber und der westdeutsche Repräsentative Kreß) verzichtet, aber im wesentlichen recht spielstark erscheint. Der Sturm Kassels wird von dem guten Mittel Jordan (S. V. 03) geführt, dem in Brössel (03) und Grasmeier (Sport) bewährte Torschützen zur Seite stehen. Die hinteren Reihen, einschließlich Schwerdtle im Tor, sind zuverlässig. Der Rasensportverband Bochum hat bekanntlich infolge der starken Beschäftigung der Vereine erhebliche Schwierigkeiten bei der Aufstellung gehabt, er hat aber schließlich eine Elf herausgebracht, die bei dem nötigen Siegwillen und hingebungsvoller Aufopferung die Partie nicht gerade hoffnungslos erscheinen läßt. Am zweiten Weihnachtstag wird die Bochumer Repräsentative in Neheim-Hüsten weniger schwere Arbeit haben.

„Germania" Bochums Spiel gegen „Admira"-Wien

ist natürlich das große Bochumer Ereignis am zweiten Festtag, das wir an anderer Stelle ausführlich behandeln. „Teutonia" Bochum-Riemke hat Welper zu einem Gesellschaftsspiel geladen, das sicher auch sein örtliches Interesse finden wird.

Die westdeutsche Meistermannschaft Köln-Sülz 07 hat einen belgischen Verein La Gantoise Gent eingeladen. Es dürfte interessant sein, einmal das Können eines erstklassigen belgischen Vereins mit dem eines führenden westdeutschen Vereins zu vergleichen. Die Amateurmannschaft „Vienna" Wien folgt einer Einladung nach M.-Gladbach gegen die dortige „Borussia". Der in dieser Saison mächtig nach vorn gekommene S. V. Mülheim (Rhein) hat mit der Sp. Vg. Fürth abgeschlossen. Ein weiterer süddeutscher Gast weilt in München 1860 im Westen. Bisher wurde nur das Spiel gegen den ehemaligen Westfalenmeister „Arminia" Bielefeld bekannt. Einen sehr guten Griff hat „Preußen" Krefeld mit der Verpflichtung des Deutschen F. C. Prag gemacht. Die Deutschböhmen, die in regelmäßigen Abständen in Westdeutschland oder in Deutschland überhaupt weilen, haben noch in jedem Spiel überzeugen können. — Die Weihnachtstage werden auch von einigen deutschen Mannschaften zu Spielen im Auslande benutzt. In Paris weilt Tennis-Borussia, in Cannes der S. C. Freiburg und in Zürich der Karlsruher F. V.

Der Tennissport

kommt ebenfalls während der Feiertage zur Geltung. In dem französischen Badeort Hyeres wird am 24. Dezember die diesjährige Riviera-Tennissaison eröffnet. Neben Dr. Buß (Mannheim) nehmen die Franzosen Cochet, Brugnon und Raynaud sowie der Schweizer Aeschliman teil. In Paris steigt ein Weihnachtsturnier des Sport-Club de Paris. Für Deutschland erwähnenswert ist die Beteiligung deutscher Spieler und Spielerinnen wie Froitzheim, Dr. Kleinschroth, Frl. Außem, Frau Friedleben und Frau von Reczniczek.

Handball.

Die Polizei Bochum hat am zweiten Weihnachtsfeiertag vormittags auf dem „Germania"-Sportplatz den Gaumeister der deutschen Jugendkraft, „Westfalia" Welper, zu Gast. Das erste Spiel wurde anfang des Jahres von den Hiesigen gewonnen. Welper hat in der Zwischenzeit viel an Spielstärke zugenommen, konnte es doch vor einigen Wochen den Reichsmeister der D. J. K. 2:1 niederringen.

Radsport.

Hier ist das Programm außerordentlich umfangreich. Die „Westfalenhalle", die diesmal recht spät die Wintersaison beginnt, öffnet am zweiten Weihnachtstag ihre Pforten mit einem „bombigen" Meldeergebnis, sodaß es sicher glanzvollen Sport gibt. Für die Fliegerrennen sind nicht weniger als 120 Fahrer aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Hiervon entfallen allein 90 Meldungen auf die erstmalig in diesem Jahr zum Austrag kommende Landesverbands-Meisterschaft Rheinland-Westfalen. Im Brennpunkt stehen naturgemäß die Treffen der Dauerfahrer Möller (Hannover), Dederichs (Köln), Miquel (Frankreich) und Thollembeck (Belgien) mit ihren Schrittmachern Meichsner, Hörtri, Geppert und Gedamke. Es wird eine Stunde vor dem offiziellen Rennbeginnt, der auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt ist, bereits mit den Vorläufen begonnen. Der mutmaßliche Ausgang des Dauerrennens ist kaum vorauszusehen, vielleicht dürfte die Entscheidung in erster Linie zwischen Möller und Miquel liegen. Möller startet übrigens Tags zuvor in Paris. Im Leipziger „Achilleion" gibt sich die deutsche Winterbahnelite in einem 750 Runden-Mannschaftsfahren ein Stelldichein, während im Berliner Sportpalast ausschließlich die Berufsfahrer das Wort haben. Ein internationaler Fliegerkampf mit dem Debut des dänischen Amateurweltmeisters Willy Falck-Hansen als Professional leitet die Veranstaltung ein. In Frankfurt und Stuttgart werden ebenfalls internationale Rennen abgewickelt. Hier kommen jedoch in erster Linie die Steher zu Wort. Interessant ist der Start des Amerikaners Hopkins, der seine Kräfte mit Krewer und Maronnier mißt.

Der Wintersport

weist ebenfalls, allerdings weiterhin günstiges Wetter vorausgesetzt, mehrere Veranstaltungen auf. Das Hauptinteresse dürften wohl die Eishockeyspiele um den Spengler-Pokal in Davos sein, bei dem die deutschen Mannschaften Berliner Schlittschuhklub und der Sportklub Rießersee auf erstklassige ausländische Gegner treffen.

Eissport in der Reichshauptstadt.

Veranstaltet vom Brandenburgischen Eissportverband kamen am Sonntag auf der Eiskunstbahn an der Katzbachstraße zu Berlin verschiedene Eissport-Wettbewerbe zur Durchführung. Besonderes Interesse fand das Schnellaufen, das folgende Ergebnisse brachte:

Senioren: 1. Dr. Danz (Berliner Eislauf-Verein) 145 Punkte, Platzziffer 3; 2. Brey (Berliner Schlittschuh-Klub) 129 Punkte, Platzziffer 3. **Damen-Senioren:** 1. Frl. Fuebbe (Berliner Schlittschuh-Klub) 137,5 Punkte, Platzziffer 3; 2. Frl. Veit (vom gleichen Klub) 130 Punkte, Platzziffer 6. **Junioren:** 1. Strebel (Berliner Eislauf-Verein 86) 68 Punkte. **Herren-Neulinge:** 1. Weiß (Berliner Eislauf-Verein) 38 Punkte. **Damen-Neulinge:** 1. Frl. Schmidt vom gleichen Verein) 68,3 Punkte. — Ein Eishockeyspiel Technische Hochschule gegen Berliner Eislauf-Verein 86 endete unentschieden 1:1.

Eishockey in Wien.

Oxford abermals geschlagen.

Die Mannschaft der Universität Oxford trug am Samstag ein zweites Spiel in Wien gegen eine kombinierte Wiener Mannschaft aus, die sich aus dem Wiener Eislaufverein und dem Pötzleinsdorfer S. C. zusammensetzte. Die englischen Studenten mußten wieder mit 1:4 (0:1, 1:1, 0:2) eine Niederlage hinnehmen, boten ihren Gegnern aber weit größeren Widerstand als im ersten Treffen.

Handball-Ergebnisse des Sonntags. Pol. Sp. V. Buer — „Preußen" Wanne 2:5, dadurch Wanne Gruppenmeister mit einem Punkt Vorsprung vor Pol.-Sp.-V. Bochum.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Vier Tage lang Großbrände in Paderborn.

r **Paderborn**, 22. Dez. **Wie wir vor einigen Tagen berichteten, entstand am Mittwoch in den Möbelwerkstätten Stadler am Marienplatz ein Großfeuer, dem das Ausstellungsgebäude, die Polsterwarenabteilung, die Furniererei, die Lackiererei und das Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Feuer war am dritten Tage, am Freitag, noch nicht gelöscht. Am Samstag früh zwischen 3 und 4 Uhr ertönten in der Stadt abermals Feuersignale. Diesmal entstand das Feuer in den als vollkommen gesichert geltenden großen Lagerschuppen der Stadlerschen Möbelfabrik und in dem vor einigen Jahren errichteten neuen Fabrikgebäude mit dem großen Möbellager. Die neue Fabrik war mit den neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen ausgestattet, und das große Möbellager allein enthielt Werte, die in die Hunderttausende gehen. In wenigen Minuten bildete dieser neue, am Paderberg und am Düstern gelegene Teil des großen Unternehmens ein einziges, riesengroßes Flammenmeer. Sofort eilten die in den letzten Tagen stark abgekämpften Paderborner Feuerwehrleute mit ihrer Motorspritze herbei und es begann eine sehr harte Löscharbeit, die an Anforderungen die vom letzten Mittwoch noch ganz erheblich überstieg. Auch Abteilungen der Reichswehr waren mit eigenen Löschgeräten bald an der Brandstelle erschienen unter Führung mehrerer höherer Offiziere. Gegen 4½ Uhr morgens traf auch die Bielefelder Feuerwehr mit ihrer Motorspritze ein, die angefordert wurde, weil größte Gefahr bestand, daß das Feuer auf die Häuser der Nachbarschaft übergreifen und einen ganzen Stadtteil in Schutt und Asche legen könnte. Tatsächlich mußten ja auch die Häuser in der ganzen Umgebung verlassen und zum Teil geräumt werden. Der neue Fabrikteil brannte völlig nieder. Der Schaden beträgt über ein Million Mark. Man vermutet Brandstiftung.**

*

s **Lippstadt**, 23. Dez. Die hiesige Gewerbebank, die bereits mit 25 % aufgewertet hat, erfreute die Beteiligten jetzt mit einer weiteren Aufwertungsquote von 10 %. Die Gewerbebank ist bestrebt, eine hundertprozentige Aufwertung durchzuführen. (Bei kleinen Banken ist eine solche Aufwertung eher durchzuführen, wenn besonders günstige Verhältnisse vorliegen.)

h **Disteln**, 22. Dez. Gestern abend gegen 7¼ Uhr wurde in Disteln „Ueber dem Knöchel", Ecke Schultenstraße, die Ehefrau des Villenbesitzers Hartmann und der in ihrer Begleitung befindliche Bauführer Oskar Linka, die sich auf dem Wege von Scherlebeck nach Disteln befanden, von zwei unbekannten Männern überfallen. Frau Hartmann hatte in Scherlebeck rückständige Gelder einkassiert und trug den Betrag in Höhe von 450 Mark in einer Aktentasche bei sich. Der maskierte Räuber sprang auf Linka zu, hielt ihm eine Schußwaffe vor und rief ihm zu: „Hände hoch!", gleichzeitig gab er einen Schreckschuß ab. Linka setzte sich zur Wehr, worauf der Räuber auf ihn schoß. Der Schuß ging aber fehl. Inzwischen hatte der andere unmaskierte Räuber Frau Hartmann die Aktentasche mit dem Gelde entrissen. Er flüchtete mit der Tasche in der Richtung Scherlebeck. Der maskierte Räuber ergriff alsdann die Flucht.

* **Essen**, 23. Dez. Am 10. November wurde ein hiesiger Bäcker um Mitternacht in dem Hausflur einer Wirtschaft in der Nähe des Viehhofplatzes von einem unbekannten Manne niedergeschlagen und seiner goldenen Taschenuhr beraubt. Der Täter, der schwer vorbestrafte Händler Bernhard Kupki, wurde jetzt festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Weiter wurde der am 4. April, gegen 9 Uhr abends, auf die Kassiererin eines Lichtspieltheaters in Essen-West in der Kleinen Eulerstraße verübte Raubüberfall aufgeklärt. Der Kassiererin war seinerzeit von den unbekannten Räubern eine Aktentasche mit 226 RM. Inhalt entrissen worden. Durch Indizienbeweis konnten die bereits wegen mehrerer Raubtaten verhafteten Schwerverbrecher Nachtigall und Behrendt der Tat überführt werden.

w. **Köln**, 22. Dez. Die Wohnung eines 39jährigen Elektrikers im benachbarten Wiesdorf, in der sich seit Montag niemand hatte blicken lassen, wurde gestern vormittag durch die Polizei gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick. Die beiden Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, lagen mit Stichverletzungen tot am Boden. Der Vater, der mit zerschnittenen Pulsadern neben seinem Bette lag, hat die Tat vermutlich schon Montag ausgeführt, wahrscheinlich infolge eines Nervenzusammenbruchs. Seine Frau war Montag nach der Provinzialheilanstalt Bonn gebracht worden.

Wesel, 20. Dez. **Bei den Löscharbeiten des Brandes von Schloß Diersfordt bei Wesel ereigneten sich mehrere schwere Unglücksfälle. Ein Weseler Feuerwehrmann wurde von einem herabstürzenden Mauerstück von der Leiter gerissen und blieb schwerverletzt liegen. Durch herabstürzende Balken wurden ferner zwei Feuerwehrleute zur Erde geschlagen und von den Glutmassen verschüttet. Beide erlitten den Flammentod. Der Brand ist vermutlich durch einen Funkenflug aus einem Ofen entstanden. Das Schloß enthielt sehr wertvolle Kunstgegenstände, Gemälde usw., die nur zumteil in Sicherheit gebracht werden konnten.**

Aus dem Gerichtssaal.

Um ein paar Aehren willen ein Kind in den Tod gejagt.

Sa **Bochum**, 23. Dez. Der Landwirt Wilhelm Pathe aus Henrichenburg war vom erweiterten Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung und gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Da der Angeklagte gegen dieses Urteil Berufung einlegte, hatte sich die große Strafkammer des Bochumer Landgerichtes mit der Tat zu beschäftigen. Am 20. August erfuhr der Angeklagte auf seinem Hofe, daß auf seinen abgemähten Feldern Schulkinder Aehren auflasen. Der Angeklagte fuhr auf einem mit zwei Pferden bespannten Leiterwagen im Galopp zu den Feldern, wo eine große Schar Kinder bei seiner Ankunft eiligst davonliefen. Nur zwei Kinder befanden sich noch auf dem Felde. In eiligster Fahrt fuhr er auf sie zu und versetzte auf der Fahrt der 12jährigen Schülerin Alwine Czerny einen Peitschenschlag über den rechten Unterarm. Das Kind wurde von den Pferden überrannt und blieb besinnungslos liegen. Ohne sich um das Kind zu kümmern, fuhr der Angeklagte zu seinen Garben, lud sie auf und fuhr sie nach Hause. Inzwischen hatte sich im Dorfe der gräßliche Vorfall umhergesprochen. Die Kriminalpolizei begab sich zur Unfallstelle und fand das Kind tot vor. Das Gericht kam zur Verwerfung der Berufung.

*

Ein schwerer Einbrecher durch Fingerabdrücke überführt.

Sa. **Bochum**, 23. Dez. Vor der Großen Strafkammer stand gestern ein schwerer Junge, der wegen rückfälligen Diebstahls zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Es handelte sich um den gefährlichen Einbrecher Monteur Nicolaus Koch alias Klaus Meier von hier, der bereits vor den Strafkammern Dortmund, Essen, Duisburg und Lüneburg Gastrollen gegeben hat und mehrfach erhebliche Zuchthausstrafen erlitten hat. Noch am 4. Dezember dieses Jahres holte er sich vom Krefelder Gericht wegen Einbruchsdiebstahles eine Freiheitsstrafe. Der Angeklagte hielt sich längere Zeit in der Familie Sch. auf. Der Angeklagte war mit in der bekannten Lüneburger Goldsachenaffäre verwickelt und ist dieserhalb auch mit verurteilt worden. Er will mit einem Leiden behaftet sein, das zum Siechtum führt. Man ist aber der Ansicht, daß er simuliert, um ins Hospital zu gelangen, aus dem ein Ausbruch leichter möglich ist. In der Nacht zum 2. August wurde vom Garten aus ein Einbruch in die Wohnung des Patentanwaltes Ohnesorge ausgeführt. Die Anklage nimmt an, daß dieser Diebstahl von zwei Personen, dem Angeklagten und einem gewissen Klein, ausgeführt ist. Die Jalousien hatten einen neuen Anstrich erhalten. Dort fand man von einem der Einbrecher Fingerabdrücke, die auf das Genaueste mit den Fingerabdrücken des Angeklagten Koch, die in Berlin an der Hauptkriminalstelle aufbewahrt werden, übereinstimmten. Das Gericht kam auf Grund der Feststellungen der Beweisaufnahme in Verbindung mit der Uebereinstimmung der Fingerabdrücke zu der vollen Ueberzeugung, daß der Angeklagte an dem Einbruchsdiebstahl bei Ohnesorge beteiligt gewesen ist. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

*

Ein Pferd von der Weide gestohlen.

Sa **Bochum**, 23. Dez. Der Konditor L. von Castrop und der Knecht Bernhard W. von hier hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Pferdediebstahls zu verantworten. Die Angeklagten trafen sich in Bochum am 25. Juni auf einem Metzgerfeste und kamen überein, in einer der folgenden Nächte dem Pferdehändler Scharpet von Weitmar von der Weide ein Pferd zu stehlen. Sie begaben sich in der Nacht zu der an der Stensstraße liegenden Weide, wo sie einen sechsjährigen Wallach ergriffen und fortführten, den sie in Rheinberg für 135 Mark an einen Pferdehändler verkauften. Das Gericht verurteilte L. zu fünf Monaten Gefängnis, W. aber zu einem Jahre zwei Monaten und einer Woche Zuchthaus unter Einberechnung einer noch am 3. September erhaltenen Strafe.

Ala Zeitungs-Katalog 1929

Soeben geht uns die neue 54. Ausgabe des Zeitungskatalogs der Ala Anzeigenktiengesellschaft für das Jahr 1929 zu. Sie gibt in der bekannten sorgfältigen Bearbeitung Kenntnis von den auch im verflossenen Jahre zahlreich erfolgten Neuerscheinungen, Abgängen und Verschiebungen auf dem Gebiete des Zeitungswesens des In- und Auslandes. Gerade diese Angaben erfordern in jedem Jahre eine vollständige Neubearbeitung, da die Zuverlässigkeit des Materials nicht in Frage gestellt werden darf. Ueber Ausstattung und Wert des Werkes erübrigen sich weitläufige Ausführungen. Der gediegen ausgestattete, sachkundig bearbeitete und trotz des reichen Inhalts handliche Band ist, wie die früheren Ausgaben, ein zuverlässiger Ratgeber für jeden Interessenten und ein Schmuck für jede Bücherei. Im Vorwort ihres Kataloges sagt die Ala: „Die Zeitungsanzeige ist Lebensnotwendigkeit für jeden Geschäftsbetrieb." Treffender kann der hohe Wert der Zeitungsanzeige nicht umschrieben werden. Dieses Wort von berufener Seite verdient daher besonders hervorgehoben zu werden. Auch die neue Ausgabe wird der Ala sicherlich zu ihren alten zahlreiche neue Freunde werben.

(LGB



2)

World Copyright by Wolff's Telegr.-Bureau Berlin.

Mein Einzug in China.

Sowas geht nicht mit Pauken und Trompeten; man kommt von Rußland aus nicht einfach nach China, wenn man seinen Paß an der Grenze vorzeigt und den Kopf schüttelt, während die Beamten die Hand an die Mütze legen und fragen: „Haben Sie nichts zu verzollen?" Der Uebergang allein ist schon schwer, selbst auf den sogenannten Hauptfronten, weil die Chinesen und die Sowjets gerade in der Gegend von Chodschent wie Hund und Katze miteinander stehen. Jeder wird argwöhnisch und mißtrauisch beobachtet und untersucht, und keiner wird durchgelassen, der irgendwie verdächtig erscheint. Die Grenzwächter sind mit der Waffe schnell bei der Hand, und der Schmuggel blüht wie kaum wo anders. Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten kam noch Pech, mit dem die Expedition gleich begann: Zwar besaß ich ein von der chinesischen Gesandtschaft zu Berlin ausgestelltes Visum, zwar hatten die Sowjetbehörden alles musterhaft vorbereitet, aber der Hauptpaß, der mir von Peking aus quer durch China entgegengeschickt wurde, erreichte mich zu spät, und als ich die Grenze überschreiten wollte, saß ich ohne ihn da. Und wenn ich den chinesischen Grenzwächtern in längeren Aussprachen nicht völlig „harmlos und ungefährlich" erschienen wäre, hätten sie mich niemals durchgelassen. Meine sämtlichen wissenschaftlichen Instrumente, die Filmausrüstung und das Reservematerial, waren schon von Berlin aus avisiert und genau beschrieben worden, und kein Exemplar durfte bei der Prüfung von dieser Beschreibung abweichen.

Ach ja, diese Instrumente! Sie haben mir viele Sorgen und manche Schwierigkeiten gemacht! Sie waren der Rückhalt meiner ganzen Expedition, ohne sie wäre mein ganzer „Ausflug" zum Scheitern verurteilt gewesen. Und dabei wären sie mir beinahe gleich zu Anfang zum Teufel gegangen. Nachdem ich in der ersten chinesischen Grenzstadt Kuldscha mit Hilfe des Paters Hufnagel von der Steyler Mission meine Vorbereitungen getroffen und den Esthen Beick als Assistenten angeworben hatte, verließ ich diese Stadt Ende März 1926, um quer durch Zentralasien nach der Provinz Kansu zu reisen, hinweg über hohe Gebirge und durch die Wüste Gobi. Geld besaß ich so wenig, daß ich mir die teuren Kamele nicht leisten konnte, sondern mit zwei von je drei Pferden gezogenen Leiterwagen vorlieb nehmen mußte, die von einem Chinesen namens Josef und einem Russen namens Iwan gelenkt wurden. In dem Wagen des letzteren waren die empfindlichen Instrumente am gewölbten Dach in Netzen aufgehängt, um sie vor Erschütterungen zu bewahren.

Mein erstes Ziel war der Sairam-See, den ich über den 2200 Meter hohen Talkipaß im Borochorogebirge erreichen wollte. Mehrere Tagen fuhren wir auf leidlich guten Wegen bergan zwischen wilden Espen, Wildäpfeln und Fichten, doch ist von den ehemals großen Wäldern nicht mehr viel übrig, da die Eingeborenen mit ihren Lagerfeuern recht unvorsichtig umzugehen pflegen. In der oberen Knieholzzone sahen wir Rehe, Luchse, Bären, Murmeltiere; auch der Schneeleopard ist hier zu Hause. Wilde Tauben gab es in Hülle und Fülle, viel Wacholder und dann eine merkwürdige Pflanze, eine Sturmhut-Art, deren Wurzel giftig ist. Frauen, die ihre Ehemänner auf schnelle und bequeme Art loswerden wollen, kochen die Wurzel, tauchen den Rock des Mannes in die Flüssigkeit und lassen ihn wieder trocknen. Zieht der Mann den Rock über, dringt das Gift durch die Poren in den Körper und vollendet sein Werk nach wenigen Stunden. Ich habe freilich keine Angst vor diesen Wurzeln; denn ich bin Mitglied des Vereins „geborener" Junggesellen.

Oben auf dem fast ganz verschneiten Kamm des Passes kamen wir zu einem kleinen Tempel, den die Borotola-Mongolen angelegt haben sollen und in dessen Nähe sich drei Meter hohe Steinhaufen türmten, in die man Balken, Stöcke und Bretter mit Tuchwimpeln gesteckt hat, die mit Schnüren untereinander verbunden sind. Diese Steine und Gegenstände sind von den Eingeborenen mühsam nach der Paßhöhe geschleppt und dort den Göttern geopfert worden. Vor uns, zu unseren Füßen, dehnte sich der unendliche Sairam-See, dessen Eisdecke grellweiß leuchtete und dessen Wasser unendlich tief sein soll. Man kann es nicht trinken, es wirkt abführend und schmeckt nach Glaubersalz, doch die Tiere der Wildnis lieben es.

Zwei Stunden mußte ich im eiskalten Wind hinter der Blockhütte stehen, bis sich endlich die beiden Wagen auf dem steilen Wege langsam näherten. Die Pferde dampften und mußten alle zwanzig Meter verschnaufen. Zuletzt, als es gar nicht mehr ging, mußten alle sechs Pferde der Reihe nach vor beide Wagen gespannt werden. Gerade war der letzte der beiden auf der schmalen Plattform angelangt, gerade hatte ich den Kutschern zugerufen, sie möchten Steine hinter die Räder legen, um ein Abrollen zu vermeiden, da sehe ich, wie sich Iwans Wagen, auf dem sich die Instrumente befanden, langsam in Bewegung setzt und auf dem nach dem See zu abfallenden Nordhang in Fahrt kommt. Mir stockte der Atem, Iwan dagegen warf sich jammernd zu Boden, bekreuzigte sich und heulte. Der Wagen aber, der jetzt ein ungeheures Tempo erreicht hatte, schoß, mit den wildgewordenen drei Pferden an der Deichsel, in wahnsinniger Fahrt talwärts über einen kleinen Sattel hinweg einer kleinen Kuppe zu, hinter der es keine Rettung mehr gab. Die verzweifelten Pferde versuchten beizudrehen und den Weg nach der Höhenlinie zu nehmen, doch vergebens, ihre Kraft reichte nicht aus, den Wagen von seiner Bahn zu bringen, geschweige denn, abzubremsen. Nur noch Sekunden, dann war das Unglück geschehen! . . . Ich schloß instinktiv die Augen, um mir nicht hilflos diese Katastrophe anschauen zu müssen.

Hilflos — und — Katastrophe! Diese beiden Gedanken schossen durch mein Hirn. Denn alles war verloren. Die Pferde tot, der Wagen zerschellt und alle kostbaren Instrumente zerschlagen. Die Expedition schon an ihrem Anfang gescheitert, an ein Weiterreisen ohne die Instrumente nicht zu denken.

Iwan, ein Bild des Jammers, heult noch immer und beteuert seine Unschuld, aber ich treibe ihn an, mitzukommen, und so laufen wir drei, so rasch uns unsere Füße tragen können, der Unglücksstelle zu, die unseren Blicken verborgen ist. Trümmer und zuckende Glieder erwarteten wir zu finden, doch was mußten wir sehen? Hinter dem Abhang, kurz vor dem tiefen Absturz zum vereisten See, hatte sich ein sechzig Meter breites und anderthalb Meter tiefes Schneebad gebildet, und da hinein waren Wagen und Pferde gerast. Immerhin mußten die Tiere schwer verwundet, wenn nicht gar tot und die Instrumente beschädigt sein, doch noch einmal hatten wir übermäßiges Glück. Zwar ragten nur noch die Köpfe der Pferde aus dem Schnee und der Wagen lag ganz auf der Seite, zwar bluteten die Tiere aus den Mäulern, und von dem Wagen war fast nichts zu sehen, aber erfreulicherweise gelang es uns, nach stundenlanger, mühevoller Arbeit, die Pferde auszugraben und ohne schwere Verletzungen zu bergen. Dann machten wir uns an den Wagen, der ganz zerlegt und Stück für Stück herausgeschaufelt werden mußte.

Beick und ich schufteten aus Leibeskräften, der Chinese Josef bediente die sechs Pferde, nur Iwan hinderte uns an der Rettungsaktion, indem er ständig heulend meine Knie umklammerte und meine Hände küssen wollte. Ein paar kräftige Ohrfeigen, die ihm Josef verabreichte, kühlten sein Temperament etwas ab und brachten ihn langsam zur Vernunft. Josef war es denn auch, der einige Holzbretter aus dem Tempelchen holte, mit denen wir notdürftig ein Lagerfeuer anzündeten, aber die erstarrten Glieder wurden nicht mehr warm.

Meine einzige Sorge galt nun den Instrumenten. Der Kinoapparat war herausgefallen, auf einen Felsen aufgeschlagen und — nicht beschädigt! Noch viel besser erging es den anderen Instrumenten: der tiefe und weiche Schneepuffer hatte nicht zuletzt dazu beigetragen, daß nichts Ernsthaftes passiert war. Vor Dankbarkeit meinem gütigen Geschick gegenüber konnte ich die Nacht kein Auge schließen; aber ich hätte auch so nicht schlafen können, weil wir keine wärmenden Decken mit hatten und wie die Hunde froren.

Die letzten Wochen war Schnee gefallen, der am nächsten Morgen zu tauen begann, wodurch der Weg so glatt und schlüpfrig wurde, daß wir Mühe hatten, die Wagen in die Ebene des Sairam-Sees hinabzubefördern und nach der kleinen chinesischen Siedlung San-tai zu schaffen, wo ein Schmied die vielen Wunden des Wagens schloß. Infolge der mit Iwan gemachten schlechten Erfahrungen mußte ich mich entschließen, von jetzt ab den Instrumentenwagen selbst zu kutschieren, und so setzten wir vier Tage später, nachdem ich inzwischen meine ersten astronomischen und magnetischen Messungen beendet hatte, den Weitermarsch programmgemäß westwärts fort. Ueber dieses Programm meiner Unternehmung das nächste Mal.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Abschlüsse im Siemens-Konzern.

14 (12) % bei Siemens & Halske. — 10 (9) % bei Siemens-Schuckert.

In der Aufsichtsratssitzung der Siemens & Halske A.-G. und der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. wurde den von den Vorständen vorgelegten Abschlüssen über das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr Genehmigung erteilt. Durch den im Geschäftsjahr durchgeführten Zusammenschluß der von der Firma Gebr. Siemens & Co. betriebenen Anlagen für Kohlefabrikate mit den gleichartigen der Rütgers-Werke A.-G. gehörenden Plania-Werke in der Siemens-Plania-Werke A.-G. für Kohlefabrikate und durch die Gründung der Vereinigten Eisenbahn-Signalwerke, in der die Abteilung für Eisenbahnsicherungswesen der Siemens & Halske A.-G. und Max Jüdel usw. aufgegangen sind, wurden verschiedene Konten der bisherigen Bilanz nicht unwesentlich beeinflußt. Ein Vergleich der Zahlen mit denen des Vorjahres ist dadurch erschwert.

Der Abschluß der Siemens & Halske A.-G. weist nach Abzug von 4,07 (3,64) Millionen Mark für Anleihezinsen, von 597 100 (748 400) Mark für Abschreibungen auf Gebäude, von 4,55 (3,57) Millionen Mark für gesetzliche soziale Belastungen und 2,79 (2,35) Millionen Mark für freiwillige soziale Lasten einen Reingewinn von 18,45 (18,85) Millionen Mark aus. Der Aufsichtsrat beschloß eine Dividende von 14 (12) % zu beantragen, der Sonderrücklage 2,5 (5) Millionen Mark zu überweisen und 2,68 (2,51) Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Bei der Siemens-Schuckert A.-G. bleibt nach Abzug von 4,07 (3,64) Millionen Mark für Anleihezinsen, von 1,69 (1,43) Millionen Mark für Abschreibungen auf Gebäude, von 8 (6,12) Millionen Mark für gesetzliche soziale Lasten und 5,86 (5,09) Millionen Mark für freiwillige soziale Lasten ein Reingewinn von 16,56 (14,78) Millionen Mark. Es wurde beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 10 (9) % auf das Aktienkapital von 120 Millionen Mark zu verteilen, der Sonderrücklage wieder 3 Millionen Mark zuzuweisen und 1.15 Millionen (980 400) Mark vorzutragen.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 9. bis 15. Dezember im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 303 401 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 079 957 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5½ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 524 278 Tonnen gegen 468 108 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 63 749 Tonnen gegen 56 630 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5½ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 9. bis 15. Dezember 383 909 Tonnen gegen 378 174 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 74 897 Tonnen (66 873), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 625 Tonnen (10 296 Tonnen).

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 38 157 (arbeitstäglich 6360) Feierschichten eingelegt gegen 63 333 (11 515) in der Vorwoche.

Einführung der RWE.-Aktien an der Düsseldorfer Terminbörse.

Die Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks A.-G. (Essen) sind zum Terminhandel an den Börsen zu Essen und Düsseldorf zugelassen worden. Der Mindestumsatz beträgt 4000 Reichsmark nominell. Die erste Notierung findet an der Essener Börse am 27. Dezember und an der Düsseldorfer Börse am 28. Dezember statt.

Neue Kommunal-Sammelanleihe.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband bringt 80 Millionen Mark achtprozentige deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1928, Ausgabe III des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes mit seiner Bankanstalt, der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank zur Ausgabe. Die Anleihe ist auf Feingoldbasis gestellt und wird nur durch Auslosung getilgt. Die Zeichnung findet in der Zeit vom 28. Dezember 1928 bis 8. Januar 1929 einschließlich statt. Der Zeichnungspreis beträgt 94 %.

Börsenberichte.

* **Feiertagsstimmung an der Berliner Börse.** Die Berliner Börse am Samstag stand völlig unter dem Druck der Feiertagspause. Nur vereinzelt wurden Umsätze von Belang vorgenommen, zumal auch eine gewisse Geldknappheit zur Zurückhaltung mahnte. Siemens wurden aus den verschiedensten Gründen realisiert und gegen Farben getauscht. Siemens schlossen zum niedrigsten Tageskurs (218¾), Farben, die 270 % streiften, zum höchsten. Größere Beachtung fanden auf rheinische und Pariser Käufe (Mannesmann) Montanwerte. Lebhaftere Nachfrage bestand ferner für Deutsche Waffen, Svenska und Chade. Die Nachbörse war kaum verändert. Die nächste Berliner Börse wird am kommenden Donnerstag abgehalten werden. — Die Frankfurter Abendbörse am Samstag verkehrte zurückhaltend. — An der Düsselborfer Börse am Samstag hatte der Kuxen- und Aktienmarkt ziemlich reges Geschäft, während der Terminverkehr bei gehaltenen Kursen geringe Umsätze zeigte.

Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im November.** Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen stiegen im Monat November um 14,5 Millionen, so daß sich der Spareinlagenbestand jetzt auf 656,5 Millionen Mark beläuft. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen stiegen um 6,5 Millionen Mark auf 113,5 Millionen Mark. Der Gesamt-Einlagen-Bestand bei den westfälischen Sparkassen beträgt mithin 770 Millionen Mark. An Sparbüchern wurden 21 000 Stück neu ausgestellt. Die Landesbank einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen hatte im Monat November einen Umsatz von 705 Millionen Mark gegenüber 358 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres, Die Bilanzsumme stieg im Monat November auf 375 Millionen Mark gegenüber 223 zu Beginn dieses Jahres. Im November konnten 4,8 Millionen Mark an Krediten an Kommunen gewährt werden. Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke gewährte dem Wohnungsbau seit Jahresbeginn 792 Darlehen im Gesamtbetrage von 10½ Millionen Mark. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im Monat November 1928 einen Antragszugang von 2,2 Millionen Mark.

Banken.

* **Preußische Central-Bodenkredit-A.-G. in Berlin.** Im Inseratenteil der vorliegenden Zeitung wird eine Zeichnungseinladung veröffentlicht auf neue 8 % Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1928 der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, die an der Börse zu Berlin bereits amtlich notiert werden und auch an anderen Börsenplätzen zur Einführung kommen. Die Pfandbriefe sind ausgefertigt in Abschnitten zu 100 bis 5000 Mark und mit halbjährlichen Zinsscheinen versehen. Die Zeichnung findet statt bis zum 31. Dezember dieses Jahres zum Kurse von 97,50 %, während der Börsenkurs zur Zeit 98 % notiert.

Aus den Industriegesellschaften

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten.** Der Grubenvorstand beschloß, an die am 31. Dezember im Gewerkenbuche eingetragenen Gewerken eine Ausbeute von 200 Mark je kleinen Kux zur Ausschüttung zu bringen. Für 1928 wurden damit 800 Mark je kleinen Kux zur Ausschüttung gebracht. Die Ausbeute ist Anfang Januar fällig.

* **Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. in Essen.** Bei der außerordentlichen Hauptversammlung am 15. Januar soll für den ausgeschiedenen Aufsichtsratsvorsitzenden und früheren Generaldirektor der Firma Henschel & Sohn, Dr. Beyer, Generaldirektor Dr. Canaris (Kassel) vorgeschlagen werden. Ferner soll noch eine Erweiterung des Aufsichtsrats durch Zuwahl von Dr. Kehl (Deutsche Bank, Berlin) in Aussicht genommen sein.

* **C. Großmann, Eisen- und Stahlwerk A.-G. in Wald.** Die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft erledigte die Regularien. Die Gesellschaft bringt aus einem Reingewinn von 126 327 Mark eine Dividende von 9 % zur Verteilung.

* **Gewerkschaft Bellerhammer in Köln.** Die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation (Köln) hat auf Grund des mit ihr geschlossenen Dauervertrages an die Gewerken der Gewerkschaft Bellerhammer wie alljährlich 70 Mark je Kux als Mindestausbeute für das Jahr 1928/29 gezahlt.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 22. Dezember.** Aufgetrieben waren 385 Ferkel. Notierungen kamen jedoch keine zustande.

Höchste Leistung – Bestes Holz
Künstler-Ehre – Kaufmanns-Stolz
Mit diesen Worten kennzeichnete kürzlich ein namhafter Gelehrter unsere Bestrebungen auf dem Gebiete der Raumkunst
Gebr. Schürmann, Essen-Köln
Deutschlands größtes Haus für Möbel, Teppiche u. Dekorationen

Dat Waisenkiend bi de Krippen.

Westfälische Mundart.

Von

Heinrich Riepe.

O lewet Kiend, watt bis du söt!
Man — källt di nich de beuse Wiend?
Häß blaute Arms un blaute Föt:
Un lachs mi to, du armet Kiend?!

Un kicks mi an, os kennß mi sau!
Mags mi denn auk woll gäben liehn?
O Jesukiend, up Heu un Strauh,
wullt du nich woll mien Broer sien?

Maria is mien Moder dann.
Mien lewe Mamme is je daut;
De ligg oll längst up Kösters Kamp
In'n deepen, deepen Aedenschaut.

O Jesukiendken, sie mi got;
Kumm, kiek mi deep in't Hatte rin,
Ich bin os du son armet Blot,
Willt bede Broer un Süster sien!

Weihnachtsworte.

Von

Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Der Kirchenvater Irenäus war der erste, der den Gedanken aussprach, daß der Erlöser „den Kindern ein Kind" geworden, und damit das Blickfeld auf die leibliche Geburt des Heilands lenkte. Das altrömische Sigillarienfest mag Veranlassung gewesen sein, das Bilder- oder Puppenfest, mit dem den Kindern zu liebe die Saturnalienwoche schloß. Bei dieser Gelegenheit bekamen die Kleinen Puppen aus Ton, Wachs oder süßem Teig, die auf dem Markt feilgeboten wurden, dem römischen Vorgänger unserer Christ- oder Weihnachtsmärkte. Als nun der Geburtstag des Weltheilands auf die Zeit der Heidenfeiertage, die zu Ehren des wiederkehrenden Sonnengottes in die Mitte des Winters fielen, verlegt wurde, ward er zum Symbol des neuen Lichtes — anknüpfend an die messianische Weissagung des Propheten Haggai vom Wiederaufbau des Tempels, der am 24. Tage des neunten Monats gegründet werden soll.

Wie dem auch sei, für uns ist Weihnachten das Fest des Kindes, und wenn der Kirchenvater sagt, Christus sei den Kindern ein Kind geworden, so wollen wir einmal dies Symbol im Sinne des Erwachsenen betrachten und die fromme Legende für eine Lockung nehmen, zum Fest den Kindern ein Kind zu werden und den Kopf aus dem Netz der Sorgen heraus zu strecken, das wohl jedem Erwachsenen vom Schicksal übergeworfen ist. Wer den Kindern ein Kind wird, muß auf sich selbst verzichten, wie es der Heiland getan, um in die junge Kreatur einzuschlüpfen, die mit der Wintersonnenwende erwacht.

Unsere Zeit ist im guten wie im schlechten Sinne mehr denn je eine Zeit der Jugend, und Jungsein ist gewissermaßen eine Pflicht geworden, der sich keiner, der im Leben steht, entziehen kann. Aber das erscheint mir als eine falsche, eine vorgetäuschte Jugend, die nichts gemein hat mit der gläubigen Kindlichkeit des Weihnachtsfestes. Zu den tiefsten Worten der Evangelien gehört Christi Mahnung: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht." Heute ist es aber ein Gebot der Stunde mit allem, was wir wissen, fühlen, glauben, zur Jugend zu kommen, uns einzustellen in ihr Denken und Fühlen; denn sonst können wir der heranwachsenden Generation nicht helfen, ihre Zweifel zu überwinden, ihrer Sehnsucht näher zu kommen. Der Erlöser ist zum Kind geworden, der reife Mann, die reife Frau der Gegenwart müssen alles Lehrhafte, Pedantische, Doktrinäre abwerfen, wollen sie der Jugend gegenüber das Heilandsamt des Führers übernehmen. Nur wer den Kindern ein Kind wird, vermag in die Zeit zu wirken. Wer die fragenden Augen kennt, wer den Blick der Sehnsucht wahrnimmt, der begreift die ewige Symbolik des Kinderfestes zur Weihnachtszeit und macht sich klar, warum sich der Erlöser nicht stolz vom Himmel herab niederbeugte, sondern sein Werk als Kind begann, kindlich, menschlich, ein Knabe unter Knaben.

Die leibliche Erscheinung des Herrn auf Erden war in der alten Kirche wohl das große Thema der Predigt, aber vor dem Geist der Priester und Lehrer stand Gottes Sohn in seiner Gloire, in vollem Mannesalter, vielleicht so wie Michelangelo ihn im Jüngsten Gericht der Sixtina malte. Der Verkünder des göttlichen Reiches auf Erden war Inhalt der Glaubenslehre. deren Ausgangspunkt die Taufe im Jordan bildete. Das Kindlich-Frohe, das Heitere der ersten Jugend, das Christkind des Weihnachtsfestes, wurde (wie bekannt) erst später zum Schmuck des Jahres. Lassen wir diese Heiterkeit in uns einströmen und strahlen wir sie in die Umgebung aus, wird uns höchste Weisheit des Kindlichen zu teil, in dem das Leid des eigenen Herzens überwunden ist. Die Mystik des Festes, die Geburt des Erlösers, die Geburt der wiederkehrenden Sonne, die geheimnisvolle Lebenskraft, die man spürt, deren Wesen aber niemand kennt, läßt in die Kinderseele schauen, indem sie uns selbst wieder zu Kindern werden läßt.

Solche Mystik dem jugendlichen Gemüt nahe zu bringen, wurde die Weihnachtsgeschichte Jahrhunderte lang dramatisch dargestellt, und jetzt sind künstlerische Bestrebungen wieder darauf gerichtet, die alten Krippenspiele wieder lebendig zu machen. Die herrliche Naivetät geht empfänglichen Seelen zu Herzen wie einst, wenn auch in anderem Sinne; denn wo früher Bild und Rede in unbefangener Plastik wirkten, geschieht dies heute bewußt, aber desto eindringlicher durch das Symbol. Eine Schilderung aus dem elften Jahrhundert erzählt: Zuerst wurde die Verkündigung durch den Engel dargestellt, den ein weiß gekleideter Jüngling mit Flügeln an den Schultern gab. Eine unbescholtene Jungfrau spielte Maria, und ein in die Maske des Hahns gesteckter Chorknabe verkündete mit krähender Stimme: „Uns ist ein Knabe geboren." Dann zeigte man der Gemeinde die Wachspuppe des Christkindleins, legte es unter Gesang und Musik in die Wiege und leise psalmodierte Maria das Lied: „Jesulein, mein Püppchen, du Kleines..." Zum Schluß tanzten Knaben und Mädchen einen Reigen, während im Hintergrund der Stern sichtbar wurde, dem die drei Könige folgten.

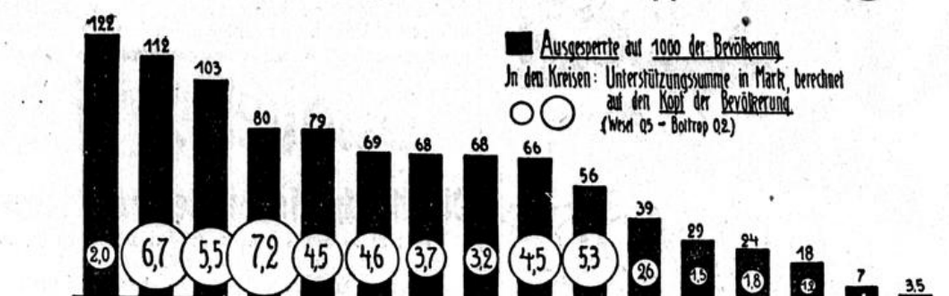
Dieser Stern, einst auf weißer Stange getragen, heute oft als leuchtende Zier auf dem Gipfel des Christbaums, glänzt und blinkt von dem alten Jahr ins neue hinüber, ein Zeichen der Hoffnung, die in der Osternacht Erfüllung findet. Durch die Welt der Sagen und Legenden geht überall ein geheimnisvoller Zusammenhang des Menschendaseins mit dem Sternendasein, geahnt, gefühlt, dem Glauben geöffnet, dem Wissen verschlossen. Ueber den Sternen des heiligen Abends webt seltsamer Zauber, sie scheinen näher, deutlicher zu glitzern, ein Dichtergemüt vermag vielleicht ihre Musik zu hören, wie die Hirten von Bethlehem das Lied der Engel vernahmen. Es verkündete „Frieden auf Erden".

In dem wilden Streit, der sich überall entfesselt hat, von Land zu Land, von Partei zu Partei, von Gruppe zu Gruppe, klingt diese Botschaft schier traumhaft und fern. Aber sie ist die Botschaft des Kindes, die den Kindern geworden ist, und wird immer wieder so beharrlich verkündet, daß sie nach jedem Kampf zur Wahrheit werden muß. „Frieden auf Erden!" Wer es mit kindlichem Gemüt hört, reift zum Verständnis des heiligen Sinnes, der in den Weihnachtsworten liegt. Es ist keine Schwäche darin, es ist Kraft... denn wirklich Frieden halten kann nur der Starke, stark im Glauben und stark in der Wehr.

Weihnachtsprozessionen in Abessinien.

Im fernen Abessinien feiert man Weihnachten durch große Prozessionen, in denen einer alten Sitte zufolge, stets eine Nachbildung der Bundeslade mitgeführt wird. Die Lade ist reich mit Gold beschlagen und oft so schwer, daß vier Männer an ihr zu tragen haben. Die Prozession setzt sich aus den Priestern, Mönchen und Nonnen eines Bezirks zusammen und umfaßt oft tausend Personen. Nach einem Umzug durch den Ort begibt man sich auf die Spitze eines Berges, wo die Bevölkerung den Zug erwartet. Bei Tagesanbruch findet eine Art Gottesdienst statt, an den sich ein allgemeines Volksfest anschließt.

Die Bilanz der Ausperrung.



Mit dem Schiedsspruch Severings ist der Schlußstrich unter ein Ereignis gezogen worden, das sich für das wirtschaftliche Leben des rheinisch-westfälischen Industriegebietes recht schwerwiegend ausgewirkt hat. Steht doch heute schon fest, daß der so sorgfältig ausbalanzierte Wohlfahrtsetat der meisten Städte einen derartig harten Stoß bekommen hat, daß eine — manchmal geradezu katastrophale — Unterbilanz eingetreten ist. Noch kürzlich bestätigte dies der Oberbürgermeister einer der größten rheinischen Städte in der Sitzung seines Finanzausschusses (Düsseldorf).

Die beigefügte statistische Uebersicht zeigt vor allem die Auswirkung auf die Gesamtbevölkerung. Die Aufwendungen für die Ausgesperrten sind in den einzelnen Städten bis auf ganz geringe Unterschiede die gleichen pro Mann. Die Verschiedenheit der Leistungen, die in dem Schaubild zum Ausdruck kommen, gründet sich auf die mehr oder weniger große Zahl der Ausgesperrten. Ungewollt gibt damit die Statistik ein Bild über die Tätigkeit bezw. den Anteil der Bevölkerung in der Metallindustrie. Rheinhausen, Duisburg, Essen, Bochum, Mülheim-Ruhr, Gelsenkirchen-Buer sind die Haupt-Industrieplätze. Nichts kann deutlicher den Eingriff der Aussperrung in das wirtschaftliche Leben kennzeichnen, als die Verhältniszahlen der Ausgesperrten zur Gesamtbevölkerung. Wenn man bedenkt, daß in den ersten drei angeführten Städten jeder achte bis zehnte Mann arbeitslos wurde, in Bochum jeder fünfzehnte, so läßt sich ohne weiteres verstehen, daß die Folgen eines solchen Wirtschaftskampfes auch schon bei kurzer Dauer untragbar wurden.

Die in den Kreisen angegebenen Zahlen geben die Belastung an, die auf den Kopf der Bevölkerung an gezahlter Unterstützungssumme entfällt. Zeigte die Zahl der Ausgesperrten die unmittelbare Einwirkung auf Handel und Gewerbe — denn der Ausgesperrte war zum großen Prozentsatz nicht mehr kaufkräftig —, so zeigt die Zahl im Kreis die Bedrohung, die dem Steuerzahler erwächst. Es ist schon verschiedentlich zum Ausdruck gekommen, daß die Aussperrung nicht wirkungslos am Steuersoll vorübergehen wird. Die Belastung der Gemeinden ist außerordentlich schwer und es ist nur eine gerechte Forderung, wenn diese Belastung der Gemeinden auch nachher in der Zuteilung aus dem Steueraufkommen des Reichs berücksichtigt wird. Man kann diese Tatsache auch nicht damit entkräften, daß das Reich bereits Unterstützungen gezahlt hat; denn die Aufwendungen, die die Gemeinden außerdem machen mußten, waren außerordentlich groß. Wie schon eingangs erwähnt, sind die Etats durchweg aus dem Gleichgewicht gekommen, und es wird eine der ersten Fragen der berufenen Städtevereinigungen sein, sich mit dieser Bilanz der Aussperrung recht gründlich zu beschäftigen, da sonst die Grenze der tragbaren Belastung weit überschritten werden dürfte.

Berühmte Weihnachtskinder.

Von

August Albringer.

Ein alter Wunderglaube unserer Vorfahren, denen die Julnacht als Freinacht für alle bösen Dämonen und Kobolde galt, behauptet, daß Menschen, die in diesen Stunden das Licht der Welt erblickten, ihr Leben lang von diesen Geisterwesen übel mitgespielt würde. Weihnachtskinder sollen danach schwer zu kämpfen haben, dafür aber doch schließlich zum ersehnten Ziel gelangen; denn jeder am Christfest Geborene hat seinen eigenen Stern, der ihn schützt. Kronzeuge für diese Theorie ist eine der bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Geschichte des Mittelalters, Kaiser Friedrich II. Am 26. Dezember 1194 in der Mark Ancona geboren, verlor er schon als dreijähriger Knabe seinen Vater, Kaiser Heinrich VI., und im Jahr darauf seine Mutter, die normannische Prinzessin Konstanze. Kindheit und Jugend des Prinzen waren von keiner Liebe, keiner Zärtlichkeit erhellt, und für den kaum zum Manne Herangereiften begann ein Leben unablässigen Kampfes gegen den Papst, die deutschen Fürsten, seine eigenen Verwandten, ja seinen eigenen Sohn, ein unaufhörlicher, erbitterter Kampf, der volle zweiunddierzig Jahre dauerte. Nach vielen Wechselfällen gewannen die Parteigänger des Kaisers in Italien, die Ghibellinen, die Oberhand, so daß Friedrich seiner Gegner zweifellos Herr geworden wäre, wenn ihn nicht der Tod überrascht hätte. Aber er konnte wenigstens im Bewußtsein des Sieges seine Augen schließen. Dem Leben der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die am 24. Dezember 1837 geboren wurde, ist selbst dieser versöhnende Schlußakkord versagt geblieben. Mit Schönheit und Geist begabt, wie selten eine Fürstin vor oder nach ihr, lebte sie auf einem der glänzendsten und mächtigsten Trone ein tiefunglückliches Leben, dem sie immer wieder zu entfliehen trachtete. Schließlich wurde sie menschenscheu und schwermütig, wollte sie nichts mehr von den Pflichten wissen, die ihr wie eine unerträgliche Last erschienen. Der Tod unter dem Mordstahl des Anarchisten wird der schönen und unglücklichen Frau als Erlöser gekommen sein.

Zwei unglückliche Künstler zählen zu den Weihnachtskindern, denen das Schicksal Kampf und Schwierigkeiten auf den Weg mitgab, den erhofften und verdienten Erfolg jedoch aufsparte, bis sich das Grab über ihnen geschlossen hatte. Peter Cornelius, das Weihnachtskind des Jahres 1824, hat Zeit seines Lebens um Anerkennung gerungen, auf die er nicht zuletzt durch seine lieblichen „Weihnachtslieder" Anspruch zu haben glaubte. Erst nach seinem Tod hat sich der Ruhm an seinen Namen geheftet. Nicht viel besser meinte es das Schicksal mit Hans von Marées, dem am 24. Dezember 1837 geborenen Maler. Sein Schaffen fand nicht die Gemeinde, deren Beifall ihm neuen Mut hätte eingeben können. So wurde der Künstler vorzeitig müde, und Unverständnis und Krankheit rafften ihn früh hinweg. Erst nach seinem Tode erkannte man in seinen Schöpfungen die Schönheit, die er hatte verkünden wollen, und die auf andere Künstler, vor allem Böcklin und Feuerbach, nachhaltig eingewirkt haben. Was diesen wirklichen Könnern und Künstlern versagt blieb, ward einem anderen Weihnachtskind in verschwenderischster Fülle geschenkt: dem französischen Lustspieldichter Augustin Eugène Scribe, geboren am 24. Dezember 1791, dessen unermüdliche Feder nicht weniger als 350 Werke zu Papier gebracht hat. Mit Kunst hat dieses Schaffen freilich nicht viel zu tun, aber Scribe war ein hervorragender Handwerker, ein brillanter Techniker und als solcher zweifellos eine originelle Erscheinung. Die Stücke, die ihm von den Bühnen förmlich aus der Hand gerissen wurden, mußten so schnell wie möglich „bühnenfertig" geliefert werden. Zu diesem Zweck hatte Scribe eine richtige Werkstatt eingerichtet, in der eine Anzahl von Mitarbeitern arbeitete, wobei der eine neue Ideen ersann, der andere die Gespräche, ein dritter die eingestreuten Liedertexte verfaßte; über ihnen stand als Leiter Scribe selbst, der aus der Fülle der Entwürfe die ihm zusagenden selbst ausarbeitete. Auf diese Weise konnte der gesuchte Theaterdichter allein für das Théâtre Gymnase 150 Stücke liefern und dreißig Jahre hindurch ein Opernlibretto nach dem anderen produzieren; unter diesen befanden sich übrigens unverwüstliche Schlager wie „Die weiße Dame", „Fra Diavolo", „Die Hugenotten", „Der Prophet" und „Die Jüdin". Im Jahre 1829 schätzte man Scribe auf eine Jahreseinnahme an Tantiemen von 200 000 Francs, was für damalige Geldverhältnisse eine ansehnliche Summe war.

Ein Weihnachtskind, das sein Leben lang gekämpft hat und bekämpft wurde, war Thomas Murner, geboren am 24. Dezember 1475 in einem Dorf bei Straßburg. Er war einer der rücksichtslosesten und draufgängerischsten Polemiker seiner Zeit, der namentlich in den Jahren der Reformation mit beißendem Spott, mit boshaftem und derbem Humor, wie dies dem Geschmack der damaligen Zeit entsprach, die Sache des Katholizismus verfocht, ein unruhiger Geist, den es durch halb Europa trieb, und der eine staunenswerte Fülle von Arbeiten hinterlassen hat. In seinem Heimatdorf ist er als Pfarrer im Jahre 1537 gestorben.

Jener alte Volksglaube hat sich vielleicht auch bei einem anderen Weihnachtskind bewahrheitet, bei August von Goethe, dem am 25. Dezember 1789 geborenen Sohn des Altmeisters. Er war und blieb der Sohn eines Uebermenschen, und wer ihn sah, sah in ihm immer nur diesen Sohn und nicht den Menschen mit eigenem Leben und eigener Arbeit, der er sein wollte. Dazu kam, daß seine Ehe nicht glücklich war, und daß er der dunklen Gewalten nicht Herr zu werden vermochte, die in ihm lebten. In Weimar lebte noch ein Weihnachtskind, das mit Goethes Leben eng verknüpft ist: Charlotte von Stein. „Daß Du zugleich mit dem heil'gen Christ, an diesem Tage geboren bist, und August auch, der werte Schlanke, dafür ich Gott im Herzen danke, dies gibt in tiefer Winterszeit erwünschteste Gelegenheit, mit einigem Zucker Dich zu grüßen", so schreibt Goethe einmal, als er die Freundin an ihrem weihnachtlichen Geburtstag mit einer Sendung Süßigkeiten beschenkte. Aber diese Gabe hatte für die Frau, die zusehen mußte, wie der Freund nun mit einer anderen Frau behaglich und zufrieden dahinlebte, wohl einen bitteren Beigeschmack. Sie hat ihre Bitterkeit nie ganz überwunden, wenn sie auch im Alter Goethes Lebensweg besser verstehen lernte. Zwei echt deutsche Dichter sind noch zu nennen: Ernst Moritz Arndt, geboren am 26. Dezember, der deutsche Mann voll Trotz und Mut, den sein Volk mit Recht seinen „getreuen Eckart" genannt hat. Friedrich Wilhelm Weber ist durch sein Epos „Dreizehnlinden" bekannt geworden, das gerade vor fünfzig Jahren erschien und seinen Verfasser zum berühmten Mann machte. Ein Weihnachtskind war auch Johann Adam Hiller, der eigentliche Schöpfer der deutschen Operette und Begründer der weltberühmten Leipziger Gewandhauskonzerte, der am 25. Dezember 1728 in Wendisch-Ossig geboren wurde.

Zwei berühmte Weihnachtskinder leben unter uns: der Schachmeister Dr. Emanuel Lasker, der am 24. Dezember seinen 60. Geburtstag feiert, und die hochbetagte Cosima Wagner, die nun ihr 91. Lebensjahr vollendet. Gerade an der Gefährtin des Bayreuther Meisters hat sich der alte Volksglaube bewahrheitet: hat sie doch aufreibende Kampfjahre an der Seite des Geliebten und Gatten miterlebt und miterlitten, aber auch die Jahre des Triumphes als Lohn ernten dürfen.

Die ersten Weihnachtskarten.

Die Sitte, zum Weihnachtsfeste seinen Freunden und Bekannten, so weit man sie nicht durch Geschenke erfreut, auf besonders ausgestatteten Karten Wünsche für ein fröhliches Fest zu übermitteln, stammt aus England, wo die ersten Weihnachtskarten vor fast einem Jahrhundert auftauchten. Sie waren durch eine Art Gitterwerk in drei Felder geteilt, die rechts und links die Speisung der Hungrigen und die Kleidung der Nackten darstellten. Das Hauptfeld in der Mitte zeigte eine Familienszene. Ein altes und ein junges Paar sitzen mit den Kindern des letzteren am Tisch und trinken mit hoch erhobenen Gläsern sich gegenseitig ein „Fröhliches Fest!" zu. Die neuartigen Karten fanden seiner Zeit großen Anklang, es wurden davon in einem Jahre nicht weniger als tausend Stück verkauft, eine für damalige Zeit recht ansehnliche Zahl.

Allen Interessenten zur zwanglosen Besichtigung empfohlen:

Unsere Ausstellung „Moderne Wohnräume"

Die mit feinem Empfinden für die Forderungen neuzeitlicher Wohnkultur in unseren Ausstellungshäusern geschaffenen Musterzimmer sind auch für den kritischen Beschauer ein Genuß. — — — Dem ernsthaften Möbelinteressenten beweisen sie gleichzeitig, daß es auch begrenzte Mittel zulassen, Wohlbehagen und tägliche Freude an der Wohnungseinrichtung zu schaffen.

Diese Ausstellung bestätigt den Ruf Essens als „Möbelstadt"; eine zwanglose Besichtigung sollte von keinem versäumt werden.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97–103.

Der Umgemeindungsgesetzentwurf.

Der preußische Minister des Innern Grzesinski hat soeben in der vorläufigen Drucklegung seine „Vorschläge für die kommunale Neugliederung der Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Arnsberg" herausgebracht. Das Manuskript umfaßt 123 Schreibmaschinenseiten und geht zunächst an die Oberpräsidien sowie die zuständigen kommunalen Behörden, nach deren Rückäußerung die Vorlage an den Staatsrat und Landtag gehen wird. In dem einleitenden Teil wird u. a. gesagt:

Die kommunale Neugliederung im westdeutschen Industriegebiet umfaßt die Neugliederung des linksrheinischen Teils des Regierungsbezirks Düsseldorf sowie rechtsrheinisch die Teile der Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Arnsberg, die zum engeren Industriebezirk zu rechnen sind. Mit der Vorlage soll für den Regierungsbezirk Arnsberg, einer Entschließung des preußischen Landtags entsprechend, die durch die Gesetze vom 26. 2. 1926 und vom 22. März 1928 begonnene Neugliederung abgeschlossen und eine entsprechende Neugliederung in den angrenzenden Teilen der Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf durchgeführt werden. Auch die Neugliederung auf dem linken Rheinufer, die an und für sich selbständige Bedeutung beanspruchen kann, ist gegenüber den Städten Duisburg und Düsseldorf mit der Neugliederung auf der rechten Rheinseite verknüpft.

Grundsätzlich wird dann gesagt, daß bei kommunalen Neugliederungen die alten Grenzen nur insoweit geändert zu werden brauchen, als dies für

das allgemeine Interesse

erforderlich war. Die neuen Grenzen waren so zu suchen, daß sie bestversprechend, weil sie auf weite Sicht auch der voraussehbaren Entwicklung Rechnung tragen sollen. Beides verdient eine Auseinandersetzung zwischen Städten und Landkreisen, die so gestaltet sein muß, daß sie für die Städte nicht nur ein Augenblicksbedürfnis erfüllt, sondern ihr Gebiet für längere Zeit ausreichend erweitert. Für die Landkreise kommt es darauf an, daß sie den ihnen bleibenden Teil in ganz anderem Maße als bisher als sicheren Besitzstand ansehen können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Zusammenlegung von Kreisen in dem Neugliederungsgebiet in vielen Fällen geboten. Ebenso wenig wie die Alternative Großstadt oder Landkreis richtig ist, gibt es für die Staatsregierung ein grundsätzliches Problem der Mittelstadt. Nur im Einzelfall kann die individuelle Entscheidung getroffen werden. Prestigemomente kommen nicht in Betracht. Eine Vereinigung von Städten wird da vorgeschlagen, wo die Herstellung einer örtlichen Gemeinschaft entweder schon da ist oder wo sie erforderlich ist, um eine gleichmäßige Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung unter gleichmäßiger Anspannung der Steuerkraft herbeizuführen und wo eine irrationale Ueberorganisation beseitigt werden muß. Wo der völlige kommunale Zusammenschluß nicht durchführbar ist, wird ergänzend die

zwischengemeindliche Arbeitsgemeinschaft

eintreten müssen. Solche Arbeitsgemeinschaften sind vorzusehen für folgende Gebiete:

1. **Gebiet der Ruhrmündungsstadt: Duisburg-Hamborn, Gutehoffnungs-Stadt: Bottrop, Mülheim-Ruhr, Essen.**
2. **Gebiet zwischen Bochum und Dortmund: Gelsenkirchen-Buer, Bochum, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Herne, Castrop-Rauxel, Dortmund.**
3. **Gebiet des alten Recklinghausen: Stadt Recklinghausen, Landkreis Recklinghausen, Bottrop, Gladbeck, Gelsenkirchen-Buer.**

Die territoriale Neugliederung werde durch Maßnahmen unterstützt werden müssen, die sich auf die Gemeindeverfassung beziehen. Eine Dekonzentrierung der Verwaltung werde in Großstädten von besonders großem Ausmaß erforderlich sein. Den Landkreisen soll die Möglichkeit gegeben werden, übergemeindliche Aufgaben im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung planmäßig zu erfüllen.

Im einzelnen werden folgende Umgemeindungsvorschläge gemacht:

Bezirk Düsseldorf.

Im ersten Teil wird für den Regierungsbezirk Düsseldorf, und zwar den linksrheinischen Teil, für das Gebiet M.-Gladbach ausgesprochen, daß die drei Städte M.-Gladbach, Rheydt und Odenkirchen zusammengeschlossen werden.

Im Abschnitt Krefeld wird gesagt: mit der Stadt Krefeld werden zusammengeschlossen die Landgemeinden Gellep, Stratum und Fischeln. Eingegliedert werden ferner Teile benachbarter Landgemeinden. Die Stadt Uerdingen ist mit Krefeld nach Maßgabe des zwischen beiden Städten abgeschlossenen Vertrages zu einer neuen Art kommunaler Gemeinschaft zusammenzuschließen. Die neue Gesamtstadt soll den Namen Krefeld-Uerdingen am Rhein erhalten.

Mit dem Stadtkreis Neuß wird zusammengeschlossen die Gemeinde Grimlinghausen ohne den Südzipfel. Einzugliedern sind Teile der Gemeinde Uedesheim, Norf, Housten, Holzheim, Grefrath und Büttgen.

Ueber die linksrheinische Kreisverteilung wird ausgeführt: Aus den Restkreisen Krefeld, Neuß, Grevenbroich, Gladbach und dem Kreise Kempen werden zwei Kreise gebildet, ein nördlicher, umfassend den Restkreis Krefeld, den Kreis Kempen und den nördlichen Teil des Restkreises Gladbach und ein südlicher, bestehend aus den Restkreisen Neuß, Grevenbroich und dem anderen Teil des Restkreises Gladbach. Der Kreis Mörs tritt an die Stadt Duisburg das Amt Rheinhausen und die Stadt Homberg ab.

Rechtsrheinisch wird über das Gebiet der Ruhrmündungsstadt gesagt: Es werden zusammengeschlossen: A) Duisburg und Hamborn, B) Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld: die vereinigte Stadt Duisburg-Hamborn wird erweitert im Süden um die Gemeinden Huckingen und Mündelheim und Teile der Gemeinden Angermund und Lintorf, im Norden um den größten Teil des Amtes Walsum und einen Geländestreifen an der Grenze gegen Sterkrade, im Westen auf dem linken Rheinufer um die Stadt Homberg mit an diese angrenzenden Teilen der Stadt Mörs und des Amtes Rheinhausen. In den Stadtkreis Mülheim-Ruhr werden eingegliedert: auf dem rechten Ruhrufer der nördliche Teil des Amtes Kettwig-Land, auf dem linken Ruhrufer aus dem Amte Mintard der nordöstliche Teil der Landgemeinde Mintard und die früher selbständige Gemeinde Selbeck. In den Stadtkreis Essen wird eingegliedert: das Gebiet des jetzigen Landkreises Essen mit Ausnahme der Stadt Kettwig und der größte Teil des Amtes Kettwig. Dem Stadtkreis Düsseldorf sind einzugliedern die Gemeinden Benrath, mit kleinen Grenzberichtigungen, ferner Teile der Gemeinden Erkrath, Ludenberg, Schwarzbach, Echamp und der Stadtgemeinde Kaiserswerth.

Die Städte Solingen, Wald, Höhscheid, Gräfrath und Ohligs werden zusammengeschlossen, ebenso die Städte Elberfeld und Barmen. Der vereinigten Stadt Elberfeld-Barmen werden eingegliedert die Städte Vohwinkel, Cronenberg und der Ortsteil Beyental der Stadt Lüttringhausen. Eingegliedert werden ihr ferner Teile der Gemeinden Linderhausen, Gennebreck (diese liegen im Kreise Schwelm), Schöller und Gruiten sowie der Städte Neviges und Haan. Mit der Stadt Remscheid werden die Städte Lennep und Lüttringhausen, letztere ohne den Ortsteil Beyental, zusammengeschlossen.

Der Restkreis Dinslaken wird dem Kreise Rees eingegliedert. Die Restkreise Düsseldorf-Land, Mettmann und Essen werden zu einem Kreise zusammengeschlossen (Nordkreis). Die Restkreise Solingen und Lennep, dieser unter Abgabe der Stadt Radevormwald an den benachbarten westfälischen Kreis, werden zusammengeschlossen (Südkreis).

Regierungsbezirk Münster.

Der zweite Teil der umfangreichen Vorlage beschäftigt sich mit dem Regierungsbezirk Münster. Die Eingliederung der Gemeinden Oer-Erkenschwick und Herten in die Stadt Recklinghausen wird abgelehnt. Vorgeschlagen wird eine Grenzberichtigung gegenüber den Gemeinden Henrichenburg und Horneburg. Dem Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer wird die Landgemeinde Westerholt sowie die Kolonie Bertlich der Landgemeinde Polsum eingegliedert. Die Abtrennung der Ortsteile Scholven und Rese wird nicht vorgeschlagen. Die Stadt Gladbeck bleibt in ihrem jetzigen Umfange als selbständige Mittelstadt erhalten, ebenso die Stadt Bottrop als selbständige Stadt. Der Stadtgemeinde Dorsten wird der östliche Teil der Landgemeinde Gahlen des Kreises Dinslaken eingegliedert. Aus der Stadt Dorsten und den Aemtern Lembeck und Alt-Schermbeck wird ein neuer Amtskommunalverband Dorsten gebildet. Der um Westerholt und Kolonie Bertlich und infolge von Grenzberichtigungen verkleinerte Landkreis Recklinghausen bleibt als solcher bestehen. Ihm wird die Stadt und das Amt Haltern aus dem Landkreise Coesfeld eingegliedert.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit dem Regierungsbezirk Arnsberg. Zunächst wird ausgeführt:

In die Stadt Dortmund werden die Landgemeinden Barop, Kirchhörde, Wellinghofen, Berghofen, Schüren, Apterbeck und Sölde des Landkreises Hörde eingegliedert. Zwischen der künftigen Stadt Bochum und Dortmund findet eine Grenzberichtigung statt, durch die der Nordostzipfel der jetzigen Gemeinde Somborn an Dortmund, die Zeche „Neu-Iserlohn II" nebst Gelände südlich der Straße Oespel-Werne an Bochum, die Benzolaufbereitungsanlage der Zeche „Amalia" nebst Gelände südlich der Straße Kirchharpen-Lütgendortmund an Bochum fällt. Eine Abtrennung von Gebieten außer der vorstehenden Grenzberichtigung, die mit der Stadt Dortmund durch Gesetz vom 22. März 1928 vereinigt sind, wird nicht vorgeschlagen.

Der Stadt Bochum werden eingegliedert:

A) aus dem Landkreise Bochum die Landgemeinden Gerthe, Laer, Querenburg, Werne, Somborn, Langendreer und Düren (außer südlichsten Teilen). Der südlichste Teil von Langendreer sowie der südlichste Teil von Düren fällt an Witten.
B) Aus dem Landkreise Hattingen: die Landgemeinden Stiepel, der Ortsteil Sundern der Landgemeinde Winz, einschließlich der Pumpstation des Bochumer Wasserwerks in Baak und die Landgemeinde Linden-Dahlhausen. Die Grenze zwischen Bochum einerseits und der Stadt Witten und der Gemeinde Herbede (bei Querenburg) andererseits verläuft mit dem regulierten Oelbach und dann auf dem südlichen Ufer des geplanten Stausees, wobei ein schmaler Streifen südlich des Stausees an Bochum fällt. Ein Zusammenschluß der um Bochum liegenden Mittelstädte mit der Stadt Bochum wird nicht vorgeschlagen.

Die Stadt Castrop-Rauxel bleibt in ihrem jetzigen Umfange selbständig erhalten. Als selbständige Mittelstädte bleiben auch erhalten Wanne-Eickel und Wattenscheid.

In die Stadt Witten wird eingegliedert: A) aus dem Landkreis Hörde die Landgemeinde Annen, B) aus dem Landkreis Bochum der südlichste Teil der Gemeinden Langendreer, Düren und die Gemeinde Stockum.

In die Stadt Hagen werden die Gemeinden Boehle, Fley, Halden, Herbed, Holthausen sowie die Gemeinde Vorhalle eingegliedert.

Die Neueinteilung der Landkreise.

Die Landkreise Bochum, Hattingen und Hörde werden aufgelöst. Der Restkreis Hörde, soweit er nicht mit Dortmund oder Witten vereinigt wird, wird dem Kreis Iserlohn eingegliedert, mit Ausnahme der drei östlichen Gemeinden Holzwickede, Opherdicke und Hengsen. Diese werden dem Landkreise Hamm eingegliedert. Aus dem Kreise Schwelm und den Restkreisen Hattingen und Hagen wird ein neuer Landkreis gebildet; diesem Landkreis wird die Stadt Radevormwald aus dem Landkreise Lennep eingegliedert.

Im vierten und letzten Teil wird ausgeführt, daß die Erweiterung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk bezw. seine hier und da erfolgende Aenderung sich schon automatisch aus den vorstehenden Vorschlägen ergebe.

In den Schlußbemerkungen erklärt der Minister: Meine Vorschläge behandeln nicht die Frage der Erweiterung der Stadtkreise Iserlohn, Hamm und Lünen. Eine etwaige Veränderung der Grenzen dieser Stadtkreise kann unabhängig von der durch die vorstehenden Vorschläge behandelten kommunalen Neugliederung erfolgen und ist noch nicht spruchreif.

Chrisdagsfier im Kuollbiärg.

(Ut oller Tied.)

1. Junge es Schluß, holt es schöin bi,
wi makt us nu 'n wennig frie;
raupt use Kameröde alle binäin,
makt dann 'nen Chrisboum, topp un fein.
— — — — — — — —

2. Dä Jungens söllt wiätten watt Chrisdagsfier,
wu wi et maket op use Manier;
wi hanget dä Lampen all' unneräin,
schmiet us dann dal, un sett us binäin.
— — — — — — — —

3. Do sitt sä nu, Gesellen dä Nacht,
Dage för Dage hier unnen gewakt;
mei es dä Rüggen, dä Järme ouk matt,
schwor alle Knuocken, van Schwäit noch nat.
— — — — — — — —

4. „Ou fäilige, fröihlige Chrisdagstied"
schallt et dörch 'n Querschlag, noh un wiet;
wä nich gehort het im Querschlag singen,
dä wäit nich, wie dat in't Hiärtte deit dringen. —
— — — — — — — —

5. Sä meit nu no'm Schacht, es bolle twäi, —
beriäknet dä Kuollen noch op dä Lei,
dann töönt et hatt dörch't ganze Revier, —
all' sind sä besailt van dä Chrisdagsfier. —
— — — — — — — —

6. „Ou Dannenboum, ou Dannenboum, wu grain sind dine Blier;
du grainst nich blous to Summerstied,
ne ouk wenn't riepet, — kold un witt;
Ou Dannenboum, ou Dannenboum, wu grain sind dine Blier."

Franz Berg, B.-Weitmar.

Vorzüglich bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh.
In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte Einhorn — Glocken — Hirsch — Neue Apotheke, Bochum

Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf, Schleim ging morgens mühelos ab, Atmung ist bedeutend freier, allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein, usw.
So und ähnlich schallt es freudig aus allen Mitteilungen über die vorzügliche Wirkung der
Rotolin-Pillen
Apotheken berichten, daß sie nur lobende Urteile zu hören bekommen, oft würde sogar gesagt: die **Rotolin-Pillen** seien das „beste Mittel".
Aerzte loben und empfehlen **Rotolin** ihren Kollegen durch Artikel in mediz. Zeitungen.
Rotolin-Pillen sind erhältlich in allen Apotheken zu Mk. 2,80 pro Schachtel oder auch direkt von mir durch meine Versandapotheke
Franz Kralik, Berlin S. W. 61, Kreuzbergerstr. 24b

Und wenn die Möbel gekauft werden sollen...
denken Sie an die Firma
Prickel & Heidemeyer
Spezialhaus für moderne Raumkunst
Bochum, Brückstraße 59—63

Zu verkaufen
Milchwagen
fast neu, geschlossen, gibt preiswert ab
Franz Schmidt, Lippstadt i. W.
z. Zt. **Bochum, Scharnhorststr. 4**

Radio-Groß-Haus
Ideal-Blaupunkt-Waren, Loewe-Orts- und Ferngeräte, Huth-Geräte, Netz-Geräte, Loewe-Lautsprecher, Elion-Lautsprecher in größten Quantitäten nur an Wiederverkäufer lieferbar, Fabrikpreis, höchste Rabatte
Jeder Auftrag findet am Eingangstage Erledigung
Rudolf Wölck, Essen
Dreilindenstraße 80
Ideal-Werke, Essen
Dreilindenstraße 80

Centralboden
Grundkapital RM 18 200 000 Reserven „ 7 968 000
Gesamt-Darlehne RM 403 201 000 Gesamt-Umlauf „ 396 118 000
Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Von unseren neuen
8% Central-Gold-Pfandbriefen
vom Jahre 1928, mit April-Oktober-Zinsen,
die an der Börse von Berlin bereits amtlich notiert werden und deren Zulassung auch für Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig beantragt ist, legen wir
10 000 000 Goldmark zum Kurse von **97.50%**
— zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober bis zum Abnahmetage —
zur **Zeichnung** auf.
Die Zeichnung findet statt
vom 18. bis zum 31. Dezember 1928,
früherer Schluß vorbehalten,
bei der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft und deren Zweiganstalten,
„ S. Bleichröder, Berlin,
„ Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
„ „ A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. und deren Zweiganstalten,
in Bochum
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bochum
und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche Prospekte zu beziehen sind.
Die Abnahme der Pfandbriefe kann bis zum 31. Januar n. J. erfolgen. Stücke liefern wir sofort.
Eine Kündigung ist frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig. Die Tilgung muß spätestens 1966 beendet sein.
Die Beleihbarkeit in Klasse A durch die Reichsbank ist bereits beantragt.
Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen Staatskommissar ausgeübt.
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49
Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Geschmackvolle und gute Möbel zu niedrigen Preisen?
LSch16
Ganz selbstverständlich:
Kommen Sie zu uns!
Möbelausstattungshaus
Heinr. Schmidt & Co. Nachf., Bochum
Hellingstraße Ecke Kleine Ringstraße

Auto-Kühlerschutzhauben
für jeden Wagen vorrätig. Verdecke, Celluloidscheiben.
Fr. Spies, Herne
Fabrik
Straßburgerstr. 24
Telefon 50872

Säcke
neue und 1 mal gebrauchte, für jeden Zweck, auch leihweise, zu haben bei
Herner Säckehaus
Gartenstraße 24,
— Telephon 50872 —
(Nähe Altmarkt)

Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Mancher Tag und manche Nacht,
Hast Du in Sorgen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Dich vergessen wir ja nicht.

Heute morgen 11¼ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, unsere geliebte Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Amalie Grotzky

geb. Willan

im Alter von 67 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Martin Grotzky
Luise Hornung geb. Grotzky
Amalie Saager geb. Grotzky
Karl Grotzky gen. Willan
Helene Kutschinski geb. Grotzky
und 6 Enkelkinder

Gerthe, den 21. Dezember 1928

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Dezember 1928, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Fritz-Funke-Straße 31 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. Dezember, nachm. 1.30 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben Vater, Sohn und Bruder, den

Diplom-Ingenieur

Eugen Eichhorn-Eugen

nach kurzem, schwerem Leiden im 31. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Angehörigen:

Nanna Eichhorn-Eugen

Bochum, Steinach (Thür. Wald), 23. Dez. 1928

Die Beerdigung findet am 27. Dezember 1928 in Steinach (Thür. Wald) statt.

Die Ueberführung erfolgt am 24. Dezember, 15 Uhr, vom Bergmannsheil nach dem Hauptbahnhof Bochum

---

Nach kurzem Leiden starb im blühenden Alter von 30 Jahren der Abteilungsleiter unseres Konstruktionsbüros

Herr Dipl.-Ing.

Eugen Eichhorn

In der fast 5jährigen Zusammenarbeit haben wir den Verstorbenen als einen außerordentlich begabten, zielbewußten Menschen kennen und schätzen gelernt. Seine hervorragenden Eigenschaften berechtigten zu den größten Hoffnungen. Mit seinem Tode wird uns ein wertvoller Mitarbeiter genommen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik
BOCHUM

Nach schwerem Leiden verschied unser Kollege

Herr Dipl.-Ing.

Eugen Eichhorn

Wir verlieren mit dem Entschlafenen einen lieben Menschen. Seine große Herzensbildung erfuhr ein jeder, der mit ihm arbeitete. Sein Leben und sein Schaffen bleiben uns vorbildlich.

Stetes Andenken bewahren ihm

Die Angestellten des technischen Büros der Firma Gebr. Eickhoff, Bochum

---

Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es köstlich, war es Mühe und Arbeit gewesen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Johannes Lässer

im Alter von 72 Jahren nach 43jähriger glücklicher Ehe zu sich zu nehmen.

Nach kurzem Leiden schloß er die Augen zum ewigen Schlaf.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Caroline Lässer geb. **Reckwell**
Hans Hammermann u. Frau Anna geb. **Lässer**
Harald Zschauer u. Frau Thea geb. **Lässer**
und 7 Enkelkinder

Bochum, Düsseldorf, den 22. Dezember 1928

Die Beerdigung findet statt am 26. Dezember (2. Weihnachtstag) 10.45 Uhr, vom Trauerhause, Alleestraße 136.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Plötzlich und unerwartet verschied heute nacht um 2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Kinski

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Adolf Kinski
nebst Angehörigen

Bochum, Weitmar, Hamm, Linden, Goldap, Osterrode, den 22. Dezember 1928

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtstage, dem 26. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kohlenstr. 37 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Am 21. Dezember, 3 Wochen nach seiner Pensionierung, verschied unser lieber Kollege, der

Lehrer

Robert Schiffbauer

Sein lauterer Charakter, sein bescheidenes Wesen und seine große Pflichttreue sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Das Kollegium der ev. Schule a. d. Alleestr.

Die Beerdigung des verstorbenen
Lehrer i. R.

Robert Schiffbauer

findet Montag, den 24. Dez. 1928, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause Grünstraße 24 aus, statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager meine unvergeßliche liebe Frau, meine gute Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Ludwig Marr

Luise geb. **Giese**

im blühenden Alter von 32 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Marr
Familie Thomas Giese

Bochum, den 22. Dezember 1928

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch (2. Weihnachtstag), nachmittags 3 Uhr, vom Augusta-Krankenhause aus

---

Gestern abend 9 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Landwirt

Gustav Keilmann

im Alter von 45 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Harpen, Moers, den 23. Dezember 1928

Die Beerdigung findet am 26. Dezember 1928 (2. Weihnachtstag), nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Dorfstr. 35a aus zum alten Friedhof statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher

---

†

Donnerstag, den 27. Dezember, morgens 7.45 Uhr, findet in der St. Marienkirche ein

Seelenamt

als I. Jahresgedächtnis für den verstorbenen

Otto Honermann

statt, wozu hiermit freundl. eingeladen wird

Verloren

Schw.-br. Rehpinscher entlaufen. G. Belohn abzugeben Bals, Castroper Str. 54, 3. Etage.

Kapitalien

Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenfr.
Iserlohe & Co.
Geschäftsstelle **Bochum**
Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

Hypotheken
ab 20 Mille gibt vorteilhaft große
Verwaltung
Mechelhoff, R.D.M. Boch., Kalserring 37. — Teleph. 6063. —

Husten Sie ?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Bonbon
Dose 0.70 Mk., 3 Dosen 2.— Mk.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Reizende Locken
formt auch **ohne Brennschere** vorzüglich haltbar in feuchter Luft,
Haarwellessenz „Vera“
Bequem anzuwenden. Stets erhältlich?
Parfümerie Pracht, Bahnhofstraße 40,
Wilhelm Hochstetter, Gr. Beckstr. 30

LOUIS SCHMIEDEKNECHT GEGRÜNDET 1871

FÜR DIE EINRICHTUNG DES NEUEN HEIMES EMPFIEHLT SICH:

LOUIS SCHMIEDEKNECHT
BOCHUM
RUF 3825/26. WITTENER STR. 36-42. BONGARDSTR. 15

Kauf-Gesuche

Brück- oder Beckstraße
Kaufe Haus gegen bar. Angeb. unt. V. S. 71215 an d. Geschst.

Altblei
kauft
Engels, Thomasstr. 6.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

Ein gut erhaltenes
Klavier
für Wirtschaftsbetr. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U. B. 6052 an die Geschst.

Gebrauchte Reise-Schreibmaschine gesucht. Angeb. mit Preis unt. M. S. 71193 an d. Geschst.

Gebrauchte
Baustellen-
Absperrung, Holzwände, z. kauf. ges. Angeb. unt. C. F. 6063 an die Geschst.

Kaufe gebr. Herrenkleider, Schuhe u. a. Sach. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckst. 8. — Teleph. 2526. —

Versetzung
fraglich? Nachhilfestunden in Mathematik, Engl., Französisch, Vorbereitg. für die Berg- und Bergvorschule bei erf. Schulmann. — Angeb. unt. L. M. 6042 an die Geschst.

Akadem. ert. fördernd **Nachh.,** Std. 3 Mk. Angeb. unt. G. O. 70883 an die Geschäftsstelle

Erf. **Akadem.** übernimmt noch Schüler z. **Einzelvorbereitg. a. Ob.-Sek.-Reife** Abit. etc. Ang. u. G. O. 0882 a. d. Gesch. ds. Z.

Kaufe keinen Kitsch, keine Dinge, die mehr scheinen sollen als sie sind!

In vornehmer Schlichtheit mit wenigen guten Sachen und bequemen Sitzmöbeln ausgestattet, ist das Heim wohnlich und schön, wenn Tapete, Teppich, Vorhänge und Bezüge in Farbenharmonie dem Raume Stimmung geben.

Daher nichts Minderwertiges,

sondern gute Möbel, Teppiche und Vorhänge von

A. EICK SÖHNE / ESSEN

Karlheinz Theodor

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Albert Baer u. Frau
Else geb. Derichs

Bochum, den 23. Dezember 1928
z. Zt. Elisabeth-Hospital

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Hans Schaab (Hedwig Greif), Münster. Ernst Nipkiw (Grete Spieterkötter), Bielefeld. — Mädchen: Georg Gruß (Else Krieger), Velbert.

Verlobte: Luise Hilger mit Hermann Fitting, Duisburg und Darmstadt.

Statt Karten!

Als Verlobte grüßen:

Antoinette Reuther
Alfons Dupré

Bochum-Riemke, Tippelsbergerstr. 83 — Essen-Ruhr, Allredspark 32

*

Thea Reuther
Ludwig Klostermann

Bochum-Riemke, Tippelsbergerstr. 83 — Bochum, Vierhausstr. 31

*

Else Rupieper
Hans Reuther

Bochum, Emscherstr. 7 — Bochum-Riemke, Tippelsbergerstr. 83

Weihnachten 1928

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt

Agnes Groß
Anton Fracasso

Bochum, Weihnachten 1928
Arnoldstraße 17 — Herner Straße 126

Unserem lieben Sportfreund

Johann Pollmann
nebst Braut

zur Verlobung ein „Gut Flug"

Gewidmet vom Brieftauben-Liebhaber-Verein „Blitzpost" Bochum-Hamme

---

Habe meine Praxis verlegt nach

Kortumstr. 20

Dr. med. A. Berger
Augenarzt
Telefon 3161

Sprechzeit: 10—12 Uhr u. 3—6 Uhr.
Außerdem für Kassen-Mitglieder Dienstag und Freitag v. 6—7½ Uhr.
Klinische Behandlung im St. Josefshospital

Die Verlobung unserer Tochter Mimi mit Herrn Walter Kaiser beehren wir uns anzuzeigen

Franz Niemann
und Frau Elfriede
geb. Budde

Bochum, Clemensstraße 18

Mimi Niemann
Walter Kaiser

Verlobte

Bochum, Weiherstraße 21

Weihnachten 1928

Statt Karten

Hetty Tonfeldt
Josef Ridder

Verlobte

Bochum-West — Bochum-Grumme

Weihnachten 1928

Achtung!

Drei Deutsch-Amerikaner, im Alter von 22—24 Jahren, wünschen mit drei anständigen Mädchen in briefl. Verkehr zu treten zwecks baldiger

Heirat

da wir vorhaben 1929 unsere alte Heimatstadt Bochum zu besuchen. Nur solche Mädchen, die Lust haben mit herüber zu kommen, wollen Zuschriften mit Bild an Alfred Stein, 24 Jahre, Gustav Rache, 23 Jahre, Ottfried Hukle, 22 Jahre, senden. Adr.: **111 Pansy Str., Rochester N. Y., U. S. A.**

Die Verlobung ihrer Tochter ERNA mit Herrn ALFONS HARTUNGER beehren sich anzuzeigen

Rechnungsrat
A. FICKE U. FRAU
Luise geb. Vethake

Bochum, Märkischestraße 6

Meine Verlobung mit Fräulein ERNA FICKE gebe ich hiermit bekannt

ALFONS HARTUNGER

Bochum, Ehrenfeldstraße 10

Weihnachten 1928

Elli Bendheuer
Alfred Hellwig

Verlobte

Bochum, Weihnachten 1928

Statt Karten

Friedel Wolka
Carl Szuka

Verlobte

Altenbochum — Bochum-Grumme

Weihnachten 1928

Else Puls
Hans Schreier

Verlobte

Bochum, Weihnachten 1928



Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos.
Joh. Vaillant · Remscheid

Unsere Tochter HANNA hat sich mit Herrn HANS ZIMMER, Ahrweiler, verlobt

Adolf Hundt u. Frau
Wilhelmine geb. Müller

Bochum-Altenbochum

Hanna Hundt
Hans Zimmer

Verlobte

Bochum-Altenbochum — Ahrweiler

Weihnachten 1928

Als Verlobte grüßen

Paula Kalinka
Otto Schmidtke

Bochum 5, Weihnachten 1928

Als Verlobte grüßen

Helene Johr
Johann Mißfelder

Bochum, Weihnachten 1928

Erna Wilken
Fritz Rosenkranz

Verlobte

Bochum, Weihnachten 1928
Wiemelhauserstraße 121

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit Herrn Gerichtsreferendar Heinz Werner beehren wir uns anzuzeigen

Regierungsrat Fehler
und Frau Else geb. Ludwig

Bochum

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Fehler gebe ich hiermit bekannt

Heinz Werner

Rudolstadt (Thüring.)

Weihnachten 1928
z. Zt. Rudolstadt

Agnes Heikamp
Bernhard Peschel

Verlobte

Bochum, Weihnachten 1928
Dorstener Str. 34

Lina Förster
Heinrich Bodenhorn

Verlobte

Bochum, Weihnachten 1928
Brandenburgstr. 41



CONTINENTAL
die beste und verbreitetste deutsche Schreibmaschine
Alleinverkauf:
Hoffmann & Co.
Wilhelmsplatz 6 / Ruf 3565/66
Gebrauchte Maschinen billig, mit Garantie

Die Verlobung unserer Tochter THEA mit Herrn HEINZ KRUSE beehren wir uns anzuzeigen

Wilh. Hecker u. Frau
Katharina geb. Adams

Bochum, Wörthstraße 32b

THEA HECKER
HEINZ KRUSE

Verlobte

Bochum

Weihnachten 1928

Statt Karten!

Annemarie Ickler
Albert Schulte-Derne

Verlobte

Bochum, Kronenstraße 48 — Bochum, Pieperstraße 31

Weihnachten 1928

Wir haben uns heute verlobt

Lotte Rohrmoser
Hans Wiegers

Bochum

Weihnachten 1928

---

la Tafelbutter
heute
ca. 2.00 Mk.
per Pfund versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfund-Stücke)
E. Lorenschelt
Heydekrug. Gegr. 1878 (114

Alma Elisabeth Kamperhoff
Otto Hörstensmeyer

Verlobte

Bochum, Weihnachten 1928
Wiemelhauserstr. 61

Statt Karten!

Grete Cramer
August Loos

Verlobte

Unna i. W., z. Zt. Bochum, Ottostraße 19. — Werl i. W.,

Weihnachten 1928

Friedel Brand
Hans Hallen

Verlobte

Bochum, Moltkemarkt 13
Weihnachten 1928

Habe mich im Hause
Hattinger Straße 50
als Arzt niedergelassen
Sprechstunden 9—11 und 3—5 Uhr

Dr. med. Joseph
Telefon 61504

Josef Vigano
Wilhelmine Vigano
geb. Schulte

VERMÄHLTE

Bochum, den 1. Weihnachtstag 1928
Maarbrückerstraße 20

Utti Morjan
Georg Ashoff

Verlobte

Bochum, Alleestr. 54 — Bochum, Roonstr. 33

Hl. Abend 1928

Elli Blankenhaus
Willi Schmidt

Verlobte

Wanne-Eickel, Rottbruchstr. 12 — Bochum

Weihnachten 1928

Ein glückliches Neues Jahr



wünscht ihren werten Kunden und Gönnern

KOHLEN-BRUNHILDE

Die Verlobung ihrer Tochter Erna mit Herrn Landwirt Dietrich Kaldewey geben bekannt

Wilhelm Bohmert
und Frau

Wanne-Eickel

Erna Bohmert
Dietrich Kaldewey

Verlobte

Gerthe-Hiltrop

Weihnachten 1928

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt

Gertrud Przywarra
Emil Zudzewitz

Bochum, Wrangelstraße 21 — Harpen, Castroper Str. 215

Weihnachten 1928

Verlobte

gehen, bevor sie ihre Möbel kaufen, erst zu

J. Sebastian
Hernerstraße 4



Wenn Sie sich verloben
kaufen Sie Ihre
bei **Ringe**
J. Wedekind Söhne
Hattinger Str. 29, Königstr. 26 / Telef. 2829

Schirme kaufe ich nur bei **Emil Müller**, Bellevueplatz

Eisu-Betten Metall-Betten, Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1275

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Weihnachten, 25. und 26. Dezember.
1. Weihnachtstag, 25. Dezember.

Sammlung für die Armen in unserer Gemeinde.

Christuskirche. 6: Christmette, Bockamp 9,45: Liz. Schmidt (Christuskirchenchor), mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls; 3: Weihnachtsfeier des KGD., Liz. Schmidt.

Friedenskirche. 6: Christmette, Ritter; 9,30: Winnacker, mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Lutherkirche. 6: Christmette, Schmidt 2, 9,45: Glebe (Lutherkirchenchor) mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls; 4: Weihnachtsfeier des KGD., Schmidt 2.

Pauluskirche. 6: Christmette, Dr. Ehrenberg; 9,30: Dr. Ehrenberg (Pauluskirchenchor) mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls; 5,15: Winnacker.

Johanneskirche: 7: masurische Christmette, Schneider; 3: Weihnachtsfeier des KGD., Bockamp.

Krankenhauskapelle: 9,30: Bockamp.

Herberge zur Heimat: 7.30: Hardt.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember.

Sammlung für die kirchliche Arbeit im Heiligen Lande.

Christuskirche. 9,45: Klose; 3: Tauffeier, Glebe.

Friedenskirche. 9,30: Bockamp; 10,45: Tauffeier.

Lutherkirche. 9,45: Hardt; 11: Tauffeier.

Pauluskirche. 8: Schmidt 2; 9,30: Schmidt 2.

Johanneskirche. 9: masurischer Gottesdienst, Schneider.

Altenbochum. 1. Weihnachtstag: 7: Weihnachtsfeier im KGD.; 9,15: Vorbereitung zum hl. Abendmahl; 9,45: Gottesdienst, Sup. Niederstein, im Anschluß an den Gottesdienst Austeilung des hl. Abendmahls; Taufstunde fällt aus.

2. Weihnachtstag: 9,45: Gottesdienst, Hevendehl; 11: Taufen; Vereinsstunden fallen aus.

Bochum-Engelsburg. 1. Weihnachtstag: 6,30: Christmette (Posaunenchor- und Jungmädchenchor), Dieckhoff; 9,30: Festgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahl (Kirchenchor), Henrici.

2. Weihnachtstag: 9,30: Gottesdienst, Dieckhoff; 10,45: Taufen; 5: KGD. Weihnachtsfeier, Henrici. Donnerstag 4: Frauenchor; 8: Blaukreuzstunde. Freitag 4,30: Jungschar; 8: Posaunenchor.

Bochum-Hamme. 1. Weihnachtstag: Kirche: 7: Frühmette des KGD., Simon; 10: Falkenroth, Abendmahl. — Wegescheid: 7: Frühmette des KGD.; 10: Simon.

2. Weihnachtstag: Kirche: 10: Simon. Taufstunde 2, Simon. — Wegescheid: 10: Simon.

Hofstede-Riemke. 1. Weihnachtstag: 7: Liturgischer Frühgottesdienst, Mühge; 10: mit Beichte und Abendmahl, Pitsch.

2. Weihnachtstag: 10: Mühge; 11: Taufstunde; 4: Weihnachtsfeier des KGD., Pitsch.

Wiemelhausen. 1. Weihnachtstag: 5,30: Christmette, Althüser; 8,30: Engelbert; 10: Niedermeier.

2. Weihnachtstag: Frühgottesdienst fällt aus. 10: Althüser.

Petrikirche. 1. Weihnachtstag: 10: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Posaunen- und Gemischten Chores, Engelbert.

2. Weihnachtstag: 10: Reckert; 11,15: Taufen.

Donnerstag, 27. Dez., abends 7,30: Weihnachtsfeier des Jungmännerbundes im Konfirmandensaal.

Christlicher Verein junger Männer, e. V., Jugendheim, Ottostraße 14.
2. Weihnachtstag, 9 morgens, Treffen im Heim zum gemeinsamen Kirchgang. 7 abends: Ein Heimabend unterm Christbaum. Donnerstag keine Bibelstunde. Samstag 8: Helferstunde. Referat: „Die gegenwärtige Aufgabe". Sonntag, 30. Dez., 7,30: Lichtbildervortrag: „Winter und Weihnacht in deutschen Landen". — Jugendabteilung: 4: Bibelstunde; 5,30: Referat: „Der Jung-CVJM'er und sein Elternhaus. — Silvester: 9,30: Jahresschlußfeier für junge Männer. — Neujahr: 6 abends: Mitgliederversammlung des Jungmännerkreises und der Jugendabteilung. „Im neuen Jahr neue Aufgaben!"

Weitmar. 1. Weihnachtstag: 7: Christmette, Pfr. Sassenberg. 9,45: Hauptgottesdienst, Pfr. Hardt (Bochum) anschl. Beichte.

2. Weihnachtstag: 8,15: Frühgottesdienst, Pfr. Görtz, anschl. Feier des heiligen Abendmahls. 9,45: Hauptgottesdienst, Pfr. Sassenberg. 12: Kirchentaufen.

Stiepel. 1. Weihnachtstag. Kirche Dorf. 10: P. Husemeyer. 10: Buchholz, P. Lohmeyer.

2. Weihnachtstag: 10: Kirche Dorf, P. Lohmeyer. 10: Haar, P. Husemeyer. Bibelstunden und Vereinsstunden fallen aus.

Hordel. 1. Weihnachtstag: 6: Christmette (liturg. Feier unter Mitwirkung des Kirchenchors), P. Abendroth; 9,30: Festgottesdienst, P. Abendroth.

2. Weihnachtstag: 9,30: Festgottesdienst, P. Wessel.

Eickel. 1. Weihnachtstag: Frühgottesdienst 7: P. Gottschalk; Hauptgottesdienst 10: P. Beckmann; 4: Weihnachtsfeier des KGD.: P. Gottschalk.

2. Weihnachtstag: Frühgottesdienst 8: P. Maennel; Hauptgottesdienst 10: P. Gottschalk; Taufen 11,30: P. Maennel.

Linden. 1. Weihnachtstag: 6: Christmette mit Krippenspiel unter Mitwirkung des Jungfrauenchors, P. Bäumer. 9,30: (Mitwirkung des Kirchenchores) P. Weber. 4: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes P. Weber

2. Weihnachtstag: 9,30: (Mitwirkung des Frauenchores Hohwege), P. Weber. Taufen nach dem Gottesdienst.

Dahlhausen. 6 (Mitwirkung des Kirchenchores): Superintendent Neuhaus. 9,30 (Mitwirkung des Posaunen- und des Frauenchores): P. Bäumer.

2. Weihnachtstag: 7,30: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Superintendent Neuhaus. 9,30: Gottesdienst, Superintendent Neuhaus. Taufen nach dem Gottesdienst.

Harpen. 1. Weihnachtstag: 10: Gottesdienst, P. Leich. 5: Kindergottesdienstfeier, P. Leich.

2. Weihnachtstag: 10: Gottesdienst, P. Paulmann. 11,15: Taufstunde.

Hiltrop-Bergen. 1. Weihnachtstag: 10: Gottesdienst. 11: Taufen. — Ev. Jungmännerverein: am 25. und 26. Dezember finden keine Vereinsstunden statt.

2. Weihnachtstag: 10: Gottesdienst. 11: Taufen.

Wattenscheid. 1. Weihnachtstag. Friedenskirche: 6: Christmette, P. Heuser; 8,15: Frühgottesdienst, P. Heuser; 10: Hauptgottesdienst, P. Bonne; 5: Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier), P. Müller; 3: Taufen, P. Bonne. Alte Kirche. 5: Masurische Weihnachtsfeier, P. Mückeley. Kapelle zu Höntrop. 9,30: Hauptgottesdienst, P. Bechthold; 2: KGD. Ev. Krankenhaus. 10: Hausgottesdienst, P. Heuser. Ev. Schule zu Leithe. 10: Hauptgottesdienst, P. Wessel.

2. Weihnachtstag. Friedenskirche: 8,15: Frühgottesdienst, P. Bechthold; 10: Hauptgottesdienst, P. Wessel, 3: Taufen, P. Bonne. Alte Kirche. 9: Masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. Kapelle zu Höntrop. 9,30: Hauptgottesdienst, P. Bonne. Ev. Krankenhaus. 10: Hausgottesdienst. Ev. Schule zu Leithe. 10: Hauptgottesdienst, P. Heuser.

Uemmingen. 1. Weihnachtstag: 7: Christfeier des KGD. unter Teilnahme der Erwachsenen; 9,30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann (Kirchenchor).

2. Weihnachtstag: 9,30: Hauptgottesdienst, Kromberg; 10,45: Kirchentaufen.

Sonstige Gemeinden.

Ev.-luther. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche Hamme. 1, Christtag 7: Christmette, Pfr. Kerle. 9,30: Beichte Pfr. Kerle. 10: Festgottesdienst, Pfr. Stallmann. 11: Abendmahlsfeier, Pfr. Kerle. 11,30: Taufen, Pfr. Stallmann. 2. Christtag, 10: Gottesdienst, Pfr. Kerle. 11: Taufen, Pfarrer Kerle. 5: Weihnachtsfeier des KGD, — **Gemeindeheim, Lutherhof:** Donnerstag 3: Weihnachtsfeier des Frauenvereins.

Ev.-luth. Gemeinde Bochum Kirche Dibergstr. 52. 1. Weihnachtstag: 10: Predigtgottesdienst, cand. theol. Meisinger-Dortmund. 2. Weihnachtstag: 10: Festpredigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9,30, Sup. Ziemer. Festkollekte. Nachmittags 4,30: Christnachtfeier.

Evgl.-luth. Gemeinde Bochum-Hamme, Saal Klüner, Gahlenscheistraße 56. 1. Weihnachtstag, Dienstag, 25. Dezember 1928. 7.30: Weihnachtsfeier für den Kindergottesdienst, Pfarrer Weicker aus Witten. 9.45: Hauptgottesdienst, Pfarrer Weicker aus Witten. Mitwirkung des Kirchenchores. 2. Weihnachtstag, Mittwoch, 26. Dezember 1928. 9.45: Gottesdienst, Pfarrer Fritze aus Witten.

Evang. Gemeinschaft „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestr. 1. Weihnachtstag: 9,30: Predigt, Prediger Richter. 5: Weihnachtsfeier. 2. Weihnachtstag: 9,30: Predigt, Prediger Richter.

Freie ev. Gemeinde Bochum, Rottstraße 34a. 1. Weihnachtstag: 9,30: Predigt, Prediger Reich. 6: Predigt, Prediger Reich.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe. 1. Weihnachtstag: 9,30: Predigt, Janßen. 2. Weihnachtstag: 4: Sonntagsschulfeier. 4,30: Weihnachtsfeier des Jugendvereins.

Ev.-luth. Nathanaelgemeinde Bochum, Gahlenscheistr. 154. 1. Weihnachtstag: 10,15: Predigtgottesdienst, Pfr. Dr. Pannier. 6: Weihnachtsfeier. 2. Weihnachtstag: 10,15: Predigtgottesdienst, Pfarrer Dr. Pannier. 11,15: KGD.

Evgl.-luth. Gebetsverein e. V., Bochum, Maarbrückerstr. 57. Hl. Christfest 5,30: Frühandacht mit Sonntagsschule. 5 nachm.: Christfeier im Jugendbund, Pred. Stanzus, Ostpreußen. 2. Christtag: 2,30 nachm.: Prediger Schwartmann, Wattenscheid.

Altkatholische Gemeinde Bochum. 1. Weihnachtstag 8,15: feierl. Gottesdienst mit Predigt. Allgemeine Bußandacht mit Empfang der hl. Kommunion in der Johanneskirche.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden.

1. und 2. Weihnachtstag (25. und 26. Dezember).

Propsteikirche. 1. Weihnachtstag: 5: Weihnachtsmette mit Festpredigt, nach derselben hl. Kommunion. 6, 6,45: Messe. 8: Messe und Predigt. 9: Messe. 10: feierl. Levitenhochamt. 11,15: Messe mit Predigt. Dazu hl. Messen an den Seitenaltären. 2,30: feierliche Vesper. — 2. Weihnachtstag: Messen wie an Sonntagen: 6, 6,45, 8, 9, 10, 11,15 Uhr. 2,30: Weihnachtsandacht.

Marienkirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette (Uchte) mit Predigt. Nach der Uchte wird die hl. Kommunion ausgeteilt. Die andern Messen sind wie an den Sonntagen, um 6, 7,15, 8,30, 9,40 (feierliches Levitenamt) und 11 Uhr mit Predigt. 2,30: deutsche Vesper. — 2. Weihnachtstag: Messen wie an den Sonntagen. 9,30: Levitenamt. 2,30: Andacht zum göttlichen Kinde.

Josephskirche. 1. Weihnachtstag: 5: feierliche Christmette mit Aussetzung des Allerheiligsten und Predigt. Darauf ununterbrochen Messen. 10: feierl. Levitenamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Chorgesang. 11,15: Messe mit Predigt. 2,30: feierl. Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6,30: Messe. 7,30, 8,45: Messe mit Predigt. 10: feierliches Hochamt mit Predigt und Chorgesang. 11,15: Messe mit Predigt. 2,30: deutsche Vesper.

Antoniuskirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Predigt, dann bis zum Levitenhochamt fortwährend hl. Messen. 9,30: Levitenhochamt mit Predigt. 11: Messe mit Predigt. 2,30: feierliche liturgische Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6,30: Messe. 7, 8, 9: Messe mit Predigt. 9,30: Hochamt mit Predigt. 11: Messe mit Predigt. 2,30: Festandacht.

Meinolphuskirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette, Hochamt mit Segen und kurzer Ansprache (deutsche Kirchenlieder). Von 6 bis 9,30: Messen. 9,30: feierliches Levitenamt. 10,45: Kindergottesdienst. 11,30: Messe. 3: feierliche Vesper. — 2. Weihnachtstag: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Die Predigt fällt aus.

Johanneskirche Wiemelhausen. 1. Weihnachtstag: 5: feierl. Christamt (Uchte) mit Predigt und Segen. 6, 8: Messe. 9,15: Messe mit Predigt. 10,30: feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. 7: Messe im Schwesternhause. 2,30: feierliche Vesper und Segen. — 2. Weihnachtstag: 7: Messe, 8, 9,15: Messe mit Predigt. 10,30: Hochamt mit Predigt. 5: Weihnachtsandacht mit Segen.

Eickel, Marienkirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmeitte, Levitenamt mit Predigt, anschl. zwei Messen. 7, 8,30, 9: Messe. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6, 7, 8,30: Messen. 10: Messe mit Predigt.

Wanne-Eickel, Franziskuskirche. 1. Weihnachtstag: Mitternacht: Hochamt mit Aussetzung und Predigt; weitere Messen 7,30, 8, 9, 9,30, 10: Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen. 2,30: Andacht. — 2. Weihnachtstag: 7,30: Messe, 9: Hochamt. 10,30: Messe. 2,30: Andacht.

Vittenhoamt mit Predigt. 11,15: Messe mit Predigt. 2,30: Levitierte Vesper. — 2. Weihnachtstag: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Liebfrauenkirche Altenbochum. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Predigt. 6: Messe. 7, 8: Messe mit Predigt. 9: Messe. 10: Hochamt mit sakr. Segen, Inzensation und Predigt. — In der 5-, 6-, 7-, und 8-Uhr-Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt. — 2,30: Vesper und sakr. Segen. — 2. Weihnachtstag: 6: Beichte, 6,30: Austeilung der hl. Kommunion. 7, 8: Messe mit Predigt. 9: Messe mit Kinderpredigt. 10: Hochamt. 2,30: Andacht mit sakr. Segen.

Franziskuskirche Weitmar. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Predigt und Segen; Messe vor der Krippe. 8: Messe mit Gesang. 9,30: feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. 11: Messe mit Predigt, 2,30: Vesper und Segen. — 2. Weihnachtstag: 6,30: Messe mit Gesang. 8: Messe mit Predigt. 2,30: Vesper und Segen.

Bochum-West. 1. Weihnachtstag: 6: Hochamt mit deutschem Gesang, Predigt und Aussetzung des hl. Sakraments. 7: zwei stille Messen, 9, 9,30: Messe, 10: feierl. Hochamt. 2,30: feierliche Krippenandacht. — 2. Weihnachtstag: 7: Messe. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Andacht zur hl. Familie mit Segen.

Hordel. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette, anschl. zwei Messen. 8, 8,30: Messen. 10: Hochamt. 2,30: Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6,30, 8: Messe. 10: Hochamt, 2,30: Vesper.

Laer. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette (Uchte, deutscher Gesang), 7,30: Messe; 10: feierliches Hochamt mit Inzensation und Segen. 2,30: Festandacht mit Segen. — 2. Weihnachtstag: Ab 6,30 Beichtgelegenheit. 7,30: Messe mit Predigt. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Festandacht mit Segen.

Gerthe, Elisabethkirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Aussetzung und Predigt. 7: Messe mit poln. Predigt und Gesang. 8: Messe mit slowenischer Predigt und Gesang. Von 5—8,30 ununterbrochen Messen. 8,30: Messe mit Predigt. 10: Levitenamt mit Predigt. 2,30: feierl. Vesper. — 2. Weihnachtstag: 7, 8,30: Messe mit Predigt. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Vesper. — **Zum hl. Geist.** 1. Weihnachtstag: 5: Christmette. 7,30: Messe. 10: Hochamt. 2,30: Festandacht. — 2. Weihnachtstag: St. Stephanus: 7,30: Messe. 10: Hochamt. 2,30: Andacht. — **Zum hl. Joseph.** 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Predigt und Segen. 7,30: Hirtenmesse. 10: Hochamt mit Predigt und Segen. 2,30: feierliche Vesper. — 2. Weihnachtstag: 7,30: Messe. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Weihnachtsandacht.

Langendreer, Marienkirche. 1. Weihtag: 5: feierl. Hochamt mit Predigt. 6: Messe mit Gesang. 6,30, 7, 7,30, 8: Messen. 10,15: feierl. Hochamt mit Predigt und Segen. 2,30: feierl. Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6,30 und 8: Messe. 10,15: Hochamt. 2,30: Andacht. — **Bonifatiuskirche.** 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Predigt, anschließend zwei Messen. 7,30: Messe mit Predigt, anschließend Messe. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: feierl. Vesper.

Werne. 1. Weihnachtstag: 5: Levitenhochamt mit Predigt. 6, 6,45, 8,15: Messe. 10,15: Hochamt mit Predigt. 2,30: Vesper. — 2. Weihnachtstag: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Höntrop. 1. Weihnachtstag: 6: Christmette, Hochamt mit Predigt und Aussetzung. 7, 7,30: Messe. 8: Messe. 10: Levitenhochamt mit Predigt und Segen. 5: feierl. Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6,30: Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. 8: Frühmesse mit Predigt. 10: Hochamt mit Predigt. 5: Weihnachtsandacht mit Segen.

Eickel, Marienkirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmeitte, Levitenamt mit Predigt, anschl. zwei Messen. 7, 8,30, 9: Messe. 10: Hochamt mit Predigt. 2,30: Vesper. — 2. Weihnachtstag: 6, 7, 8,30: Messen. 10: Messe mit Predigt.

Wanne-Eickel, Franziskuskirche. 1. Weihnachtstag: Mitternacht: Hochamt mit Aussetzung und Predigt; weitere Messen 7,30, 8, 9, 9,30, 10: Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen. 2,30: Andacht. — 2. Weihnachtstag: 7,30: Messe, 9: Hochamt. 10,30: Messe. 2,30: Andacht.

Kreuzkirche. 1. Weihnachtstag: 12: feierliche Christmette. Die hl. Kommunion wird während derselben ausgeteilt. Weitere Messen 8, 8,30, 9, 9,30; 10: feierliches Hochamt. 3: Festandacht. — 2. Weihnachtstag: 6,45: Austeilung der hl. Kommunion, darauf Gelegenheit zur hl. Beichte. Die Messe 7,30, Hochamt 10, Andacht 3 Uhr.

Herz-Jesu-Kirche Hamme. 1. Weihnachtstag: 5: Christnacht. Daran schließen sich Messen bis 8. 10: Levitenamt. 11,15: Messe. 2,30: Festandacht. 2. Weihnachtstag: Messen um 7, 8,15, 10 und 11,15. 2,30: Festandacht.

Dreifaltigkeitskirche. 1. Weihnachtstag: 5: Christmette mit Predigt. 6, 6,30: Messe. 8: Messe mit Predigt. 8,45: Messe. 10: feierl. Levitenamt mit Predigt. 2,30: Festandacht. — 2. Weihnachtstag: 7, 8: Messe. 10: Hochamt. 2,30: Festandacht.

Franziskuskirche Riemke. 1. Weihnachtstag: 6: Christmette mit Predigt, darauf Messe. 7,30: Messe, darauf Messe, 8,30: Messe. 9,30: feierliches Le-

Stadtleihamt Bochum

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 16. bis 31. Mai 1928, Pfandnummern 76 380—79 003, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Grammophonen, Regulateuren, findet am

Donnerstag, den 10. Januar 1929, vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armensürsorge.

Die Einlösung dieser verfallenen Pfänder ist noch bis zum 9. Januar 1929 vormittags zulässig. Dagegen werden Erneuerungen wegen Ablaufes der Beleihungsfrist abgelehnt.

Bochum, den 21. Dezember 1928.

Der Magistrat

Zwangsversteigerung

14 K 62/28

Gemarkung Bochum,
Grundbuch Hofstede, Band 3, Blatt 125,
Flur 7 Parzelle Nr. 639/40, Acker, Hofsteder Str., groß 24.84 a,
Grundsteuermutterrolle 377,
Eigentümer:
Zimmermeister Wilhelm Janzen in Bochum,
Versteigerungstermin: 9. Januar 1929, vormittags 10 Uhr 15, an der Gerichtsstelle, hier, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.
Bochum, den 17. Oktober 1928.

Das Amtsgericht



können Sie den gewaltigen Unterschied des Materials und der Verarbeitung der Herde der **ältesten** und **größten** Herdfabriken

Senking-Herde
und
Küppersbusch-Herde

gegen die oft mit marktschreierischer Reklame angepriesenen Konkurrenzfabrikate feststellen.

Lassen Sie sich obige Herde in unserer Ausstellung unverbindlich vorführen.

Die größte Auswahl und die günstigsten Kauf-Bedingungen bietet Ihnen

Heinrich Heiland

Herne **Bochum** Dortmund
Brückstr. 21

Westfalens größtes Herd- u. Ofen-Spezialgeschäft



Sprechapparate
Koffer-, Tisch- und Schrankapparate in elegantester Ausführung

Tischapparate . von **18.00** Mk. an

Ein Beispiel:

Tischapparat, echt Eiche, Größe 41/41/30, mit 6 Musikstücken . **49.-**

Schränke, echt Eiche, mit 6 Musikstücken **95.-**

Auf Wunsch Teilzahlung, wöchentliche Raten von Mk. 2.— an. Größte Auswahl in Platten und Ersatzteilen

Motorräder Triumph, R.M.W. usw.



Nähmaschinen, Fahrräder, Kinderräder alle Größen

Auf Räder bis Weihnachten 10 Proz. Rabatt

H. Scherzek Ehrenfeldstraße 2 Ecke Hattinger Str.

Auto- und Kraftrad-Versicherung
zu ermäßigten Prämien schnellsten unter I. K. 5919 durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Karloffeln
Zentner 3,70 M., 25 Pfd. 1 Mk. frostfreie gelbe Industrie v. Sandbod.
Herner St. 134
Toreingang Hof.

ERICH BISCHOFF



Bochum, Alleestraße 26
(neben dem Bahnübergang)
Spezialgeschäft für moderne
Augen-Optik
Reichhaltiges Lager in **Theater- und Jagd-Gläsern**



Bochum, Hellweg 4.
Diese Woche Spezialität
Apfelsinen-Torte

Es ist nicht Leicht
In Herden das zu bieten, was wir tun. Ueberzeugen Sie sich.
Bessere Herde wie wir führen gibt es nicht

Kohlenherde von **60.-** an

Die Ware wird nach geleisteter Anzahlung sofort geliefert.
Auf Wunsch Zahlung in Wochenraten von 1.50 an



Blume & Co G.m.b.H.
Bochum
Kortumstr. 2 Ecke Brückstr.

Lichtreklame
Neuzeitliche (Schrift) sich drehend D.R.P. u. D.R.G.M.a.

1. Für Schaufenster, bei gleichzeitiger Raumbeleuchtung
Buchstaben auswechselbar, daher bei jeder Neudekoration beliebigen Text,
2. Für Eingänge und Portale,
3. Für Außentransparente
senkrecht und wagerecht

Geschäftshäuser bezw. Firmen, welche die Anbringung einer Lichtreklame wünschen, erhalten Auskunft und Vorschläge durch die „Wibo"-Lichtreklame, Bochum, Postfach

Gardinen — Tüll Spachtel Madras
wäscht, färbt, appretiert, spannt nach Plauener Art
Färberei
Galluschke
Wäscherei. Ruf 911.
Gegründet 1873.
Läden in allen Stadtteilen.

Bronchiol-Tabletten
gegen
HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Handschuhe kaufe ich nur bei **Emil Müller,** Hellweg 18

Tauscht alte Rasierklingen!
beim Kauf der **Mulcuto-Dauerklingen.**
Umtauschangebot gratis.
Mulcuto-Werk, Solingen. (LM 12

WILHELMS BAD
Wilhelmstraße 22
Wannen-, Dampf-, alle Heilbäder / Massagen

Strauß & Baumgarten
Bochum
Brück- u. Heinrichstr.-Ecke
Telefon 551 und 3758
Das führende Haus für moderne
Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche, Gardinen und Dekorationen

UNTERHALTUNG · WISSEN · LEBEN

Baitlahim, die Hirtenstadt.

Von
Paul Buchartz.

(Nachdruck verboten.)

Wer als Pilger oder Tourist über die von Jerusalem nach der Abrahamsstadt Hebron führende Landstraße wandert, der sieht nach vielleicht einer Stunde vor sich, auf ansehnlicher, felsiger Bergeshöhe, ein malerisch und romantisch daliegendes Araberstädtchen. Der Palästina-Reisende merkt sogleich, daß es sich hier um unser liebes Hirtenstädtchen Bethlehem handelt. Fragt er trotzdem einen des Weges kommenden Araber nach dem Namen dieses weißen Gebirgsstädtchens, so erhält er die Antwort „Baitlahim" oder „Betlahm". Dies ist die arabische Ausdrucksweise für den Namen Bethlehem. Die arabische Sprache enthält sehr viele uns ungeläufige Kehl- und Gurgellaute, die wir mit den uns zu Gebote stehenden Lauten und Buchstaben unseres Alphabets nicht genau wiedergeben können. Es gibt im Arabischen Töne, welche wie ein Röcheln oder wie ein Kratzen klingen, so daß man sie nur durch Hören lernt. Und so entsteht die ungenaue deutsche Nachahmung des arabischen Wortes „Baitlahim" oder „Betlahm", was etwa dem deutschen Namen Fleischhausen entspricht. Nach der früheren hebräischen Bezeichnung würde Bethlehem dagegen so viel wie Brothausen heißen.

Ein Abzweig der sogenannten Hebronstraße führt bergauf nach Bethlehem, der Weihnachtsstadt. Arabische Hirten ziehen mit ihren Schafen über die grauen Felder. Arbeitsame Bethlehemiten in malerischen Trachten pflücken Oliven von den Oelbäumen, die von bunt und charakteristisch gekleideten Frauen und Kindern aufgelesen werden. Drüben ist ein beturbanter Mann mit Pflügen beschäftigt. Sein mit Ochslein und Eselein bespannter sonderbarer Pflug gleicht einem Baumast, dessen hakenartiges Ende den steinigen Boden etwas aufkratzt. Die Leute scheinen hier häufig noch auf die gleiche primitive Weise zu pflügen, wie zu biblischen Zeiten. Steinig ist der Berg, der Bethlehem trägt, steinig sind die engen und unregelmäßigen Straßen, und aus lose übereinandergelegten Steinen sind die Garten- und Hofmauern der Stadt errichtet. Die aus Natursteinen erbauten viereckigen weißen Häuser lehnen sich manchmal direkt an die Bergfelsen an, oder sie sind zum Teil in diese eingebaut. Bethlehem ist eine weiße und steinerne Stadt.

Die arabische Bevölkerung der Weihnachtsstadt, im allgemeinen ein schöner Menschenschlag, trägt durchweg jene althergebrachte, faltenreiche Kleidung des Morgenlandes, die in ihrem Farbenreichtum lebhaft an die dort zur Zeit Christi übliche Tracht erinnert. Viele junge Mädchen im Backfischalter kleiden sich jedoch europäisch, oft sogar hochmodern. Statt eines Hutes aber tragen diese modernen Bethlehemitinnen stets ein zartes, buntseidenes Kopftuch, das vorzüglich zu ihren überraschend hübschen, ovalen, zarten Alabastergesichtchen paßt. Die Männer sind zumeist sehr repräsentable, kräftige Erscheinungen, und auch unter den oft sehr schönen Frauen findet man auffallend viele recht starke Figuren. Bethlehem ist ein biederes arabisches Landstädtchen, eine Hirtenstadt. Ein großer Teil der Bewohner sind Hirten. Außer Ackerbau, Viehzucht und Handel treibt man Hausindustrie in Devotionalien und Andenken. In den Bazaren sind die hübschen Erzeugnisse dieser Hausindustrie in kleinen Läden wohlgeordnet ausgestellt. Zahlreiche Esel, Ziegen, Schafe, Rinder, Pferde und Kamele beleben die krummen Gäßchen der Hirtenstadt. Und auch die Zunft der orientalischen Straßenbettler ist vertreten.

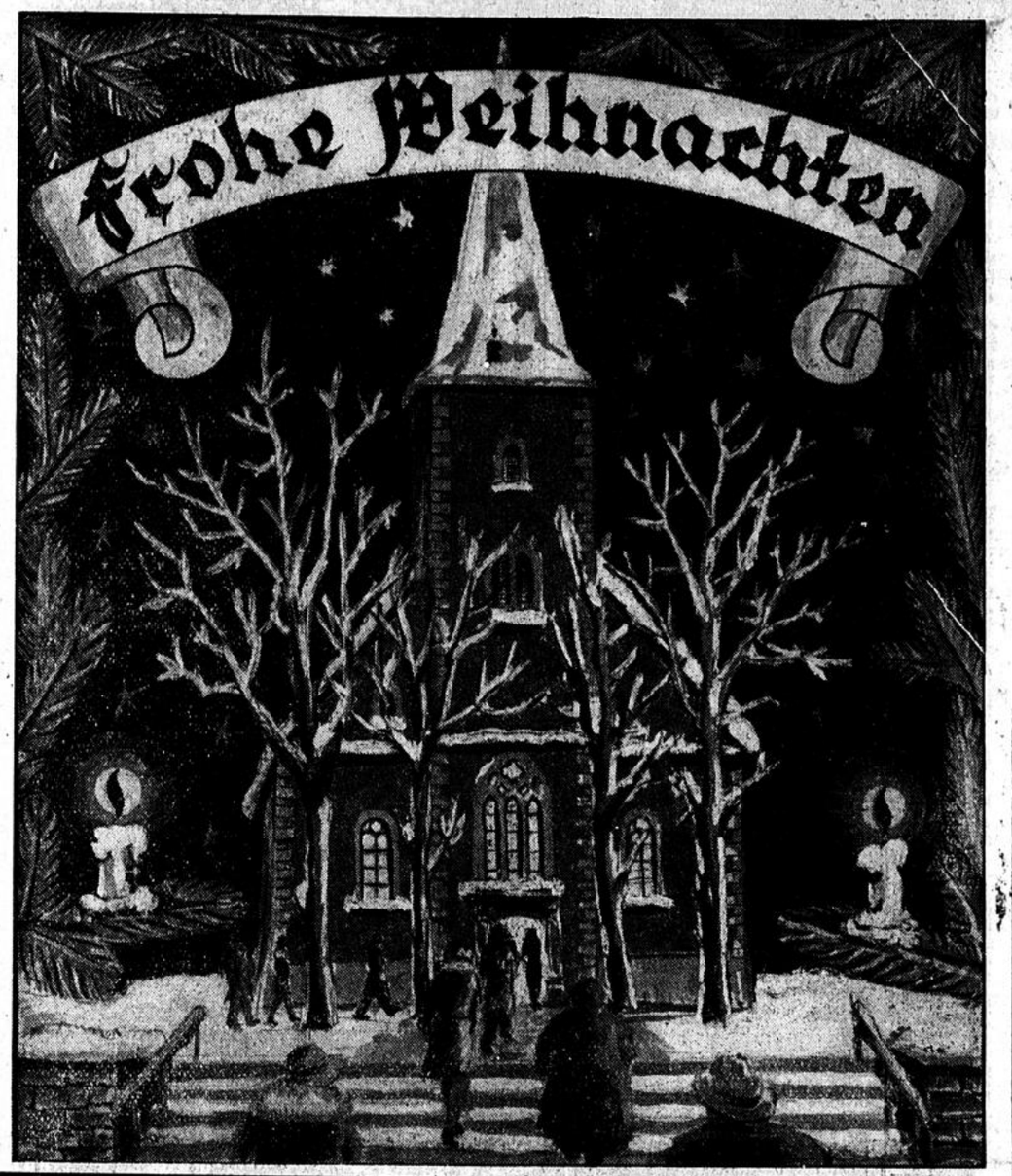
Von den rund 10 000 Einwohnern der Stadt gehören etwa 5000 der römisch-katholischen und vielleicht 4000 der griechisch-orthodoxen Kirche an. Der Rest besteht aus Mohammedanern und Angehörigen sonstiger Bekenntnisse. Juden durften sich früher in der Weihnachtsstadt nicht ansässig machen. In neuester Zeit scheint dieses Verbot aufgehoben worden zu sein. Infolge der sehr großen christlichen Einwohnermehrheit sind die jeweiligen Bürgermeister der Stadt der Hirten stets Christen, die auf ihre bethlehemitische Bürgermeisterschaft mit Recht nicht wenig stolz sind.

Als Bethlehem noch unter türkischer Herrschaft stand, stellte alljährlich am Weihnachtsfest die türkische Militärbehörde aus Anlaß des Einzuges des lateinischen Patriarchen von Jerusalem diesem eine größere Kavallerie-Eskorte, die dem Patriarchen das militärische Ehrengeleite nach dem Weihnachtsstädtchen Bethlehem gab. Dort enthob außerdem eine spalierbildende türkische Infanterie-Abteilung vor der Geburtskirche dem Patriarchen durch Präsentieren des Gewehrs die militärischen Ehrenbezeigungen. Das arabische Weihnachtslied der christlichen Bethlehemiten beginnt mit Worten: „Daalu la Baitlahim lal morada!" („Kommet nach Bethlehem zur Krippe!")

*

Die Geburts-Basilika.

Von den Sehenswürdigkeiten Bethlehems hat die größte Anziehungskraft die über der Geburtsstätte Christi erbaute Geburtskirche oder Marienkirche, welche mit den sie umgebenden drei Klöstern eine wuchtige, burg- oder festungsartige Gebäudegruppe bildet. Davor dehnt sich der längliche, geräumige Marktplatz der Stadt aus, wo sich stets allerlei Menschen verschiedenster Rassen und Hautfarben in bunten Trachten aufhalten.



Der Haupteingang zur Geburtsbasilika ist ein schmales, niedriges, kellertürartiges Pförtchen, das man nur in gebückter Haltung durchkriechen kann. Das altersgraue, nun schmucklose, ursprüngliche Portal wurde in früherer Zeit bis auf diesen winzigen Eingang vermauert, angeblich, um dadurch die Mohammedaner zu hindern, mit ihren Pferden in die Kirche einzudringen. Man gelangt zunächst in eine Art Vorhalle und von dort in die eigentliche Geburtskirche, deren jetzige stolze Einfachheit dennoch an ihren früheren, nun verblaßten Glanz erinnert. Das Gewölbe ruht auf 44 rötlichen Marmorsäulen, die in vier Reihen verteilt sind. Es gilt als wahrscheinlich, daß die fünfschiffige, durch ein Querschiff kreuzförmig gestaltete Basilika in ihrer ursprünglichen Form im 4. Jahrhundert von der Kaiserin Helena erbaut worden ist. Hier wurde von den Kreuzfahrern am Weihnachtstage des Jahres 1101 Balduin zum König von Jerusalem ausgerufen. Der imposante Bau ist im Laufe der Zeiten außen und innen mehrmals verändert und umgestaltet worden. Einst soll er als Meisterwerk von unvergleichlicher Schönheit der prachtvollste Gottestempel des damaligen Bistums Bethlehem und ganz Palästinas gewesen sein. Das Ungeheuer Krieg aber raubte und vernichtete im Mittelalter die goldenen Kostbarkeiten und die vergoldeten Mosaiken des damaligen Prachtbaues, so daß heute nur noch kümmerliche Reste des früheren reichen Schmuckes vorhanden sind.

Unter der Geburtskirche befindet sich die große Krypta mit der höhlenartigen Geburtsgrotte, welche u. a. die Geburtsnische und die Krippe, die Geburtsstätte Jesu Christi, beherbergt. Dazu gehören noch einige andere hl. Stätten, die größtenteils an die Geburt Jesu erinnern.

Wie bei der Grabeskirche in Jerusalem, so war auch das Benützungsrecht auf die Geburtsbasilika in Bethlehem von jeher Gegenstand von Eifersüchteleien, besonders zwischen den hauptbeteiligten dortigen griechisch-orthodoxen und den römisch-katholischen Christen. Dieser stete Zwist artete unter häufiger Anwendung von Waffengewalt in blutige Streitigkeiten aus, wobei vor Jahrzehnten ein katholischer Franziskaner von einem griechischen Popen erschossen wurde. Solche überaus häßliche Kirchenszenen unter Christen gaben der derzeitigen mohammedanischen türkischen Regierung Veranlassung, ständig, besonders aber während des Menschenandrangs zu den Weihnachtsfeierlichkeiten, vor der Geburtskirche in Bethlehem eine militärische Sicherheitswache zu errichten, um mit Waffengewalt etwaige Unruhen im Keim zu ersticken. In der Geburtskirche selbst und sogar in der Geburtsgrotte bei der Krippe standen mohammedanische türkische Wachtposten mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett. Ebenso wurde das ganze Jahr hindurch in der Jerusalemer Grabeskirche verfahren, wo während der Osterfeierlichkeiten eine ganze mohammedanische Soldatenabteilung als Friedensstifter mit bewaffneter Faust zwischen Christen den Kirchenfrieden aufrecht erhalten mußte. Ein besonders blutiger Streit zwischen Katholiken und Griechen in Bethlehems Geburtskirche veranlaßte im Jahre 1847 die Schutzmächte Frankreich (zugunsten der Katholiken) und Rußland (zugunsten der Griechen) zum diplomatischen Einschreiten. Daraus entbrannte indirekt der spätere Krimkrieg.

Infolge des steten Zankes um das Benützungsrecht wurde die eigentliche Geburtskirche bisher zum Gottesdienst größtenteils nicht mehr benützt. Als leerer, kahler, verwahrloster, neutraler Raum diente er den Kindern als Spielplatz und wurde manchmal sogar als Markthalle gebraucht. Nur einen abgetrennten, kleinen Teil des Ganzen richteten die orthodoxen Griechen mit den Armeniern sich als besondere Kirche ein, während die römischen Katholiken die durch einen Durchgang mit der Geburtskirche verbundene St. Katharinenkirche als ihr eigenes Gotteshaus erbauten.

Erst nach dem Weltkrieg ist das fürchterlich vernachlässigte Innere der Geburtskirche Bethlehems von den das Palästina-Mandat ausübenden Engländern wieder in einen einigermaßen ordentlichen Zustand versetzt worden ist. Es wäre zu hoffen, daß diese unwürdigen und traurigen Kirchenverhältnisse in Bethlehem infolge der jetzigen politischen Veränderung in Palästina gebessert würden, damit die an sich schöne Geburtsbasilika wieder ihren vollen Benützungswert als Gotteshaus erhält. — — —

Das Schönste im Leben.

Was ist das Allerschönste
Für uns auf dieser Erd'?
Was macht uns froh und glücklich,
Machts Leben lieb und wert?

Es steht im Reich viel höher
Als Gold und Edelstein:
Es macht so still zufrieden:
Gut miteinander sein.

Renate Moebius.

Weihnacht.

Hell brennen die Kerzen am Tannenbaum
In stiller Weihenacht,
Ich schaue traumverloren
In all die Lichterpracht
Und seh' als Kind mich wieder. —
Durch meine Seele zieht
Mit heimlich-süßem Klingen
Ein altes Weihnachtslied,
Und Glocken hör' ich läuten,
Sie geben freudig Kunde
Von Christkindleins Geburt
Zu heilig-hehrer Stunde!

Frieda Wildt-Goßmann.

Die Mettensau.

Ein altbayrisches Weihnachtssymbol.

Von
Dr. Tilly Lindner, Kempten.

So alt wie die bajuwarische Volksfrömmigkeit mit ihrer Mystik und Kenntnis geheimster Dinge des Jenseits ist das Trachten dieses fröhlichen Menschenschlags, überm Heil der Seele die leibliche Wohlfahrt nicht zu vergessen. Erfinderisch rumoren in den Seelen und Köpfen dieser einfachen Leute die Vorstellungen, wie sich mit bäuerlichem Wohlstand zur Ehre Gottes und seiner lieben Heiligen am besten renommieren läßt. Es gibt kaum etwas Köstlicheres als die kraftvoll geballte List, mit der hier Leib und Seele, Zeitliches und Ewiges, Himmlisches und Höllisches zu sanfter Harmonie vereinigt wird.

Uralt und ehrwürdig sind die weihnachtlichen Volksbräuche, die um die Zeit vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag üblich sind. Kein Weg ist zu weit ins kerzenbeleuchtete „Engelamt", auf daß die Gnade der heiligen Stunde niemand versäume. Ein Erlebnis ist die Christnacht auf dem Lande. So ganz vom Jenseits her wirkt dieses Fest auf das bäuerliche Gemüt, daß der brennende Wachsstock oder das Kripplein mit seinen buntbekleideten Figuren um vieles begehrter ist als der Christbaum, der bis heute im Hause eines altbayrischen Bauern so recht keine Rolle spielt.

Eins aber verrät Gedanken an das Irdische beim Weihnachtsfest des Altbayern: Der herrliche Augenblick, da der lang gemästeten Mettensau das Messer an die Gurgel fährt. Josef Schlicht hat vor mehr als 50 Jahren die Weihnachtssymbolik der Mettensau in „Bayerisch Land und Volk" gar anmutig geschildert. Halb und halb kein Wunder, sagt er, wenn „der Weihnachter" der Brennpunkt der ganzen Familie ist, ist er doch der goldene Born, aus welchem die Weihnachtstafelfreuden alle quellen: die Mettenblunze, der Speck, die Brühsuppe, die Leber- und Röselwürste, der duftende Braten. Der Weihnachter zeigt ebenfalls untrüglich den Grad des Wohlstandes an. Wiegt die Sau zwei Zentner, so verrät sie den Großhof, mit anderthalb Zentnern den Mittelbauern; aber selbst das bayrische Tagwerkerhäusl hat seinen Weihnachter mit einem Zentnersackerl. Vielfach sticht der Bauer mit höchsteigener Hand die Mettensau. Oft macht auch der Metzger die Runde im Dorf und auf den Einöden. So hört man die halbe Christabendwoche die verschiedenen großen und kleinen Weihnachter ihren „Schwanengesang" anstimmen. Schon der Metzeltag selbst, falls er nicht etwa ein rotes Abstinenzkreuzlein trägt, führt einen wichtigen Leibschmaus mit sich: die sogenannte „Pritschsuppn". Sie stammt vom Abbrühen der Würste und gilt als Leckerbissen, wenn vom Wurstelstock noch ein erfleckter Fleischrest in den Kessel abfällt, und ganz besonders, wenn etliche Leberwürste bersten und ins Wasser rinnen. Fehlte die Pritschsupe, käme der ganze Bauernhof in Aufstand. Eine besondere Freude macht den bayrischen Buben die „Saublattern", wie sie auf gut ländlich die Schweinsblase nennen. Schon stehen sie mit dem Federkiel bereit, üben an dem Ding die Lunge und blasen sie um die Wette auf. Mittlerweile tritt der Oberknecht in ihren Kreis ein und bläst auch mit, und möglicherweise tut's der Bauer in höchsteigener Person, umschnürt zuletzt den Hals der Blase und hängt sie an die Ofenstange. Es bedarf eines väterlichen Gnadenwortes, wenn die Buben mit ihr noch Fangball spielen wollen. Die Schweinsblase ist nämlich, — ehedem wie heute — ein Wertstück im bayrischen Bauernhaus. Sie nimmt die silbernen Barschätze oder den selbstgeriebenen Schnupftabak auf.

Viel kräftige Späße erlaubte man sich früher mit der noch lebenden Mettensau. Sie heimlich aus dem Stall zu holen, reizte manchen, der sich nicht aus eigenem Wohlstand ein Schlachtfest leisten konnte. Darum war der Bauer in jenen kritischen Nächten, die dem heiligen Abend voran gingen, wohl auf der Hut. Gegen den Diebeshumor führte er den Bauernhumor ins Treffen. In der Praxis zeigte sich dann, wer der Schlauere war. Mancher Bauer legte sich frischweg in den Stall und teilte mit dem Weihnachter das Nachtquartier.

In unseren Zeiten sind alle diese Scherze riskanter und damit seltener geworden. Aber nach wie vor stirbt zwei bis drei Tage vor dem Fest der Weihnachter — die seit Wochen mit Verschwendung gefütterte Mettensau.

94 Jahre alt wurde einer unserer ständigen Verbraucher

Wollen Sie sich Ihre Gesundheit erhalten?
Wollen Sie einen erquickenden Nachtschlaf haben?
Wollen Sie Ihren Magen, dem Sie oft mehr zumuten, als er vertragen kann, entlasten, müssen Sie für eine geregelte Verdauung sorgen. Deshalb nehmen Sie morgens und abends unser

„Original Bullrich-Salz".

1 Dosis kostet ca. 1 Pfennig.

„Original Bullrich-Salz" hinterläßt selbst bei dauerndem Gebrauche in keiner Weise irgendwelche schädlichen Folgen, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Nur echt mit diesem Bilde



Aus unserer Anerkennungsmappe:

Aus unserer Anerkennungsmappe.

Meine Mutter litt über 20 Jahre an sehr starken Magenschmerzen und Verdauungsstörungen. Viele Mittel wendete sie an, alle halfen nur vorübergehend. Von ihrem 60. Lebensjahre an nahm sie Bullrich-Salz, und eine sehr schnelle und wunderbare Wirkung trat ein. Es leistete ihr vorzügliche Dienste bis zu ihrem im 95. Lebensjahr erfolgten Tode.

Hochachtungsvoll Otto Dobert.
Berlin N 4, den 24. Juni 1927.

Unser Bullrich-Salz stellt kein sogenanntes Allheilmittel dar, sondern ist wegen seiner hervorragenden Wirkung seit 100 Jahren in der ganzen Welt bekannt und findet besonders Verwendung bei allen Verdauungsstörungen sowie Sodbrennen. — Der Verbrauch von vielen Millionen Packungen beweist am besten, wie sehr unser Original Bullrich-Salz geschätzt wird.

100 Jahre unübertroffen!

100 gr 0.30, 250 gr 0.60, 500 gr 1.10
Für die Reise Tabletten. Blechschacht. 1.50, Röhre 0,25

Proben gratis und franko

Offene Stellen

Männlich

Bedeutende Zigarrenfabrik in Thüringen, die ein erstklassiges Fabrikat herausbringt, sucht gut eingeführten, tüchtigen

Vertreter

der ohne Untervertreter arbeitet, für den Bezirk Bochum und Umgebung. Es wollen sich nur Herren bewerben, die bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt sind.
Ausführl. Bewerbungen mit Referenzen unter P. R. 6050 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Großbrauerei

hilft strebsamen Leuten bei Errichtung eines

Flaschenbier-Verlages

Angebote unter T. U. 5807 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Tüchtige Maurer

Akkordkolonne mit Kolonnenführer oder Polier
zur Ausführung größerer Bauwerke nach **Werne** b. Langendreer gesucht.
Meldung auf dem Baubüro der **Babcock-Werke, Baustelle Zeche „Heinrich Gustav", Werne, Roonstr.**

Vertretung

in Höhrophonen für die Regier.-Bezirke Arnsberg, Münster u. Osnabrück (ausschließl. Dortmund) sofort bis 1933 zu übertragen durch
Conr. Bonnermann, Bochum-Laer, Dorfstraße Nr. 8. — Teleph. 980. —

Banklehrling

mit höherer Schulbildung zum baldig. Eintritt gesucht. — Schriftl. Ang. unt. W. B. 6056 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ordtl. Lehrling

f. Druckerei gesucht. Beethovenstraße 3.

Weiblich

Zum 15. Januar erfahrenes, älteres

Küchenmädchen

gesucht, welches auch Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Clemens, Düppelstr. 1a

Bessere Damen

zum Verkauf eines vornehmen und lohnenden Artikels **gesucht.** Kundschaft vorhanden.
Gefl. Zuschr. u. G. H. 6064 an die Gesch. d. Ztg.

Von Firma, über 50 Jahre bestehend, wird ein bei Kolonialwarenhandlungen sowie Konsum-Vereinen bestens eingeführter

Vertreter

zum Verkauf von Bohnenkaffee, Malz- und Kornkaffee sowie prima Tafel-Senf gegen hohe Provision **gesucht.** Prima Referenzen mit ausführlichen Angeboten unt. **K. L. 548 Z.** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Kassel**

Wir stellen ein gut beleumund. Herren ohne Unterschied der augenblicklichen Beschäftigung, zum Verkauf unserer weltbekannten deutschen Nähmaschinen.
Wir verlangen zielbewußte intensive Arbeit unter Anwendung unseres bewährten Verkaufssystems.
Wir unterstützen jeden Vertreter durch praktische Mitarbeit bei der Kundenwerbung.
Wir bieten hohe Bezüge bei sofortiger Auszahlung
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G. Bochum, Friedrichstraße 9a. Fernruf 110

Mehlreisender gesucht!

Größere rhein. Mühle mit Qualitätserzeugnissen in Weizen- und Roggenfabrikaten sucht **für den Platz Bochum** und die nähere Umgebung einen bei der Bäckerkundschaft gut eingeführten Reisenden oder Vertreter zum möglichst sofortigen Eintritt.
Bewerbungen mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit, jedoch nur von Herren, die bereits die Bäckerkundschaft besucht haben, erbeten unter **K. P. 6488** durch **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** AM1

Stenotypistin

erste Kraft zur Bearbeitung technischer Angebote und Registratur von hiesigem Ingenieurbüro großer Berliner Aktien-Gesellschaft zu sofortigem Eintritt gesucht.
Bewerbungsschreiben von nur wirklich erfahrenen, zuverlässigen Kräften mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. J. K. 6065 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Vertreterinnen unser. Maßfabrikat. in Korsetts, Leibbinden, Hüft- und Brusthaltern zahlen wir höchste Provis.! Verkauf nur a. Private! **Backofen & Liebscher, Döbeln,** Sa. Gegründ. 1899.

Korsett-Leibbind. (Spezialit.) zu billigst. Engros-Preisen zum Wiederverkauf für Versandtgeschäfte. (12

Zum 1. Jan. suche ich e. gut eingeard.

Korrespondentin

Schriftl. Bewerbungen an (LH2 Oscar Hengstenberg Kortumstraße 16.

Anfängerin für Büroarbeit,

w. Schreibmaschine bedienen k. u. Stenograph. beherrscht, zum sof. Eintr. ges. Angeb. unt. S. T. 6051 an die Gesch.

Suche zu Anfang o. Mitte Jan. für mein., ruh. Haush. ein zuverl., evang.

Zweitmädchen

aus guter Familie. **Frau Direktor Hilgenstock, Bochum, Waldring 63.**

Weg. Heir. d. jetz. wird z. 1. Jan. ein ält., tücht. **Mädchen** gesucht. Frau Wilh. Nullich, Weiherstraße 47. (R871

Stellen-Gesuche

Weiblich

Für d. Feiertage oder sonst suche

Stelle z. Spül. oder andere Arbeit. Adr. u. A. G. postlag. Hamme erbet.

Jung. Mädchen 20 J., Ostpr., sucht Stellung. Angebote bitte an **Uredat,** Königstr. 17½, Hof.

Zu vermieten

Einfamilien-Haus

auch für größere Büros u. Verwaltung geeignet, per 1. Januar 1929 **zu vermieten.**
Angebote unter L. M. 6072 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Im meinem Hause Bongardstr. 15, Ecke Hochstraße 2, ist das **moderne, groß angelegte, vollständig renovierte**

Photo-Atelier

mit Empfangs- und Arbeitsräumen, kleiner Wohnung, Fahrstuhl, Zentralheizung sowie großen Ausstellungskästen in breitem, offenem Marmorhausflur zu günstigen Bedingungen zu **vermieten.** Nur tüchtige, leistungsfähige Interessenten wollen sich melden bei
Frau Löbbe, Bongardstraße 15 II

Herrschaftliche Wohnung

im Stadtparkviertel sofort zu vermiet., 7 Zimmer, Küche, Mans., Garage. — Angeb. u. L. M. 27 an die Geschäftsst.

Drei schöne **große Zimmer** 1. Etage, in Boch.-Weitmar, Markstr., beschlagn.-fr., sof. z. verm. Ang. u. C. D. 6062 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Behaglich möbliert. — Zimmer — m. elekt. Licht, Hz., Badegel. i. g. Hause zu verm. Kronenstraße 18, parterre.

Gut möbliertes — Zimmer — sofort zu vermieten. Hildegardst. 37, III

2 anst. Leute könn. heizb. möbl. Zimm. erh. Kaffee u. Licht frei. Malteserstraße Nr. 15, 1 Treppe.

A. bess. Hrn. gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Anfrag. unt. B. W. 5942 an d. Geschst.

Frdl. mbl. Zimmer für sofort o. 1. Jan. z. verm. Ehrenfeld, Jakobstr. 10, part.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. frei. Hattinger Str. 73, II.

Frdl. mbl. Schlafzimmer zu vermiet. 71101) Kronprinzenstraße 22, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer heizbar, evtl. mit Pension, Emscherstr. zu vermieten. Ang. unt. B. K. 71058 a. die Geschäftsstelle.

In ruh. Einfam.-Haus 2 heizbare, möblierte **Mans.-Zimmer** zu verm. Bad und Telephon-Benutz. — Zu erfragen in der Geschäftsst. (a6061

Schlafstelle frei, 70925) Rottstr. 35, Eing. Humboldtstr.

Miets Gesuche

3, 15, 1. od. 1. 2. 1929 sucht kinderlos. Ehepaar (Staatsbeamter) eine freie

3 bis 4 Zimm.-Wohnung

Angeb. unt. E. L. 71175 an d. Geschst.

2 bis 3 Zimm.-Wohnung (beschlagnahmefrei) sofort oder später z. mieten gesucht.
E. Kürschners, Buer i. W., Schalker Straße 35.

Zum 1. April 1929 **eine 4 Zimm.-Wohnung** n. Küche u. Badez. gesucht. Ehrenfeld bevorzugt. — Ang. unter C. D. 5897 a. die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Ladenlokal Hattinger Str., zu mieten gesucht. — Angeb. unt. J. B. 70993 an d. Geschst.

Ladenlokal für Spezialgeschäft z. 1. Jan. o. später gesucht. Angeb. unt. L. H. 71235 an d. Geschst.

Ein **leeres Zimmer** oder **ähnlicher Raum** für Lagerzwecke in Altenbochum gesucht. Angeb. unt. A. B. 6057 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Sauberes, einfach **möbl. Zimmer** zum 31. Dezbr. von jungem Kaufmann gesucht. Angeb. unt. N. O. 6049 an die Geschst.

Zu verkaufen

Wohnhaus

massiv, umfassend 11 Räume, I. Etage 4 Räume, Mitte Januar bezugsfrei, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hinterliegendes Gartengelände zu gewerbl. Zwecken verwendbar (20 □).
Heinr. Knüwer, Bauges. m. b. H. Bochum, Ottostraße 66!

Verkaufe od. tausche

herrl. 100 Morg. Besitz, beste Gebäude am See, davon 9 Morgen Ia Spargelplantage, großer Obstgarten in Parchim (15000 Einw.), Gymnasium 5 Min., geteerte Chaussee, 20 Jahre im Besitz. Preis: Mk. 65 000.— inkl., Mk. 51 000 — ohne Inventar, Mk. 40 000 — ohne Inventar u. ohne Spargelplantage. Glänz. Existenz. Geringe Barauszahlung. Evtl. Tauschobjekt angenehm. **Konsul Panse, Parchim i. M.,** „Lindenhof", Telefon 219 (a6067)

Günstiges Angebot. **Fachwerkhaus** älteres Gebäude in Bochum, ist unter günstig. Bedingung. umständeh. sof. zu verk. Z. erfrag. bei Kraft, Bochum, Kanalstr. 43, 2. E.

Feinkostgeschäft neu eingerr. (Stadtviertel mit 1 bis 2 Zimm. umständeh. sofort oder später z. verkauf. Ware muß übernommen werd. Angeb. unt. Z. H. 70943 an d. Geschst.

Wegen Fortzug zu verkaufen: Gaskamin (71232 Dauerbrandofen Gasherd, Küppersb. schwarzer Anzug Zylinderhut, 56½ Dirschauer Str. 5.

Ein gebr., gut erh. **Herrenrad** f. 30 M. z. vk. Westfälische Str. 14, I.

Photo-Apparat 10:15, 1 Waldzither zu verkauf. (71090 Dibergstr. 22, III.

Schw. W.-Ueberzieh. mit Samtkragen, f. neu, zu verkaufen, LS7) Bahnhofstr. 2, eine Treppe.

Natur-Wagen prima Verarbeitung und Material, neu, für Bäcker u. Metzger passend, leicht laufend u. doch stabil, umständehalber zu verkaufen. (71013 Klosterstraße 44.

Photo mit Zubeh. billig z. verk. Hofsteder Str. Nr. 143, 2. Et., r.

Auswärtige Kunden Fahrtvergütung

Verlobten und Möbelinteressenten!

bieten wir jetzt **ungeahnte Vorteile** beim Möbeleinkauf!

Hier die billigen Weihnachtspreise!

Küche „Hanny" 1 Büffet, 1 Anrichte, geschlossen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Fußbank, 1 Handtuchhalter, alles mit echtem Linoleum nur **295.-**

Speisezimmer „Berlin" 1 Büffet, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, innen Mahagonie anpol., 160 cm breit nur **395.-**

Küche „Margot" Zusammenstellung wie oben 180 cm breit, echt Pitsch-pine nur **395.-**

Speisezimmer „Erfurt" Zusammenstellung wie oben, 180 cm breit, elegantes Modell nur **425.-**

Küche „Alma" Zusammenstellung wie oben, 170 cm brt., alles mit Besteckeinteilung nur **375.-**

Speisezimmer „Köln" Zusammenstellung wie oben 180 cm breit, in vornehmer Ausführung nur **495.-**

Sämtliche in unseren Fenstern ausgestellten Möbel sind groß mit Preisen ausgezeichnet.

Wir verschenken bis zum 31. Dez. 1928 beim Kauf:

eines **Speisezimmers** mit **150.-** Anzahlung ein wundervolles **Speisezimmerbild** Größe 62/135 cm mit schw. Goldrahmen

einer **Küche** mit **80.-** Anzahlung **ein Kaffeeservice** 21 tlg., echt Porzellan

eines **Schlafzimm.** mit **150.-** Anzahlung ein wundervolles **Schlafzimmerbild** Größe 62/135 cm mit schw. Goldrahmen oder einen gleichwertigen Gegenstand.

Wer bei uns innerhalb **6 Monaten 6** bezahlt, erhält die Waren zu **Kassapreisen!**

Hier die billigen Weihnachtspreise!

Schlafz. „Erna" 180 cm brt., hell Eiche gep. oder dunkel m. Vorb. 1 dreit. Kleiderschr. 1 Waschkommode mit Toilette, 2 Nachtkonsolen, 2 Bettstellen, 2 Patentmatratzen. 2 Matratzenschoner 2 gepolstert. Stühle, 1 Handtuchhalter 1 Krawattenhalter nur **485.-**

Schlafz. „Luci" hell oder dunkel Birke, hochglanz imitiert. 180 cm breit, elegantes Modell, Zusammenstellung wie oben nur **595.-**

Schlafz. „Irma" echt Eiche, erstklass. Qualitätszimmer Zusammenstellung wie oben nur **675.-**

Ein Posten

Ledersofas . . . von 55.-
Plüschsofas . . . von 78.-
Chaiselongues . von 58.-

Einzelmöbel jetzt billigst

Kleiderschränke von 65.-
Bettstellen . . . „ 58.-
Wohnz.-Buffets von 195.-
Küchen-Buffets „ 135.-
Topfschränke . von 38.50
Ausziehtische . . von 58.-
Korbsessel . . von 8.50
Flurgarderoben . von 45.-
Kinderbettstellen v. 19.50
Trumeauxspiegel von 58.-
Reformunterbetten, Oberbetten, Kissen, Federn

Benutzen Sie diese Preisliste beim Möbeleinkauf

6352

MÖBELHAUS KAUFMANN & Co

Brückstraße 27 Ruf 4335 **BOCHUM** **Brückstraße 27 Ruf 4335**

Lieferung und Lagerung frei

So

wirken

KLEIN-ANZEIGEN

im

Bochumer Anzeiger

Aus unserer Anerkennungsmappe:

Berlin-Grunewald, 3. 12. 1928
Da wir mit den Erfolgen unseres ersten Inserates sehr zufrieden waren, bitten wir Sie, die angeheftete Anzeige nochmals dreimal in Ihrem geschätzten Blatte aufzunehmen.
Gewerkschaft . . . . . .

Bochum, 1. 10. 1928
Sie wollen mein Inserat betr. „2 Dauerbrenner zu verkaufen" nicht mehr erscheinen lassen, da die betreffenden bereits verkauft sind
August W.

Bochum, 15. 9. 1928
Die Anzeige betr. Nachhilfe gesucht, hat derart viele Angebote gebracht, daß das für . . . . vorgesehene Erscheinen nicht erforderlich ist.
Alb. F

Ich kann Ihnen mitteilen, daß die bei Ihnen aufgegebene Anzeige H. K. 48279 vollen Erfolg hatte. Bis jetzt erhielt ich bereits 93 Angebote.
Bochum, 7. 8. 1928 Frau Karl H.

Gebrauchte **PIANOS u. FLÜGEL** in bestem Zustand, äußerst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungs-Bedingungen finden Sie stets im PIANOHAUS MARKS BOCHUM Kaiser-Wilhelm-Str.
MIET-PIANOS z. günst. Bedingung.

Pianos neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen **J. L. Rebbert** Lothringer Straße 12

Sprech-Apparate Schrank-Apparate verk. billig. Weis, Apparateb., Klosterstraße 39,2, 2. Etg.

um die **Restbestände** zu verk.: **Bedeutend herabgesetzte Kleinmöbelpreise bis zu 30%** Diele ngarn., Flurgarderobe, Rauchtische m. Marmor u. Messingpl., Schachbrettdruck, Vitrinen Nähtische, Kormöbel, Sessel, Bücherschränke, Schreibtische, Tische, Büfetts, Anrichten, Oefen, Metallbetten, Sofas, Chaisel. Ferner: Divandecken, Teppiche. Auf Wunsch Zahlungserleichterung **Ehrenfelder Möbelhaus** Jägerstr. 2

Rabatt-Sparbücher schnell, sauber, billigst **Bockau & Freese** 7 Kaiserstraß e 7

1 Mentor-Schlitzverschluß-Spiegelreflex-Kamera 13×18 mit Zeiß-Tessar f 4,5, 21 cm Brennweite, 3 Doppelkassetten nebst 2 Ledertaschen preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 12—18 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Zeitung unter 1086

Wäsche-Fabrik liefert an Beamte und Festangestellte **Bett-, Tisch- und Leibwäsche** Hotel- u. Brautausstattungen sow. Herren-Oberhemden nach Maß, Mako-Unterwäsche und sämtliche Damen-Wäsche **ohne Anzahlung bis zu 12 Monatsraten** Verlangen Sie sofort unverbindl. Vertreterbesuch. Diskret. zugesichert. — Angeb. u. Do. 885 a. d. Gesch. d. Ztg.

Teepilze Echte YAPONGE 2 Stück Mk. 6.40 frko. Nachn. geben 100 Ltr. Getränk. Verblüffende Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt.-Werk Schöna (Sächs. Schweiz) Verlanget Literatur!

Waschmaschine gebraucht, **zu verkaufen** Wiemelhauser Str. Nr. 39, 1. Etage.

Schöne eichene **Flurgarderoben** v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 M. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts und kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teilz. Roonstr. 37, Nähe Martenstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Ein neuer 1türiger :: Kleiderschrank :: billig zu verkaufen. 71168) Wiemelhauser Straße 21a.

Großer Kohlenherd wen. gebr., umzugshalber zu verkauf. Am frohen Blick 8.

Flachwagen fast neu, gut imst., Tragfähigkeit 35 Z., billig abzug. (71012 Klosterstraße 44.

Gelegenheitskäufe! Neue u. gebr. Anz., Mäntel, Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge in allen Größ. u. Weiten billig zu haben wie auch zu verleihen. **Arbeiter-Bekleidungshaus,** Große Beckstraße 8. — Teleph. 2526. —

Hasen ca. 85/95 Pf., **Puten, Gänse** ab hier per Nachn. **Dexling** a6058) Tilsit.

Herrenfahrrad Damenfahrrad fast neu, bill. abzug. Rottstr. 25, 1. Etg.

Sprechapparate Schallplatten in großer Auswahl kaufen Sie günstig bei **Peter Held** Dorstener Straße 86 — Teleph. 828. — Angenehme Zahlungsbedingung. Sämtliche **Ersatzteile und Reparaturen Radio u. Akku-Ladestation**

Diverse Bücher Romane, Klassiker, Klavierschule von Wagner, Gesundheitsbücher usw., alles gebr., billig zu verk. Mühlenstraße 29b, 1, E.

2 schöne schwarz. polierte **Salon-Pianos** zu je RM. 1050,— auf Lager. Gute Stimmhaltung. Leichte Zahlweise. **Kuhnhenn sen.** W.-Höntrop, Poststraße 9, I.

Sprechapparate Nähmaschinen Fahrräder bis 100 M. u. Pr., **Spielwaren** weit unter Einkauf. Wegen Aufg. alles spottb. Sie staunen. Röder, Wellenbrink 21.

Patent-Anwalt Dr. O. Arendt, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 179

WARUM EWIG IN MIETE WOHNEN?

wenn man zur Beschaffung eines Eigenheims durch Uebernahme einer Bauspar-Verpflichtung bei der

BAUSPARKASSE DER GEMEINSCHAFT DER FREUNDE Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung Wüstenrot-Württ.

unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4% oder 5% Zins bekommen kann. In 4 Jahren wurden 5009 Bausparern über 76,4 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

JEDER FAMILIE EIN EIGENHEIM!

Auskunft jederzeit unverbindlich durch die Geschäftsstelle Düsseldorf, Industriehaus am Wehrhahn, Fernruf 21 930

Das Bochumer **OPERETTEN-THEATER** bietet Weihnachten

1. Feiertag: **Zigeunerbaron** Operette in 3 Akten ‖ **2. Feiertag:** **Gräfin Mariza** Operette in 3 Akten ‖ **3. Feiertag:** **Der blaue Vogel**

Leitung: Dir. J. Jushny

Anfang 8 Uhr

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg

Montag, 24. Dez.: **Geschlossen**

Dienstag, 25. Dez., 19 bis 22.30 Uhr. Außer Vormiete: **Aida** Große Oper in 4 Akt. von G. Verdi

Mittwoch, 26. Dez., 15 bis 17.30 Uhr. Außer Vormiete: **Prinzessin Huschewind**

19 bis 21.30 Uhr. Außer Vormiete: Zum ersten Male! **Das Geld auf der Straße** Schwank in 3 Akten von Bernauer und Oesterreicher.

Städtisches Orchester Bochum

An beiden **Weihnachtstagen** nachmittags 4 Uhr

Parkhaus-Konzerte

Aus dem Programm:
An beiden Tagen **„Fröhliche Weihnachten"**, großes Weihnachts-Tongemälde von E. Koedel

Eintrittspreis: 50 RPfg., Zehnerheft 3.— RM., Kinder 20 RPfg.



Schützenhof

2. Weihnachtsfeiertag **großes Tanzvergnügen**

Anfang 4 Uhr. Ia Jazz-Kapelle
Gut geheizter Saal

Voranzeige!

Das große Ereignis Bochums ist die diesjährige

Sylvesterfeier im Parkhaus

Sichern Sie sich Ihren Platz durch rechtzeitige Tischbestellung
Anruf 3804

Eintrittskarten à Mk. 3.— im Vorverkauf Zigarrenhaus Rühler, Kortumstraße und im Parkhaus

Hermann, Günther

MONOPOL-HOTEL

II. Feiertag:

4 Uhr-Tanztee

8 Uhr:

Gesellschaftsabend mit Tanz

Arkadia ❁ ❁ ❁ Casanova

Kettwiger Straße — Inh. Fritz Sträter — Theaterplatz

Das Haus nach der Arbeit

3 Weltschlager
Große Programme
Kleine Eintrittspreise
Kein Weinzwang

Industrie-Bar

Palais international

Das Haus der Essener Gesellschaft
Eine Sehenswürdigkeit
Konzentration des Essener Nachtlebens

Luxus-Bar

Essen-Ruhr

Operetten-Theater Bochum

Donnerstag, 27. Dezember 1928
Beginn 8 Uhr abends
Einmaliges Gastspiel des weltbekannten

J. JUSHNY's THEATER

Der blaue Vogel

ca. 3200 Vorstellungen in Europa und Amerika
Eigene Ausstattung

Gasthaus Bußmann
Vertreter Heinrich Kogelheide
Eppendorf (am Denkmal)

2. Weihnachtstag nachmittags 5 Uhr

Weihnachts-Feier und Tanz

Christliches Gewerkschaftshaus
Vertr. Joh. Klein — Hellwegstr. 25

Am I. und II. Weihnachtstage ab nachmittags 4 Uhr

KONZERT

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Blinden-Verein, Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 33, Ruf 2868, Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thubeauville, Bochum, Roonstr. 75, Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a, Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Bagg, Bochum, Elsaßstr. 17, Hoffmann, Hattingerstraße 198a, Frl. Schulte, Bochum, Meierstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstraße 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11, Frl. Koch, Bochum, Alleestraße 108a; Maschinen-Kostümstickerin E. Dels, von der Reckestraße 100a

---

Lichtspiel-Bühne
Bochum, Marienstraße 14

Unser Weihnachtsprogramm

Einige schöne Erholungsstunden, der Würde des Weihnachtsfestes angebracht, genießen Sie, wenn Sie sich den großen deutschen Film ansehen:

Deutsche Frauen, deutsche Treue

Es ist ein Film der Versöhnung, ein Monument allen den Frauen gesetzt, die in treuer Erfüllung ihrer Pflichten die Wunden linderten, die der Völkrekrieg der Heimat schlug

◇

Im Beiprogramm zeigen wir etwas frisches, munteres aus dem wilden Westen:

Cowboy-Derby

Schwierige Reiterstücke, gefahrvolle Sensationen mit Spannung während des ganzen Spiels, so recht Wild-West.

Ferner eine Groteske, Kulturfilm und Wochenschau

Aufführungszeiten:
1. Weihnachtstag, nachmittags 3¾ Uhr und abends 8 Uhr.
2. Weihnachtstag, nur nachmittags 3¾ Uhr, abends **keine** Vorführung.
27. Dezember, 28. Dezember und 29. Dezember, abends 8 Uhr.
Sonntag, den 30. Dezember und Montag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr

Jugendvorstellung Sonntag, den 30. Dez. mit vollständig neuem Programm.

Zu den Vorstellungen am 1. und 2. Feiertag **nachmittags** sind vor allem auch die Kinder eingeladen (Jugendvorstellung). ½ **Stunde vor jeder Vorstellung spielt unser Orchester Weihnachtsweisen u. -lieder**

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest!

Fritz Kollenberg
Parkschlößchen

Am zweiten Weihnachtstage **Weihnachts-Feier** unter freundlicher Mitwirkung des Quartett-Verein „Philomele"

Gaststätte Schilling
Wiemelhauser Straße 22

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten **fröhliche Weihnachten**

Heiligen Abend sowie an beiden Feiertagen in den festlich geschmückten Räumen **große Weihnachtsfeier**

Reichshallen-
Theater W. Morjan — Alleestraße 54

An den beiden Weihnachtstagen
Varieté- und Spezialitäten-Vorstellungen

Nessy Veiti Tanz und Gesang
Ernst Böing sächs. Komiker
Gustav Reimann jugendl. Humorist
Nessy und Lilly Gesang- u. Tanz-Duettisten
Original Duo Leftons
The Incomparable
Lestona und Assistentin, auf dem springenden Drahtseil.

An beiden Tagen vollständig neues Programm.
Eintritt gänzlich frei — — Anfang 4 und 8 Uhr

NB. Wünsche allen meinen Gästen und die es werden wollen ein frohes Fest!

Im Parkettsaal von Leo Schneider
Bochum V, Poststraße 12



2. Weihnachtstag, 26. Dezember 1928

großer Ball

Ia Jazzband. Eintritt 50 Pfg. Anfang 4 Uhr.
Unter Mitwirkung des Turnvereins „Jahn"

Groß-Bochum
Varieté — Tonhalle

Täglich 8 Uhr:
Das fabelhafte Weihnachts-Programm
Heute: Große Junggesellen-Feier
Ab 4 Uhr nachmittags
Familien-Café-Betrieb
mit Duell's Dancing Band, sowie
Künstler-Einlagen und Tanz
Eintritt frei! Tasse Kaffee w. 40 Pfg.

Zentral und Corso-Betriebe

Heute abend

Junggesellen-Weihnachtsfeier

Restaur. „Zur Waldesruh" Wwe. C. Weitkämper
Tel. 1629 — Bochum, Waldring 23 — Nähe Ehren-Denkmal

Am II. Weihnachtstage
Kaffee-Konzert

Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten.
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften

Restaurant Stratmann
Harpen

Am 1. Weihnachtstag:
Künstler-Konzert
Am 2. Weihnachtstag:
Tanz
Erstklassige Tanzkapelle

Bahnhofs-Hotel

Montag, den 24. Dezember
Heiligabend-Feier

Hordeler Saalbau
Telefon 3307 **Inh. E. Winter** Amt Bochum

Meinen werten Gästen und Gönnern ein **frohes Weihnachtsfest**

An beiden Weihnachtstagen
vorm. von 11—1 Uhr — nachmittags 5 Uhr
Matinée — **Konzert**
Gutgepflegte Weine und Biere
Vorzügliche Küche

Auf nach Harpen
Wirtschaft zum Rosenberg (Ernst Stang)

1. Weihnachtstag **Konzert**
2. Weihnachtstag **Tanz**

Eintritt frei! — Parkettanzfläche
Ausschank von Schlegel-Pils und Schlegel-Bock

Stiepeler Krone
Inhaber: Alfred Wienäcker
5 Minuten von der Endstelle Frische
Kaffee mit Bauernstuten

An den Feiertagen
Kaffee-Konzert

Parkhaus Hohenstein
Ruf 1003 — Witten — Ruf 1003

Das Paradies des Ruhrtals
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen. 600 Morgen Park. Unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, Säle und Gesellschaftszimmer
An beiden Feiertagen großes Festkonzert des gesamten städt. Orchesters
20 Minuten vom Bahnhof Witten-West / Ständiger Autobusverkehr. — Autos können parken

Zur vollkommenen Weihnachtsfreude gehört ein Besuch des Fest-Programms im „UfA"-Theater Tonhalle



Geheimnisse des Orients

Ein Prunkfilm großen Ausmaßes, der an Prachtfülle und Aufmachung seinesgleichen sucht

12 Akte unvergleichlicher Schönheit

Ein wundervolles Werk, voll Märchenzauber, und doch voll Spannung, voll Temperament. In herrlicher Bilderfolge werden packende Abenteuer und die zarte Liebe zweier Fürstenkinder zum unvergeßlichen Erlebnis. / Sprühende Laune, köstlicher Humor, faszinierende Pracht, gewaltige Paläste, nackte Frauen, rauschende Feste — — eine phantastische, tolle Zauberwelt

Gesteigerte Aufmerksamkeit wird namentlich die Leibgarde des Kalifen erregen, die — 40 an der Zahl — ausschließlich von vertriebenen russischen Reiteroffizieren dargestellt wurde. Eine ganz besondere Sensation ist der Brand des arabisch-persischen Drachenschiffes, ein Bau von 35 m Länge, der vollständig verbrannte u. Gelegenheit zu wundervollen Aufnahmen gab.

100 auserwählte Tänzerinnen vom Ballett des Admirals-Palastes, des Wintergartens und der bekanntesten Tanzschulen Berlins wurden verpflichtet, um ein nie im Film zuvor geschaffenes Bild von schönsten Frauenkörpern zu geben.

Unter der Regie von Alexander Wolkoff verkörpert Nicolai Kolin, der größte Komiker, einen biederen Schuster von Kairo, den ein seltsames Schicksal vorübergehend zum Königssohn macht. Marcella Albani spielt eine jener Frauen voll südlichen Feuers, voll lockender Geheimnisse und tödlichen Hasses. Ihre Gegenspielerin, Agnes Petersen, ist ein neuentdecktes schwedisches Talent; zwischen beiden Frauen Ivan Petrovich, der seit Valentino den männlichen Idealtyp verkörpert

Im weiteren Spielplan:

Jonny, der Menschenfreund

Groteske in zwei Akten

Wenn man ein Baby braucht

Groteske in zwei Akten

Neue „UFA"-Wochenschau

in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Mayer

Tonhalle UFA **Theater**

Großes Künstlerorchester / Kapellmeister Alex Held



WELT-LICHTSPIELE

Ueberall

ist die Freude eingekehrt, denn bald ist ja

Weihnacht!

Eine wirkliche Ueberraschung bereitet Ihnen

LYA MARA



IN

Mary-Lou

Romantische Erlebnisse einer Prinzessin in einem Wander-Zirkus. Wie immer im Leben, spielt auch hier die Liebe eine Hauptrolle.

Hellen Jubel entfacht **Lya Mara** als

Tscherkessen-Fürstin

und nun erklingt der neueste aller Schlager

Ich küsse Ihre Hand, Madame
Und träum' es wär ihr Mund,
Ich bin ja so galant, Madame
Doch das hat seinen Grund.
Hab' ich erst Ihr Vertrau'n, Madame
Und Ihre Sympathie,
Wenn Sie erst auf mich bau'n, Madame,
Ja dann, Sie werden schau'n, Madame,
Küß' ich statt Ihrer Hand, Madame,
Nur Ihren roten Mund

Mit allerlei schmackhaften Zutaten hat hier Friedrich Zelnik, Lyas Gatte und Regisseur, einen richtigen Festbraten gemacht

II.

Eine unerhörte Sensation bildet der Film

Flieger in Flammen

Hochspannung vom ersten bis zum letzten Bilde erzeugt dieser Film. Geheimnisvolle Vorgänge, wie Hypnose, Giftmord, Entführung usw. fesseln ungemein. Den Höhepunkt bildet der Absturz eines brennenden Flugzeuges

III.

Das prachtvolle Beiprogramm

Die freie Wohlfahrtspflege in Westfalen.

Neben der öffentlichen Fürsorge, die als Pflichtaufgabe des Reichs und der Länder gesetzlich geregelt ist, tritt die freie Wohlfahrtspflege rein caritativ für alle Hilfsbedürftigen ein. In sieben großen Spitzenverbänden, die außer der Arbeiterwohlfahrt sich in der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen haben, wird das segensreiche und unentbehrliche Hilfswerk heute in Deutschland durchgeführt. Diese sieben Spitzenverbände, die sämtlich auch in der Provinz Westfalen ihre Zweigverbände, Zweigvereine usw. haben, sind der Zentralausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, der Deutsche Caritasverband, die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, das Deutsche Rote Kreuz, der Fünfte Wohlfahrtsverband, der Zentralwohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft und die Arbeiterwohlfahrt.

Sie alle unterhalten in der Provinz Westfalen wertvolle Einrichtungen. Für die Provinz Westfalen vertritt die Innere Mission (Hauptsitz Berlin) der Westfälische Provinzialverband für Innere Mission mit dem Sitz in Münster. Er baut sich selbst wieder auf die Orts- und Gemeindeverbände für Innere Mission und die kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsämter auf. Die Aufzählung der vielen, mustergültigen Einrichtungen der Inneren Mission auf jedem Gebiete der Wohlfahrtspflege in der Provinz Westfalen würde zu weit führen. Es sei nur verwiesen auf die von Pastor Bodelschwingh ins Leben gerufenen Anstalten in Bethel, eine Wohlfahrtseinrichtung, die in ihrem Umfange, ihrer Mustergültigkeit und Vielseitigkeit im In- und Ausland gleich hoch bewertet wird. Ferner seien noch genannt die in stetem Wachsen begriffenen Anstalten in Volmarstein an der Ruhr. Wie viel wertvolle Liebestätigkeit hier inbegriffen liegt, beweist allein der Umstand, daß in der Provinz Westfalen der Verband der Evangelischen Frauenhilfe, d. i. der Wohlfahrtsdienst der Frau aus der Gemeinde an der Gemeinde, 135 000 Mitglieder zählt.

Der katholisch-kirchlich gerichtete Deutsche Caritasverband mit seinem Hauptsitz in Freiburg i. B. gliedert sich nach Diözesan-Caritasverbänden, sodaß in der Provinz Westfalen für die Diözesen Münster Paderborn je ein besonderer Diözesanverband mit dem Sitz in Münster und Paderborn besteht. Jeder Diözesan-Caritasverband selbst umschließt wieder die einzelnen Kreiscaritasverbände und Ortsausschüsse, die in den größeren Städten meistens eine eigene Fachleitung haben. Der Deutsche Caritasverband verfügt in Westfalen gleich der Inneren Mission z. B. in der Gesundheitsfürsorge über eine große Anzahl Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime, über viele Kinderheime, Wöchnerinnen- und Säuglingsheime und Krüppelheime — hier bleibt die Josefsanstalt in Bigge mit ihren an den verschiedensten Orten gelegenen gut ausgebauten Anstalten besonders zu nennen. Auch Anstalten für Geistesschwache und -kranke, Anstalten für Epileptiker und eine große Anzahl von ambulanten Stationen unterhält der Caritasverband in Westfalen. In der Erziehungsfürsorge hält er zahllose Kindergärten und Kinderhorte, Waisenhäuser, Fürsorgeanstalten und Arbeiterkolonien bereit.

Schon diese lückenhaften Angaben zeigen, daß die freie Wohlfahrtspflege dem deutschen Volke und in ihm der Provinz Westfalen ein gewaltiges Kapital in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Beziehung entrichtet.

W. K.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

k **Laer,** 23. Dez. Am Montag sind aus Anlaß des Weihnachtsfestes die Schalter des Postamtes Laer nur von 8 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. — Die Auszahlung der Versorgungsbezüge für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen für den Monat Januar 1929 erfolgt bereits am 28. d. Mts. während der öffentlichen Dienststunden beim Postamt Laer. Die Unfall- und Invalidenrenten gelangen am 29. Dezember zur Auszahlung. — Die Büros der Gemeindeverwaltung sind für den Publikumsverkehr am Montag geschlossen. Gleichfalls erfolgt an diesem Tage auch keine Bücherausgabe von der Volksbücherei. — Die Auszahlung der Unterstützungen für die Ortsarmen, Sozial- und Kleinrentner für den Monat Januar 1929 erfolgt am Samstag, 29. Dezember, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Sitzungssaale des Gemeindehauses.

= **Gerthe,** 24. Dez. Der für die weibliche Jugend der dem Amtsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine in Aussicht genommene Lehrgang für neuzeitliches Turnen beginnt am 10. Januar 1929 und zwar unter der Leitung der technischen Lehrerin Frl. Große-Weischede aus Bochum. — Am Montag sind von mittags 12 Uhr ab die Diensträume im Amtshaus Gerthe und der Verwaltungsstelle Harpen für den öffentlichen Verkehr geschlossen. — Die Ehefrau Wo. aus Gerthe, Wanner Straße, wurde in der Nähe des Gehöftes Schulte-Mausbeck unweit der Bahnunterführung bei hereinbrechender Dunkelheit von einem Mann im mittleren Alter in unsittlicher Weise belästigt. Als die Frau um Hilfe rief, ergriff der freche Bursche schleunigst die Flucht. Zweckdienliche Angaben müssen sofort der Polizei mitgeteilt werden.

tu **Gerthe,** 23. Dez. Auf der Benzolanlage der Zeche „Lothringen", Schacht IV, ereignete sich Samstag ein bedauerlicher Unfall, bei dem der Arbeiter Pelz den Tod fand. Beim Füllen eines Kesselwagens mit Benzol stürzte P. plötzlich, anscheinend infolge Einatmens von Gasen, von dem Wagen ab. Der Kessel lief inzwischen über, und die Benzolmengen erfaßten den Körper des P. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. — Am Freitag abend gegen 6 Uhr stieß ein Fuhrwerk mit einem Straßenbahnzug der Linie A zusammen. Durch den erfolgten Anprall wurden bei dem Anhängerwagen zwei Handgriffe abgerissen. Personen wurden nicht verletzt. — Am Montag muß auf der Zeche „Erin" den ganzen Tag gefeiert werden.

h **Werne,** 24. Dez. Der Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten, Ortsgruppe Werne, ist zu Beginn dieses Jahres von Pastor Schloemann auf Wunsch mehrerer Schüler wieder neu gegründet worden. An der schlichten Adventsfeier nahm Landeswart Pastor Mantz (Bielefeld) teil.

□ **Langendreer,** 24. Dez. Am 1. und 2. Feiertag sowie am Neujahrstag ist das Standesamt für Anmeldung von Sterbefällen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

m **Langendreer,** 23. Dez. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, haben sich die Vorarbeiten zur Gründung eines Ortsverbandes für Leibesübungen doch nicht zerschlagen. Bereits im Januar wollen nochmal alle sporttreibenden Vereine von Langendreer zusammentreten, um dann endgültig die Gründung vorzunehmen.

b **Langendreer,** 23. Dez. Einen wohlgelungenen Elternabend veranstaltete die höhere Mädchenschule Langendreer im Saale Grollmann. Er wurde eröffnet durch eine feinsinnige Ansprache des Rektors der Anstalt, Tiers. Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm brachte in bunter Folge die verschiedensten Darbietungen der Schülerinnen.

‖ **Stockum,** 24. Dez. Der Hebetermin für Grundvermögenssteuer und sonstige Abgaben findet am 27. Dezember statt.

£ **Somborn,** 24. Dez. Am 28. Dezember ist Hebetermin für Grundvermögenssteuer und sonstige Abgaben.

Was die Woche brachte.

Wieder erklingen heute die Weihnachtsglocken. Wieder trägt ihr eherner Mund die Botschaft vom Frieden auf Erden in die weiten Lande. Betrachten wir indessen die politischen Verhältnisse, so müssen wir feststellen, daß von dem Frieden- und Freudenhauch der Weihnachtsbotschaft auf unserem Erdball herzlich wenig zu spüren ist. Allein die Vorgänge in der Woche vor Weihnachten sind dafür Beweis genug. Was gab es da nicht alles an Spannungen und Konflikten! Innenpolitisch am bedeutsamsten ist

der Reichsbahnkonflikt,

der, wie noch in der Erinnerung, mit der Berufung Dr. Luthers in den Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft seinen Anfang nahm, sich in der Klage Preußens vor dem Staatsgerichtshofe fortsetzte und sich dann, da Preußen ein obsiegendes Urteil erzielte, d. h. ihm ein Sitz im Verwaltungsrate der Reichsbahn zugebilligt wurde, zu einem Konflikt zwischen dem Reiche und den Ländern Baden, Bayern, Württemberg und Sachsen entwickelte, weil auch diese Länder eine Vertretung im Verwaltungsrate verlangten. Die Ansprüche wurden und werden noch immer vom Reiche bestritten, worauf Baden beim Staatsgerichtshofe Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung stellte. Formaljuristisch scheint die Sache für das Reich wenig günstig zu liegen; denn vor dem Inkrafttreten des Dawesplanes war zwischen dem Reiche und den Ländern, die eigene Eisenbahnen in die Reichsbahngesellschaft eingebracht hatten, ein Benennungsrecht dieser Länder für je ein Verwaltungsratsmitglied vereinbart worden. Praktisch schaffen aber die Ansprüche der Länder eine unmögliche Lage; denn von den Deutschland zustehenden neun Verwaltungsratsmitgliedern würden, wenn die Länder durchdringen, fünf, also die Mehrheit, auf die Länder entfallen, während die Besitzerin der Bahn, das Reich, in der Minderheit, also ohne entscheidenden Einfluß bliebe. Ein unhaltbarer Zustand, da ja das Reich (und nicht die Länder) die Reparationslast zu tragen hat. Ein solcher Zustand müßte schleunigst beseitigt werden, wenn nicht anders möglich, auf dem Wege eines Reichsgesetzes. Zu allem Ueberfluß ist zu diesen Streitigkeiten noch ein Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof getreten, der sogar den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons veranlaßt hat, den Reichspräsidenten um Hilfe für die verfassungsmäßige Erfüllung der Aufgaben des Staatsgerichtshofes anzugehen und ihm gleichzeitig sein Rücktrittsgesuch einzureichen. An dieser sehr bedauerlichen Zuspitzung haben beide Teile schuld, das Reichskabinett, weil es 24 Stunden vor dem Spruch des Staatsgerichtshofes diesen durch die Ernennung der neuen Verwaltungsratsmitglieder vor vollendete Tatsachen stellte, der Staatsgerichtshof, weil er der Reichsregierung nichts weniger als einen Verfassungsbruch vorgeworfen und sich an den Reichspräsidenten gewandt hat, er möge die Reichsregierung zur Innehaltung der Verfassung anhalten. Damit hat das Gericht die neutrale Person des Reichspräsidenten in einen politischen Streit hineingezogen, für den sie verfassungsmäßig nicht zuständig ist. Aus diesem Grunde hat der Reichspräsident auch von einer förmlichen Entscheidung abgesehen, sondern nur festgestellt, daß das Verhalten der Reichsregierung weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Arbeit des Staatsgerichtshofes sei,

noch eine Minderung der Autorität

des Staatsgerichtshofes bedeute. Auch die Reichsregierung betont in ihrem Schreiben, daß von einer Mißachtung der Autorität des Staatsgerichtshofes durch sie keine Rede sein könne. Dem Reichspräsidenten ist es nicht gelungen, Dr. Simons zur Zurücknahme seines Rücktrittsgesuches zu bewegen, und es bleibt der bittere Eindruck bestehen, daß nicht weise Voraussicht auf beiden Seiten den Konflikt vermieden hat. Im übrigen hat die sächsische Regierung noch eine Klage um die Aufwertung des Restes der Eisenbahnabfindung beim Staatsgerichtshof gegen das Reich eingebracht.

In einer anderen Streitsache, den Lohndifferenzen in der westdeutschen Eisenindustrie, die zu einer vierwöchigen Aussperrung aller Metallarbeiter in Rheinland und Westfalen geführt hatten, ist am Freitag vom Reichsinnenminister die letzte Entscheidung gefällt worden. Der Schiedsspruch Severings für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie sichert den Frieden in diesem Industriezweig bis weit in das Jahr 1930 hinein, gibt also den Unternehmungen die gewünschte sichere Kalkulationsgrundlage auf längere Zeit. Da beide Parteien im voraus die Annahme des Spruches zugesichert haben, müssen sie ihn jetzt auch ehrlich durchführen, selbst wenn er sie nicht in allen Einzelheiten befriedigt. Sicher nicht befriedigt hat der Ausgang der Landtagssitzungen vor Weihnachten die Landtagsabgeordneten; denn durch das in der letzten Sitzung eingebrachte kommunistische Mißtrauensvotum gegen die preußische Staatsregierung kommen sie nicht in den rechten Genuß der Weihnachtsferien. Bereits am 28. Dezember müssen sie sich wieder in der Reichshauptstadt zur Beratung des Antrages einfinden, und dann noch einmal am 2. Januar zur Abstimmung, wenn sie es nicht vorziehen, während dieser Zeit in Spree-Athen zu bleiben. Bei der geringen Mehrheit der Regierungsparteien im Landtage werden diese alle Mann aufbieten müssen, um vor Ueberraschungen sicher zu sein.

Auch außenpolitisch läßt sich von der vergangenen Woche kein rosigeres Bild malen. Zwar ist nach monatelangen Meinungsverschiedenheiten endlich eine Einigung über die

technische Vorbereitung der Sachverständigenkonferenz

zwischen den sechs Ländern erzielt worden, zwar sind wir mit unserer Ansicht durchgedrungen, daß die Sachverständigen unabhängig sein und auch eine Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit vornehmen müssen, aber was hat das zu bedeuten gegenüber den großen Schwierigkeiten, die einer endgültigen Lösung des Reparationsproblems entgegenstehen? Verschwindend wenig. Erst bei den eigentlichen Reparationsverhandlungen der Regierungen wird sich zeigen, daß in dieser Frage die Gegensätze einander ebenso schroff gegenüberstehen wie in der Räumungsfrage. In Lugano hat unser Außenminister erfreulicherweise Rückgrat, Festigkeit, Energie und Temperament gezeigt. Das hat zu guterletzt der polnische Außenminister erfahren müssen, als er eine Attacke gegen das Deutsche Reich in der Minderheitenpolitik ritt. Die Zurechtstauchung durch Dr. Stresemann ist ihm so in die Glieder gefahren, daß er sich nur mit der unwahren Behauptung zu verteidigen wußte, Dr. Stresemanns Erregung sei künstlich gewesen; denn er habe die Rede Zaleskis vorher gekannt. Diese Behauptung trägt den Stempel der Unwahrheit so deutlich auf der Stirn, daß es Wasser in die Ruhr tragen hieße, wollte man sich mit ihr näher befassen. Die sachlichen Unrichtigkeiten der Erklärungen Zaleskis sind in einem offenen Brief des Deutschen Volksbundes an den polnischen Außenminister richtiggestellt worden. Durch diese rein geschäftsmäßige Richtigstellung ist das ganze Zahlenmaterial Zaleskis erschüttert worden, ist weiter die Anschuldigung entkräftet worden, der Deutsche Volksbund sei eine staatsfeindliche Organisation von Hochverrätern. Die brutale Unterdrückungspolitik der Polen gegen die deutsche Minderheit ist bei der Beschlagnahme der gesamten deutschen Zeitungen in Polnisch-Oberschlesien anläßlich der Stresemann-Rede und des offenen Briefes des Volksbundes wieder sichtbar in die Erscheinung getreten. Man muß leider damit rechnen, daß sie fortgeführt wird. Dieser Gewaltpolitik setzen wir das verbriefte Recht der Minderheiten entgegen und werden alles in unserer Macht Stehende tun, um dem Rechte Geltung zu verschaffen.

Im Auslande ist nicht etwa eine friedlichere Atmosphäre festzustellen. Im Gegenteil. In Afghanistan herrscht offener

Aufruhr gegen den König Amanullah.

Und wenn die meisten Nachrichten aus englischer Quelle auch übertrieben sind, so scheint doch die Europareise Amanullahs für diesen recht üble Folgen zu haben. Er hat aber auch die zwangsweise Europäisierung Afghanistans überstürzt, und so gingen in seinem Lande die Gewehre ebenso los wie in Südamerika, nur mit dem Unterschiede, daß zwischen Bolivien und Paraguay sehr bald Waffenstillstand eingetreten ist, während in Afghanistan die Kämpfe noch fortgehen. Keiner dürfte mehr Erleichterung über die Annahme der panamerikanischen Vermittlung durch Bolivien und Paraguay empfunden haben als der derzeitige Völkerbundsratspräsident Briand; denn nun braucht der Völkerbund das heiße Eisen nicht anzufassen, wobei weder Ruhm noch Ehre, wohl aber Verwicklungen mit Amerika wegen der Monroedoktrin zu erwarten gewesen wären.

R. F.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid,** 24. Dez. Der Vaterländische Frauenverein hat einen öffentlichen Weihnachtsbaum auf dem Bebelplatz vor dem Kriegerdenkmal aufstellen lassen.

Wattenscheid-Höntrop, 23. Dez. In der Nacht zum 21. Dezember sind Diebe in eine Metzgerei am Hellweg eingedrungen. Entwendet wurden zwei rohe Schinken, drei gekochte Schinken, ein Zentner Jagd- und Fleischwurst, etwa 70 Pfund Schinkenspeck und Rollschinken und 25 Pfund Koteletts. Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen könnten, nimmt die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, das Kriminal-Kommissariat 7 in Wattenscheid, Rathausstraße 3, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt. — Bei der Einmündung der Westenfelder Straße in den Hellweg bei der Wirtschaft Effkemann ist die Gasbeleuchtung durchweg derart schlecht, daß der dort stationierte Verkehrsposten bei Eintritt der Dunkelheit von den durchfahrenden Fahrzeugen kaum gesehen wird, und dieser in Ausübung seines Berufes selbst Gefahr läuft, angefahren zu werden. Zu einer immer mehr an Bedeutung gewinnenden Verkehrsstraße ist auch die Zollstraße geworden, die bis heute überhaupt noch keine Beleuchtung zeigt. Dasselbe gilt von der Straße Op de Veih (der früheren Voedestraße), die nur vom Bahnhof bis zum Transformator bei Walter eine schwache elektrische Beleuchtung zeigt. Die Stadt will nun folgende Straßen: Sevinghauser Weg, Zollstraße, Hellweg von Staleikenweg bis Stadtgrenze, Munscheider Straße, Baarestraße, Südstraße, Notwohnung Hüllerstraße, dann noch in Günnigfeld Rudolf-, Friedrich-, Wilhelm-, Karl-, Alfred- und Birkenfeldstraße mit Beleuchtung versehen. Die erforderlichen 40 000 Mark müssen aber noch bewilligt werden.

m **Wattenscheid,** 23. Dez. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Freitag, 28. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im großen Rathaussaale statt. Auf der Tagesordnung stehen sieben Punkte und eine geheime Sitzung. Zur Verhandlung kommt u. a. ein Preisausschreiben für den inneren Ausbau der Stadt, die Erhebung einer Grunderwerbssteuer von der sogenannten Toten Hand. — Am Montag sind die städtischen Diensträume nach dem Beispiele der Staats- und Reichsbehörden geschlossen. Geöffnet sind allein das Standesamt von 9 bis 12 Uhr und die Sparkasse von 8 bis 13 Uhr.

Aus dem Kreis Hattingen.

‖ **Linden-Dahlhausen,** 23. Dez. Nachts drangen Diebe durch ein Fenster in das Jugendheim am Hedberg ein. Die Täter entwendeten Handwerkszeug und anderes mehr und entkamen unerkannt. — Gestorben ist der im Ruhestand lebende frühere Grubenbeamte Gustav Meinhard, Veteran von 1870/71. — Ein Kinobrand entstand in den Räumen der Schauburg-Lichtspiele in Linden, während des Abrollens eines zwölfaktigen Filmes. Der Filmstreifen zerriß plötzlich, fing Feuer und verbrannte total, so daß auch der Filmapparat durch den Brand bis zur Ungebrauchsfähigkeit beschädigt wurde. Dank der Sicherungsmaßnahmen war im Zuschauerraum von diesem Vorgang nichts bemerkt worden.

-hd- **Stiepel,** 23. Dez. Der Frauenverein Laer feierte am Sonntag in Gemeinschaft mit dem Jungmädchen- und Jünglingsverein im Saale Wegemann sein diesjähriges Weihnachtsfest, das recht gut verlief und den Beifall aller Besucher fand.

-hd- **Elfringhausen,** 23. Dez. Die Gemeindevertretung von Oberelfringhausen trat in der vergangenen Woche zu einer Sitzung zusammen, in deren Vordergrund vor allem die Einführung des bisherigen Stellvertreters als Gemeindevorsteher stand. Die Gemeindevertretung erhob als Gemeindevorsteher den bisherigen Gemeindevorsteher-Stellvertreter Wünnenberg. Weiter wurde als Nachfolger des aus dem Gemeindeparlament ausgeschiedenen Mitgliedes Homberg Gustav Pöthmann in das Amt des Vertreters eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Die Gemeindevertretungen Nieder- und Oberelfringhausen bewilligten ferner noch für das in der Gemeinde Oberelfringhausen zu errichtende Krieger-Ehrenmal einen weiteren Zuschuß von je 75 Mark, dann folgte anschließend eine Geheimsitzung.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel,** 23. Dez. Die Kellergeschoßdecke des Stadtgartensaales im Stadtteil Wanne soll zum Schutze gegen aufsteigende Kälte unterseitig mit einer Schutzdecke aus Tektonplatten versehen und die hierzu erforderliche Lieferung sowie die Arbeiten vergeben werden. — Weil der Dienstag-Wochenmarkt im Stadtteil Eickel infolge der Weihnachtstage nicht stattfinden kann, wird er am Montag, 24. Dezember, abgehalten.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

$ **Gelsenkirchen,** 22. Dez. Gestern abend 9¼ Uhr wurde die Verkäuferin Adele Brandt, Gelsenkirchen, auf dem Wege vom Geschäft in der Wanner Straße 130, plötzlich von einer männlichen Person hinterrücks überfallen, zu Boden geworfen und ihr die Aktentasche, in der sich etwa 700 Mark und sämtliche Schlüssel vom Geschäft befanden, entrissen. Der Täter ist geflohen und konnte leider noch nicht festgenommen werden. — Der Eilzug 19 Köln—Berlin erlitt gestern nachmittag 4 Uhr, kurz nach seiner Abfahrt aus Gelsenkirchen-H.-B., einen Unfall. Zwischen Block Ostturm und Hüllen, öffnete sich plötzlich aus einer nicht bekannten Ursache eine Abteiltür und schlug mit großer Gewalt gegen einen Wagen früherer 4. Klasse neuer Bauart des Personenzuges Dortmund—Essen, der mit Verspätung fuhr. Eine Scheibe zerplatzte. Die Scherben folgen in den Wagen. Von außen wurde der Wagen stark zerschrammt. Mehrere Handgriffe, auch an anderen Wagen, wurden abgerissen oder wie glatt durchschnitten. Mehrere Personen des Eilzuges wurden mehr oder weniger verletzt.

rt **Gelsenkirchen-Buer,** 23. Dez. Der 72 Jahre alte Invalide Johann Brezinski aus der Franziskusstraße wurde abends auf dem Schalker Markt von einem Lastkraftwagen überfahren. An den Verletzungen ist er gestorben.

Stadtkreis Herne.

tb **Herne,** 24. Dezember. Die Straßenbahn Herne—Recklinghausen, die ein gemeinschaftliches Unternehmen der Städte Recklinghausen und Herne ist, gehört mit zu den rentabelsten Straßenbahnlinien des Industriegebietes. Infolge Fehlens der direkten Eisenbahn-Nord-Süd-Verbindung wickelt sich der gesamte Nord-Süd-Personenverkehr auf dieser Straßenbahnlinie ab. Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht weist die Zahl der beförderten Personen eine Steigerung von 3 206 843 auf 3 367 942 auf, die Einnahmen stiegen von 691 518 Mark auf 727 708 Mark. Die Betriebsausgaben erreichten eine Höhe von 582 239 Mark gegen 478 974 Mark im Geschäftsjahr 1926. Die Mehrausgaben sind in der Hauptsache auf einen neu eingerichteten Gemeinschaftsverkehr und auf die Verzinsung des Anlagekapitals zurückzuführen.

Stadtkreis Steele.

Aus der Geschichte von Königssteele.

p. **Steele,** 26. Dez. Nur wenige Leser wissen, daß es seit den ältesten Zeiten eine Bauerschaft „Steelerberg" gibt, die vor den Toren Steeles gelegen war. Noch heute gibt es eine Straße in der ehemaligen Bauerschaft, die den Namen „Steelerberg" führt. An ihr liegen noch mehrere über 200 Jahre alte einstöckige Häuser. Die Kotten, die in der Bauerschaft gelegen waren, gehörten meist dem Oberhofe Eickenscheidt an. Größere Höfe waren nicht vorhanden, die alten Kotten zogen sich von der Höhe des noch heute vorhandenen Berges bis zu dem Gutsbesitzer Ruhrbruch hin. Die Bewohner hatten von altersher die Mithude auf den Steeler Weiden inne, wodurch nach der Abtrennung zur Grafschaft Mark große Streitigkeiten entstanden, die zu Anfang des 18. Jahrhunderts ihre Höhe erreichten und einen Prozeß zur Folge hatten, der auch das Ruhrkammergericht beschäftigte. Der größte Kotten der Bauerschaft hieß Pfingstmann, sein Besitzer hatte das Amt des Bauerrichters inne. Heute steht an Stelle des alten Kottens eine große Schmiede, die dem Kaufmann Pfingstmann gehört. Als weitere Kotten werden um 1686 genannt: Budde, Schnabel, Arnd an dem Berg, Kellermann (heute noch vorhanden), Heesing, Ruhrbrock, am Kaseting, Hangohr (heute Hangohrstraße), Jahn Gohr. 1798 wohnten in der Bauerschaft Steelerberg in 26 Häusern 40 Familien mit 152 Köpfen, von denen elf Bergleute, 1 Glasfabrikant, 8 Glasbläser, 6 Tagelöhner, 2 Soldaten, 2 Invaliden und 1 Schiffer waren. Der Name Königssteele statt Steelerberg taucht zuerst im Jahre 1718 auf. Er ist entstanden, weil seine Bewohner zur Grafschaft Mark und damit zum Königreich Preußen gehörten, während Steele im Gebiete des freiweltlichen Stiftes Essen lag.

*

p **Steele,** 23. Dez. Eine stille, schöne Adventsfeier fand in der Eiberger Schule statt. Das geräumige Schullokal war zu diesem Zweck festlich geschmückt. Lehrer Winzer hatte mit den Kindern Adventsgedichte und -Sprüche eingeübt. Pfarrer Herbieckerhoff hielt eine herzliche Ansprache. — Auf dem Grendplatz brennt ein öffentlich aufgestellter Weihnachtsbaum, ebenso auf dem Marktplatz.

Letzte Telegramme

Ein deutscher Protest in Paris.

Berlin, 23. Dezember.

Der deutsche Botschafter in Paris Dr. v. Hoesch hat beim französischen Innenministerium gegen die Sprache mehrerer Pariser Blätter, die in ihren Kommentaren zu dem Attentat auf den ehemaligen Kolmarer Oberstaatsanwalt Fachot eine moralische Mitschuld Deutschlands zu konstruieren versucht haben, nachdrücklichsten Protest erhoben.

Ein deutscher Werkführer in Irland ermordet.

London, 23. Dezember.

Ein unverheirateter, 45 Jahre alter deutscher Werkführer namens Jacob Kunz wurde in Irland das Opfer eines Raubmordes. Er war bei den Arbeiten für die Errichtung des großen Kraftwerkes am Shannon beschäftigt, die von der Firma Siemens-Schuckert ausgeführt werden. Als er sich von seiner Arbeitsstelle nach Hause begab, wurde er von zwei Männern überfallen, mit einer Eisenstange über den Kopf geschlagen und seines Geldes im Betrage von 50 Pfund Sterling beraubt. Er starb im Krankenhaus von Limmerick infolge eines Schädelbruchs.

Explosion auf einem italienischen U-Boot.

Neapel, 23. Dezember.

Auf dem U-Boot „H 2" ereignete sich beim Laden der Akkumulatoren eine schwere Explosion, durch die zwei Unteroffiziere getötet und einer verletzt wurde. Es entstand ein Brand, der nach einigen Stunden gelöscht werden konnte.

Winter in Spanien.

Paris, 23. Dezember.

Wie aus Madrid gemeldet wird, herrscht eine strenge Kälte in ganz Spanien. Auf der katalonischen Höhe erreichte die Temperatur 12 Grad unter Null. Es fiel dort reichlich Schnee.

Zahlreiche Verletzte bei einer Weihnachtsbescherung in Neuyork.

Neuyork, 23. Dezember.

Die Ankündigung eines wohlhabenden Grundstücksmaklers, daß er in seinem Büro am Broadway 700 000 Weihnachtsgaben in Gestalt von Handtaschen, Halsbändern, Pfeifen, Papiertüten usw. verteile, verursachte einen Andrang von etwa 30 000 Kindern mit ihren Eltern. Der Straßenverkehr war auf einer weiten Strecke unterbrochen. Die Polizei mußte ihre Reserven aufbieten. Im Gedränge wurden zahlreiche Personen verletzt; teilweise erlitten sie Schnittwunden durch eingedrückte Schaufensterscheiben.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

SCHRÖDER & BAUM

FUHRENDES GESCHÄFT IN
TAPETEN
LINOLEUM
WANDSTOFFEN

RUF 352 UND 353

BOCHUM FRIEDRICHSTR. 11

Küche
Wohnzimmer u. 1 Bett mit Nachtkonsole aus einem Nachlaß preiswert zu verkaufen. Off. unt F. S. 71251 an die Geschäftst. ds. Zeitung

---

Verschossene
Damen- u. Herrengarderobe
Mäntel, Jacketts, werden in allen Farben aufgefärbt.
Färberei
Galluschke
Wäscherei,
Ruf 911, gegr. 1873.
Läden in allen Stadtteilen.

Das
Haus der guten Farben und Lacke
Fritz Papenheim
Dorstenerstr. 11
Nähe Kortländer

Weltwunder!
Ist Sofa, ist Chaiselongue. Praktisch, preiswert. Verkaufsstelle: Möbelfachgeschäft W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße. Chaiselongues von 40 Mk. an. Ledertuchsofas v. 65 Mk. Schöne Plüschsofas, Schlafchaiselongues mit Bettkasten. Einzelne Küchenbüfetts und Speisezimmerbüfetts. Teilzahlg. Großes Lager.

Ia frischgesalzenes
Pökelfleisch
Köpfe, Beine, Rückgrat, Rippstücke usw. vers. in Kisten von 20, 30, 50 u. 100 Pf. zu 40 Pfg. p. Pfd. u. Nachn. Westf. Fleischwaren-Gesellschaft m. b. H., Rheda.

MUSIK

Electrola — Electrola

ins Haus!
Große Auswahl in
Weihnachts-Platten

Musik-Apparate
von der einfachsten bis zur Luxus-Ausführung
immer preiswert

Konzert-, Tanz- und Gesang-Platten
in Riesen-Sortimenten stets a. Lager
Wir werden jedem Geschmack gerecht

Vorführung bereitwilligst u. unverbindlich

Autorisierte Verkaufs-Stelle der weltbekannten Electrola-Fabrikate
Musik-Salon

Electrola

Musik-Instrumente aller Art wie: Geigen, Guitarren, Mundharmonikas u. s. w. gut und preiswert
2. Stock

GEBRÜDER Elsberg



Bock-Bier

Ausstoß ab 15. September

Hülsmann Brauerei Wanne-Eickel i. W.



Für das Büro
Möbel und sonstigen Bedarf in bekannter Qualität

Geschäftsbücher in allen Liniaturen
Sonderanfertigung prompt und billig

◆

Mummelthey's Zentral-buchhandlg.
Telephon 3968 BOCHUM Obere Marktstr. 31

Erlenkämper & Cie., Bochum
Annoncen-Expedition
Kortumstr. 16 Fernruf 2770



zu Originalpreisen
Kostenanschläge, Vorschläge, Auskunft Beratung kostenlos

Tanzunterricht

in der Loge, Humboldtstr. 14/16

Der neue Kursus beginnt Montag, den 7. Januar 1929, 8 Uhr abends.
Anmeldungen hierzu erbitte ich in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 2.
Gesellschaftszirkel / Einzelunterricht

W. SULANKE
Telefon 1310

Elegante
Maßanfertig.
Herren- u. Damen-Garderobe.
Große Muster-Auswahl! Auch wer Stoff hat. Friedensanfertigungspreis. Solv. Kunden Ziel. Näheres Bergstr. Nr. 27, pt. (62476

Schüler
deren Versetzung zweifelhaft ist, werden ohne Jahresverlust sicher gefördert im **Schülerheim Brenken,** Bredenscheid bei Hattingen

---

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf
Tages- und Abendkurse
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11 61127

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstr. 27 Fernruf 484
Unterricht in allen Fächern
Musiklehrer-Seminar
Staatl. u. Verbandsprüfung
Aufnahmen jederzeit
Sprechstunden täglich 9—1 und 2—7 Uhr

Pädagogium Lübeck M. Gerhardy Burgfeld 10
Sexta-Prima, alle Schulsysteme. Kinder, deren Versetzung Ostern fraglich ist, können in kl. Klassen durch energische Förderung das Ziel erreichen. **Berechtigte Anstalt z. Ablegung d. Verbandsprüfung (fr. Einj.)**
Erstklassig geleitetes Institut (a 6059

Asthma ist heilbar!
Auch in veralteten Fällen. Verlangen Sie noch heute kostenlos und unverbindlich aufklärende Mitteilung von
Apotheker Theodor Sartorius,
Berlin a 219, Königgrätzer Straße 101

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur allerb. streng reelle Qualitäten LD7
Bettfedern bedeutend billig. zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett,**
Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei

---

Einige neue, elegante eichene
Schlafzimmer
mit echt ital. Marmor, gepolsterte Stühle, Handtuchhalter. Preis **665.- 685.- 695.- und 725.- Mk.**
Steden,
Altenbochum, Wittenerstr. 233
neben kath. Kirche

Nur Bahnhofstraße 2Z!



Kampmann!

Frauen, außer den weltbekannten Kampmanns Patent-Maschinen und Wassermotoren (die allen anderen weit überlegen sind) liefern wir sämtl. anderen Systeme, Maschinen und Motore und zwar zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Bis 10 Monate Ziel

und länger auf obenstehende Patent-Waschmaschine. Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und dabei keine Ahnung von der Fabrikation haben. Wir haben eine dreißigjährige Erfahrung auf diesem Gebiet. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann, größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Spezialität: **Wasch-, Wring-, und Mangelmaschinen, Wassermotore, Elektromotore** und **Gas-Herde.** Die Fabrikniederlage ist in **Bochum,** Bahnhofstraße 27 (am Hauptbahnhof)

Tanzschule Diel
Rottstr. 74 / Eigener eleg. Parkettsaal / Ruf 1514

Der neue Anfänger-Kursus
beginnt **Dienstag,** den 8. Januar, abends 8 Uhr, im **„Bochumer Hof",** Alleestr. 17
Einzelunterricht zu jeder Zeit / Privatzirkel
Aufführungen zu Festlichkeiten
Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten

Für Gerthe: Anfänger-Kursus beginnt Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, bei Herrn Lücke, Castrôperstr. 21

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 3, am Wilhelmsplatz, 5077 Telephon 5077

Leinöl
doppelt gekocht
Ia Marke Alberdingk, **sämtliche**
Farben, Lacke und Pinsel stets zu billigstem Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826 LB6

Bernh. Günter
Ruf 2444 / Kanalstraße 18a

Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft

Beginn: **Mittwoch, den 16. Januar 1929, abds. 8 Uhr**
Privatstunden / Gesellschaftszirkel
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

H. WAWROWSKI
Hugo-Schultzstraße 34 :: Telefon 4691

Der neue Tanzkursus
beginnt Montag, den 7. Januar 1929, abends 8¼ Uhr.
Unterrichtsräume:
Hochhaus Lueg, Bahnhofstraße und „Hotel Kaiserhof", Obere Marktstraße
Unterrichtstage: Montags u. Freitags
Privatstunden / Gesellschaftszirkel
Anmeldung in der Wohnung erbeten

Unterricht

Englisch, Französisch
lehrt schnell u. gründl. (auch Nachhilfe)
Sprachlehrer Prosper Kirch,
Stolzestr. 1 (Ecke Hugo-Schultzstr.)
Anmeld. tägl. ½2-3, abends 7-8 Uhr

Latein Französisch Griechisch
Schnellförd., gewissenhafte Nachhilfe (auch in den Ferien.) Beste Empfehlung. — Angeb. unt. D. K. 71187 an die Geschäftst.

Gesangliche Ausbildung
bis z. Reife f. Oper, Konzert u. f. Haus a. Grund der ital. (Caruso-)Methode. Mäßige Preise. 25-jähr. Erfahr. Näh. Augustastr. 13, I. Montags v. 6 b. 8½.

Bis Weihnachten 10% Rabatt auf Dürkopp-Fahrräder und Nähmaschinen. Miele-Waschmaschinen u. Wringer, sowie Sprechapparate und Platten. Leichte Zahlungsbedingungen
Gerhard Paefgen, Bochum, Maarbrückerstr. 9, Tel. 2832

Segeltuch-Decken, Marktzelte, Schirme, Autoverdecke, Oelzeug, wetterfeste Jacken liefert
Fr. Spies
Mechan. Segeltuchdecken- u. Zeltefabrik
Herne i. W.
Gartenstr. 24 Tel. 50872

MARKS PIANOS

Die gute Anzeige ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und erhöht Umsatz und Gewinn.

Flüssiges Holz Holzkitt Rottit
vorzügl. Binde- u. Ausfüllmaterial für alle Holz verarbeit. Industr., Werkstätt., Schreinereien usw. ½ Kilo-Dose Mk. 3,20, 1 Kilo-Dose Mk. 5,50, 5 Kilo-Dose Mk. 24 liefert der Herst. J. Roth, Lörrach (Baden), Postfach.

Schirm-Reparatur
nur bei
Emil Müller, Hellweg 18

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Zu Weihnachten



sollten Sie nur Geschenke machen, die jedem Freude bereiten.
Das Photo-Spezialgeschäft
J. Niggemeyer,
Rottstraße 40
verkauft Ihnen Photo-Apparate bei weitgehendster Zahlungserleichterung zu Originalpreisen und hat jedes Kamera-Modell der führenden Fabriken vorrätig. Kaufen Sie daher
Nur einen Photo-Apparat!

Zu Weihnachten
Große Auswahl in den neuesten Modellen der Firmen Agfa, Zeiß-Ikon, Voigtländer usw.

Progerie **STÖRING** **Photo**
Hellweg 1

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — Hattingerstraße 9 III

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover
Höhere Privatschule. Vorbereitung z. Verbandsprüfung (früh. Einj.), sowie alle Prüfungen an öffentl. Schulen. Schwerlernende und zurückgebliebene Schüler werden besonders gefördert. Erholungsheim für Knaben aller Altersstufen. Herrliche Lage, direkt am Walde und Abhange des Deistergebirges. Streng individ. Behandl. Beste Verpfl. Aerztl. Aufsicht. Schöngel. Tennis- u. Sportplatz. Prosp. d. d. Direkt.

Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig

In siebenter, neubearbeiteter Auflage erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV bis IX kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen